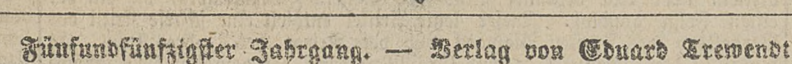
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 127. Morgen-Ausgabe.


Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 17. März 1874.

Bekanntmachung

die Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Serie I. und II. betreffend.

Die am 1. Juli d. J. zu tilgenden Prioritäts-Actien Serie I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, und zwar:

358 Stück Serie I. à 100 Thlr. und
284 „ „ II. à 62½ Thlr.

werden am 8. April d. J. Mittags 12 Uhr in unserem Sitzungszimmer, Oranienstraße Nr. 92, im Beisein eines Notars öffentlich durch das Loos gezogen und demnächst bekannt gemacht werden.

Berlin, den 10. März 1874. [726]

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
von Wedell. Löwe. Hering. Rötger.

Breslau, 16. März.

Mit dem Impfgesetze sind wir bis auf die heute stattfindende Schlußabstimmung glücklich fertig; die Socialdemokraten und Ultramontanen sind sich in freundlicher Harmonie und in ihrer feindlichen Haltung gegen das Gesetz bis zum letzten Paragraph consequent geblieben. Bei § 14, nach welchem bei Ausbruch der Blatternepidemie die zuständige Behörde anordnen kann, daß die ganze Einwohnerschaft oder ein Theil derselben revaccinirt wird, haben sie sogar einen Sieg errungen; der Paragraph wurde mit Unterstützung mehrerer Nationalliberalen abgelehnt; der Abg. Windthorst war darüber so erfreut, daß er den Abg. Lasker beinahe umarmt hätte. Ohne Erfolg, denn bei dem Amendement Löwe's, welches den abgelehnten Paragraphen zum Theil wiederherstellte, stimmte Lasker gegen Windthorst. Man will die eigenthümliche Opposition der Ultramontanen gegen das Impfen dadurch erklären, daß sie meinen, ein künftiges Concil werde das Impfen verurtheilen.

Auf der heutigen Tagesordnung des Reichstags steht die Debatte über das Preßgesetz. Wie uns mitgetheilt wird, ist noch gar nicht sicher, daß der Bundesrath den von der Commission beschlossenen Abänderungen zustimmt.

Die **österreichischen** Blätter fertigen die päpstliche Encyclica, deren Wortlaut wir im heutigen Mittagblatte unseren Lesern mitgetheilt haben, nach Gebühr ab, ohne derselben irgend eine besondere Bedeutung beizulegen. Daß der Papst die confessionellen Gesetzentwürfe als Rebellion gegen seine Autorität hinstellt und sie den Christenverfolgungen unter den römischen Imperatoren gleichachtet, kann ebensowenig Wunder nehmen, als daß er versucht, den Kaiser von Oesterreich, „welcher früher im engsten Bunde mit dem apostolischen Stuhle muthig für den katholischen Glauben gekämpft hat" durch directe Einwirkung zu seiner alten „Ergebenheit und zum Glauben" zurückzuführen. Daß der Schritt des Papstes den geringsten Erfolg haben könnte, glaubt Niemand, wohl der Briefschreiber selbst nicht. Zu deutlich hat Kaiser Franz Josef dem Ministerium Auersperg sein Einverständniß mit den Vorlagen kundgegeben, als daß eine Sinnesänderung desselben zu befürchten wäre. So ist denn das päpstliche Schreiben nur als eine wenn auch interessante, so doch bedeutungslose Episode in dem großen Kampfe anzusehen, der gegenwärtig wie in Deutschland so auch in Oesterreich zwischen dem modernen Staate und päpstlicher Anmaßung und Herrschsucht geführt wird.

In **Frankreich** ist die öffentliche Aufmerksamkeit jetzt vor Allem auf die bonapartistische Agitation gerichtet, welche nicht allein bei den Wahlen immer entschiedener in den Vordergrund tritt, sondern sich namentlich in Chislehurst zu einer Bedeutung erhebt, welche sie seit dem Sturze des Kaiserreiches nicht wieder gehabt hat. Was zunächst die Wahlen betrifft, so haben sich die Bonapartisten in der Gironde von ihren Alliirten von der „moralischen Ordnung" getrennt, indem sie den General Bertrand als ihren Candidaten gegen den Admiral Larrieu aufstellten. Wenn die Candidaten der moralischen Ordnung ihnen genehm sind, so benutzen sie die Stimmen der Royalisten und Clericalen, wenn aber der Candidat der moralischen Ordnung ihnen als ein Gegner des Kaiserthums erscheint, so stellen sie ihm eine rein bonapartistische Candidatur entgegen. So in der Gironde, wo sie Herrn Forcade de la Roquette nicht als anti-republikanischen Candidaten erlangen konnten, den General Bertrand. Sie bringen dadurch eine Spaltung in das Lager der „Vertheidiger der Gesellschaft" und erleichtern den Sieg der Republikaner. Die Theorie des Herrn Rouher: „Entweder das Kaiserreich oder die Republik, die Zwischenparteien zählen nicht", wird somit praktisch angewandt. Man will in Aussicht auf die allgemeinen Wahlen das Volk daran gewöhnen, überall nur zwischen den Candidaten des Kaiserreichs und denen der Republik zu wählen, und wenn selbst der bonapartistische Candidat unterliegt, so hat die Partei doch wieder ein Lebenszeichen gegeben. Es haben sich Comité's gebildet, welche als Grundlage der zukünftigen Comité's für die allgemeinen Wahlen dienen können, kurz, die Partei hat ihre Kräfte gemessen und organisirt unabhängig von den Interessen des Septennats. Die Partei betrachtet die Präsidentschaft des Marschalls Mac Mahon nur als eine zeitweilige Garantie der Ordnung, wie der General Bertrand in seinem Rundschreiben es deutlich ausspricht. Die Absonderung der Bonapartisten von dem Septennat spricht sich noch bestimmter aus, als die des Gottesgnadenthums von demselben. Die Imperialisten begnügen sich nicht mit platonischen Klagen in ihren Zeitungen, wie die Legitimisten, sie handeln, und handeln entschieden. Herr de Broglie könnte den Augenblick voraussehen, wo sie sich stark genug fühlen und ihm nicht mehr gehorchen werden und wo sie sich der neuen Maires bedienen werden, die, zum großen Theil Bonapartisten, bei den legislativen Wahlen ihren Candidaten eine wirksame Stütze gewähren können.

Was die Wanderungen der Imperialisten nach Chislehurst anlangt, so waren an letzterem Orte nach den neuesten Nachrichten, welche das „Pays" darüber bringt, bereits am 13. d. M. über 500 Personen angekommen und etwa 2000 wurden erwartet. Die große Begrüßung aller dieser Personen, welche aus verschiedenen Theilen des Landes gekommen, sollte heute, den 16. März, in dem Park von Camden House statt finden. Der Prinz sollte dem „Pays" zufolge eine Rede halten, welche die Conservativen zufriedenstellen und welche der Regierung den Beweis geben werde, daß sie Unrecht gehabt habe, sich diesem Familienfeste zu widersetzen. Es sollte auch in der Rede vom Marschall Mac Mahon auf's schmeichelhafteste gesprochen werden. Einige Delegirte, sagt das „Pays" weiter, sind schon von dem Prinzen empfangen worden, darunter der Herzog von Cambaceres, der Herzog von Gramont, der Graf de Lavalette, die Herren Benedetti und Henry Chevreau. Der Redacteur des „Pays", Herr Paul v. Cassagnac, hat ebenfalls eine sehr lange Audienz gehabt. Der schlaue Magne ist „auf Urlaub" nach der Dordogne abgereist. Die legitimistische „Union" kann nicht begreifen, warum das Cabinet nicht auf schnellere Förderung der Finanzdebatte dringe, da Magne im Januar doch fortwährend gedrängt habe; jetzt sei der Finanz-Minister gleichwohl in Urlaub gegangen. Er soll jedoch krank sein. Da die Interpellation der Linken sofort nach dem Schlusse der Finanzdebatte folgen soll, so wittert die „Union" hinter dieser Saumseligkeit das Streben, bis zu den Osterferien zu laviren; denn mit der Linken könne die Regierung nur fertig werden, wenn sie die Rechte für sich habe, diese sei aber augenblicklich wenig geneigt, Broglie zu decken. Die „Union" sollte doch wissen, daß die Rechte das Cabinet Broglie eben so nöthig hat, als dieses jene.

Der officiöse „Français" ist in einen Federkrieg mit dem clericalen „Monde" verwickelt, dem die Regierung immer noch nicht katholisch genug ist: nicht blos jeder Franzose soll katholisch sein, sondern mehr noch, die Nation soll katholisch werden und der Staat soll die Kirche vertheidigen; es sei nicht genug, die Religion in die Sacristei zu verbannen, ihr müßten die Thüren aller Häuser offen stehen und nicht minder die Thore der Parlamente; es sei überflüssig, ein politisches Programm aufzustellen, „ein katholisches Programm" und „die katholische Fahne", das genüge!

Die Bemerkungen, welche die französischen Blätter zu dem Bericht des Herrn Maurus Jokai über seine Unterhaltung mit dem Fürsten Bismarck machen, sind natürlich sehr bitter. Insbesondere giebt sich die „Republique française" der Hoffnung hin, daß Herr Andrassy, welcher gezeigt hat, daß Ungarn neben dem Jokai wahre Staatsmänner besitzt, dem Chefredacteur des „Hon" und seinem erleuchteten Mitredner beweisen wird, daß es nicht genügt, die Leute als Rothhäute zu tractiren, um in Europa eine Stelle einzunehmen, die Einem nicht gehört.

Eben diese Unterredung zwischen Jokai und dem Fürsten Bismarck hat in **England** natürlich nicht geringes Interesse erregt. Der conservative „Standard" beschäftigt sich vorzugsweise mit den Aeußerungen des Fürsten, insoweit sie für die heutige Politik Europas ins Gewicht fallen. Daß der Reichskanzler ernstlich den Frieden wünsche, glaubt das ministerielle Organ einmal, weil ein solcher Wunsch im Interesse Deutschlands sei, und dann auch weil Fürst Bismarck nie den Frieden gepredigt habe, während er Krieg im Schilde führte. Auch was über Deutschlands Interesse an der Erhaltung Oesterreichs gesagt wird, will der „Standard" gern unterschreiben; dagegen wird er zweifelhaft, sobald er an die Stelle kommt, daß es unbedingt eine Nothwendigkeit für Deutschland sei, Rußland und Oesterreich in gutem Einvernehmen zu erhalten. — Die conservative „Hour" läßt sich über die Eröffnungen des Fürsten Bismarck bei jener Gelegenheit, unter Anderem, wie folgt, aus:

„Diejenigen haben wenig beim Studium des Charakters des Fürsten profitirt, die nicht zu dem Schlusse gekommen sind, daß wenige Personen besser verstehen, wo es erforderlich ist, zu schweigen oder ihre offenen Geheimnisse in einer Weise anzukündigen, welche dieselben besser sichert, als die geheimnißvollste Zurückhaltung der schlauesten Ränkeschmiede. Wenn wir daher finden, daß der deutsche Kanzler abermals in einer Unterredung sein Herz ausgeschüttet hat, so nehmen wir die bei dieser Gelegenheit gemachten Enthüllungen cum grano salis hin. Es liegen alle möglichen Gründe für die Annahme vor, daß der Kanzler eine günstige Gelegenheit, die Verbreitung solcher Ideen über die deutsche Politik und die Politik seiner Nachbarstaaten, welche er gern zur Anwendung gebracht sehen möchte, mit gewohnter Geschicklichkeit und Schnelligkeit benutzt hat. In solchem Lichte betrachtet, haben die gemachten Eröffnungen einen gewissen Werth. Es ist immerhin gut zu wissen, welche Politik der große Kanzler zur Geltung kommen sehen mochte. Der Besucher hatte weiter nichts zu thun, als gut aufzumerken. Der Monolog, welcher ihm gehalten wurde, war zu Nutz und Frommen der ganzen Welt bestimmt und der Kanzler würde schwerlich in seinem Zartgefühl verletzt worden sein, hätte Herr Jokai Notizbuch und Bleistift hervorgezogen und nach amerikanischer Weise jedes Wort, welches den Lippen des Sprechers entfiel, aufgezeichnet. Ein Ziemliches von dem, was gesagt wurde, ist so allgemein bekannt, daß man keines Berichterstatters bedurfte, um darüber klar zu werden. Alle Welt weiß, daß der Papst und die Franzosen Deutschlands schlimmste Feinde sind. Auch dürfen wir fest überzeugt sein, daß es dem Kanzler mit seinen freundschaftlichen Gesinnungen für Oesterreich-Ungarn wirklich ernst ist. Es ist unzweifelhaft richtig, daß er Oesterreich 1866 dauernd schwächen konnte und es fehlte keineswegs an solchen in Preußen, denen er dadurch nach Wunsch gehandelt hätte. Allein Fürst Bismarck hatte seinen Zweck erfüllt, als er die Möglichkeit einer österreichischen Hegemonie zerstört und Preußen in Deutschland keinen Nebenbuhler übrig gelassen hat. Das Oesterreich, welches sein Feind war, war nur das politische Oesterreich Schwarzenbergs. Von dem Augenblicke an jedoch, wo es aufhörte, ein möglicher Nebenbuhler Deutschlands zu sein, war kein Grund mehr vorhanden, warum er nicht zu seiner alten Liebe zurückkehren und Oesterreich mit derselben Neigung betrachten sollte, welche er zu ihm getragen hatte, als es noch von Metternich beherrscht wurde. Heute ist Oesterreichs Freundschaft auch noch aus anderen Gründen erwünscht. Es ist in einem ähnlichen Kampf mit der Kirche verwickelt wie Deutschland, nur hat dieser Kampf einstweilen noch kleinere Verhältnisse. Im Uebrigen ist es befriedigend, zu erfahren, daß der deutsche Kanzler wünscht, daß Europa an Frieden und gutes Einvernehmen glauben und überzeugt sein möge, daß das jüngste der drei großen Reiche nichts thun werde, um im Orient oder anderswo eine Krisis zu beschleunigen. Freilich ist das immer noch nicht gleichbedeutend mit der Ueberzeugung, daß auch keine Ursache zu Befürchtungen bezüglich der Zukunft vorliege."

Das englische **Unterhaus** war am 12. d. Mts. zum vorläufigen Beschluß der Vereidigung seiner Mitglieder zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten. Auf Antrag Hart Dyke's verfügte es die Ausschreibung neuer Wahlen für die noch nicht berücksichtigten Orte, deren Abgeordnete Regierungsämter angenommen haben, und vertagte sich sodann bis nächsten Donnerstag. Die Mitglieder der liberalen Partei sind zu dieser nächsten Sitzung durch eines der gewöhnlichen kurzen Rundschreiben eingeladen worden und dieses ist für das Oberhaus von Lord Granville, für das Unterhaus von Gladstone unterzeichnet. Daß der letztere die Führerschaft der Partei nicht aufgegeben hat, beweist ferner ein in den Blättern heute veröffentlichter Brief von ihm an Lord Granville, als den Führer der Partei im Oberhause. Nach einer unwesentlichen Einleitung erklärt Gladstone, daß er aus verschiedenen persönlichen Gründen seine politische Thätigkeit nicht in das Unbegränzte hinein ausdehnen könne und sich jedenfalls in seinem Alter die volle Freiheit vorbehalten müsse, in nicht ferner Zeit die Verantwortlichkeit der Führerschaft gänzlich von sich abzuwälzen. „Das Bedürfniß der Ruhe", fährt er fort, „wird mir während dieser Session nur gelegentliches Erscheinen im Unterhause erlauben. Kurz vor Beginn der Session von 1875 würde ich gern erwägen, ob ich meine Dienste auf eine Zeit der liberalen Partei zur Verfügung stellen könnte oder um Entlassung von den bisher übernommenen Pflichten bitten müßte. Sollte es jedoch statt des angedeuteten Ausweges der Partei förderlicher sein, wenn ich sofort die Stellung eines unabhängigen Mitgliedes einnähme, so wäre ich hierzu durchaus bereit. Ich werde für das Gedeihen der Partei stets die besten Wünsche hegen, und wenn dieselbe gern einen Führer wählen oder eine zwischenzeitliche Bestimmung für das laufende Jahr treffen möchte, so würde ich dem Gewählten wo erwünscht und möglich mit Freuden zu Diensten stehen".

Deutschland.

= **Berlin**, 15. März. [Aus dem Bundesrath. — Nachtrag zum Reichshaushalt.] Der Bundesrath hielt heute Mittag 12½ Uhr im Reichskanzleramt eine Sitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Delbrück, deren einziger Verhandlungsgegenstand der Bericht des Justizausschusses, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die aus dem Amte entlassenen Kirchendiener bildete. Der Entwurf wird nun wohl bald den Reichstag beschäftigen. — Das Gesetz über die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushalt für 1874, welches in der letzten Bundesrathssitzung vorgelegt worden, hat nur einen einzigen Paragraphen und lautet also: „Der diesem Gesetze als Anlage beigefügte Nachtrag zum Haushaltsetat des deutschen Reiches für 1874 wird in Ausgabe auf 1,534,865 Thlr., nämlich auf 5500 Thlr. an fortdauernden und auf 1,529,365 Thlr. an einmaligen Ausgaben, und in Einnahmen auf 1,534,865 Thlr. festgestellt, und tritt dem durch das Gesetz vom 5. Juli 1873 festgestellten Haushaltsetat des deutschen Reiches für das Jahr 1874 hinzu." An fortdauernden Ausgaben sind ausgeworfen zu Besoldungen für den Rechnungshof 5500 Thlr. An einmaligen Ausgaben im Etat des Reichskanzleramts: zum Ankauf eines Grundstückes und zur Errichtung eines Dienstgebäudes für das statistische Amt (erste Rate) 65,000 Thlr.; Kosten der Expedition zur Beobachtung des Vorüberganges der Venus vor der Sonne im Jahre 1874 — 90,000 Thlr. Im Etat des auswärtigen Amtes: Zum Ankauf eines Grundstücks behufs Errichtung eines Gebäudes für die Botschaft in Wien 150,000 Thlr. Im Etat der Telegraphen-Verwaltung: Zu neuen Anlagen behufs Vermehrung der Telegraphenverbindungen und zur Errichtung von neuen Telegraphen-Stationen, sowie zur allmäligen Erwerbung der von Communen hergestellten Telegraphen-Anlagen und -Stationen 1,000,000 Thlr. Endlich sind ausgeworfen zur Bewilligung von extraordinären Competenzen an die Besatzungstruppen in Elsaß-Lothringen 224,365 Thlr. Dagegen entstehen an Einnahmen bei dem Münzwesen 1,534,865 Thlr., welche Summe sich aus den Ueberschüssen der für die Münzreform ausgeworfenen Mittel pro 1873 ergiebt. Dieselben belaufen sich auf 2,000,000 Thlr., welche ursprünglich demselben Zweck der Ausgaben für die Münzreform im nächsten Jahre dienen sollten; da nunmehr der Etat für 1874 nur 300,000 Thlr. an Münzüberschuß aus 1873 ansetzt, so ist derjenige Betrag in Einnahme gestellt worden, welcher der Ausgabesumme des Nachtrages entspricht und somit denselben zur Balanzirung bringt. Die Kostenansätze zur Errichtung eines Dienstgebäudes für das kaiserlich statistische Amt — (wozu ein preußisches fiscalisches Grundstück in Berlin, Lützower-Ufer Nr. 7 und 8, für den Taxpreis von 41,643 Thlr. zur Verfügung steht) — sowie die weitere Bewilligung von extraordinären Competenzen an die Besatzungstruppen in Elsaß-Lothringen vom Jahre 1874 ab sind durch besondere Denkschriften motivirt. — Die Bundesrathsausschüsse für Zölle, Steuern und Rechnungswesen haben bezüglich der Prüfung und Entlastung der Rechnungen der kaiserl. Haupt-Zollämter zu Lübeck, Bremen und Hamburg beantragt, der Bundesrath möge beschließen, 1. daß die gedachten Rechnungen vom Jahre 1873 dem Rechnungshof des deutschen Reiches zur Prüfung und Decharge vorzulegen seien, nachdem dieselben zuvor bei den Provinzial-Steuerdirectionen zu Altona resp. Hannover revidirt und die Abnahme und Calculatur-Protokolle aufgestellt worden sind, 2. daß die Nachweisung und Feststellung der Einnahmen genannter Hauptzollämter an Zöllen und gemeinsamen Verbrauchssteuern auch fernerhin nach Maßgabe der Bestimmungen des Artikels 39 der Reichsverfassung zu erfolgen haben. — Die Regierungen von Preußen Würtemberg, Baden und Hessen haben dem Reichskanzleramt die bestehenden Vorschriften über das Passirgewicht ihrer festtarifirten Landesgoldmünzen gegenüber der beabsichtigten Außercurssetzung derselben und der landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen mitgetheilt. — Der Bundesrathsausschuß für Landheer und Festungen ist jetzt mit dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen des Gesetzes wegen nachträglicher Vergütigung von Kriegsleistungen beschäftigt.

Berlin, 15. März. [Die Subcommission für das Militärgesetz. — Amendement zum Beschlagnahmeparagraphen des Preßgesetzes. — Die Rednerliste im Reichstage. — Dementi.] Gestern trat die von der Militärgesetzcommission eingesetzte Subcommission (Dr. Lasker, Miquel, Dr. Minckwitz, Friedenthal und Hauck) zu einer Sitzung zusammen. Man einigte sich über die Redaction der Paragraphen 20, 23 und 62. Alinea 2 des § 64, lautend: Die mit der Ausführung des Ergänzungsgeschäftes betrauten Ersatzbehörden werden aus militärischen und bürgerlichen Mitgliedern zusammengesetzt, ist zurückgestellt worden. Die Subcommission versammelt sich Dinstag Vormittag vor der zweiten Lesung der Commission, um endgültig die Redaction des Gesetzentwurfes vorzunehmen, wie er aus der ersten Lesung hervorgegangen. — Die Fractionsversammlung der Fortschrittspartei beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die Einbringung eines Amendements zum § 27 des Preßgesetzes, welches der Abgeordnete Herz formulirte. Dasselbe lautet a. Eine Beschlagnahme findet nur bei unzüchtigen Abbildungen und nur durch die zuständige richterliche Behörde statt; b. die übrigen von der Beschlagnahme handelnden Paragraphen sind zu streichen. Es ist allerdings Seitens der Regierungen in der Commission hervorgehoben worden, daß durch die Beibehaltung der vorläufigen polizeilichen Beschlagnahme ein Correctiv der übrigen gewährleisteten Freiheiten der Presse (Aufhebung der Zeitungssteuer, Cautionen rc.) geschaffen werden solle. Aber man führt dagegen an, daß in der Presse selbst vielfach in der entschiedensten Weise nicht nur gegen diese Auffassung, sondern auch gegen die von der Commission gemachten Zugeständnisse betreffs der Beschränkung auf bestimmte Fälle der Beschlagnahme protestirt wurde. Der Kreis dieser Fälle sei zu weit gezogen worden und öffne der polizeilichen Chikane von Neuem Thüren und Thore. Deshalb soll das Amendement die über diesen Punkt herrschenden Differenzen beseitigen. — Der Antrag auf Einführung der Rednerliste im Reichstage wird von der Majorität des Hauses abgelehnt werden. Die bisherige Praxis hat sich nach allen Richtungen bewährt, und die Unparteilichkeit des Präsidenten von Forckenbeck wird selbst von den Ultramontanen, welche bekanntlich zu den Antragstellern ge-

hören, in keiner Weise geläugnet. — Die Socialdemokraten schlagen Capital gegen die Fortschrittspartei aus dem Umstande, daß der Vorschlag des Abgeordneten Dunker: „Das Strafverfahren gegen ein Mitglied des Reichstages und jede Untersuchungs-, Straf- und Civilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben, in der Fraktionsversammlung der Fortschrittspartei abgelehnt wurde. Die Veröffentlichung dieses Vorganges durch die „Volkszeitung“ veranlaßt die socialistischen und ultramontanen Organe auf eine Spaltung innerhalb der Fortschrittspartei hinzudeuten, die nach unsern Informationen völlig unbegründet ist.

△ **Berlin**, 15. März. [Die Differenzen über das Militärgesetz. — Amendements zum Preßgesetz.] Die Bemühungen der officiösen und halboffiziösen Correspondenten, und der NLC., welche nicht als Organ der gesammten Nationalliberalen Partei, sondern nur des rechten Flügels derselben anzusehen ist, sind nach wie vor darauf gerichtet, eine Einigung der Militärverwaltung mit der Majorität des Reichstags, einschließlich der gesammten Nationalliberalen Partei als sicher nahe bevorstehend anzukündigen, obschon sie sowohl, wie die Regierungsvertreter recht wohl wissen, daß sie im Augenblick von einer Einigung weiter als jemals entfernt sind. Wenn sogar entschieden fortschrittliche Correspondenten von dem großen Sieg des Kriegsministers v. Kameke — in Folge der Annahme des § 2 des Regierungsentwurfs sprechen und das Budgetrecht des Reichstags dadurch beseitigt glauben, so genügt es wohl zu ihrer Widerlegung und zugleich in Ergänzung meines neulichen Berichtes mitzutheilen, daß in der Commission der Abg. Eugen Richter erklärte: eine Einschränkung des Budgetrechts erkenne er im § 2 nicht an; die Fixirung der Cadres sei technisch nicht richtig und unpractisch; 1867 sei sie von der Militärverwaltung noch für technisch unmöglich erklärt; einzelne Cadres (z. B. in Baiern 10 Jägerbataillone statt 8) beständen rein zufällig; die gesetzliche Fixirung der Cadres nöthige die Militärverwaltung alle paar Jahr mit Abänderungsgesetzen zu kommen. — Von einer Annäherung Lasker's und des mit ihm gehenden linkesten Flügels der Nationalliberalen an die Regierung in betreff der Präsenzziffer ist durchaus noch nichts zu spüren und unter den Commissionsmitgliedern ohne Unterschied der Parteien ist man heute noch der übereinstimmenden Ansicht, daß die Kluft zwischen Kameke und Lasker unausfüllbar ist. Aus diesem Grunde wird schon jetzt von den Freiconservativen und dem rechten Flügel der Nationalliberalen ein Aufschub der Entscheidung dringend gewünscht und an einflußreichen Stellen dafür geworben; man planisirt: den Reichstag von Ostern bis Anfang Mai zu vertagen, und den Preußischen Landtag zu nöthigen, seine Geschäfte in 14 Tagen bis drei Wochen zu beendigen. Daß dieser Plan auf den äußersten Widerstand der oppositionellen Parteien sowohl im Abgeordnetenhause, wie im Reichstage stoßen wird, ist gewiß. Mag man doch dies Militärgesetz vorläufig vertagen, und erst das Budget für 1875 feststellen lassen; da eine zwingende Nothwendigkeit für ein Reichsmilitärgesetz nicht nachweisbar ist, so darf darüber die Reformgesetzgebung des Reichs und Preußens nicht in Stocken gerathen. — Die morgen beginnende zweite Berathung des Preßgesetzes wird ohne Zweifel mehrere Sitzungstage in Anspruch nehmen. Zeitraubend werden die Anträge der Socialdemokraten, die wiederum alle mögliche fernliegende Gegenstände, wie den Reptilienfonds und die officiöse Preßsubvention, sowie die strafrechtlichen Bestimmungen über die Beleidigungen, in Form von Zusatzamendements hineinziehen. Die Fortschrittspartei hat gestern Abend in einer dreistündigen Fractionsberathung nur erst einen Theil des Commissionsberichtes absolvirt. Die wesentlichsten ihrer Beschlüsse sind gerichtet auf Beseitigung der polizeilichen Pflichtexemplare, sowohl für die periodischen Druckschriften (§ 10), als für die Bekanntmachungen, Plakate und Aufrufe (§ 15), ferner auf Streichung des in dieses Gesetz gar nicht hineingehörenden Verbots von öffentlichen Aufforderungen zur Ausbringung von Geldstrafen und Kosten (§ 19), auf Streichung des § 20, welcher die vorzeitige Publikation von Anklageschriften oder anderen amtlichen Schriftstücken eines Strafprocesses verbreitet, endlich auf Beseitigung der polizeilichen Beschlagnahme und Beschränkung der richterlichen Beschlagnahme auf unzüchtige Abbildungen (§ 27 ff.) — Darnach wird die Reichsregierung sich wohl überzeugen, daß die Commissionsvorschläge den Anforderungen der entschieden liberalen Parteien noch nicht einmal genügen.

[Die am Hofe weilende Prinzessin Marie von Meiningen] ist die Tochter des mit Frau v. Heldburg vermählten regierenden Herzogs. Die junge Prinzessin befand sich seit dieser Heirath an den Höfen ihrer Verwandten in Weimar und Altenburg und bleibt nur einige Zeit in Berlin. Ihre Mutter war die Prinzessin Charlotte, Tochter des Prinzen Albrecht; ihr Bruder, der Erbprinz, steht bei den Garde-Füsilieren.

[Die früher beabsichtigte Scheidung] des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg und der Herzogin Alexandrine soll in Folge einer Intervention des Kaisers definitiv aufgegeben sein. Wie es heißt, wird der Herzog Wilhelm jedoch seinen Aufenthalt künftighin nur in Berlin oder Schwerin nehmen dürfen. Die Herzogin Alexandrine ist bereits seit einiger Zeit wieder nach Berlin zurückgekehrt.

[Vor der siebenten Criminaldeputation des hiesigen Stadtgerichts] wurde am 14. d. M. nachfolgender Preßproceß verhandelt. Die „Germania“ veröffentlichte im November v. J. eine Serie von Leitartikeln über das bekannte Buch des Generals Lamarmora, die mit dem elften Folge abschloß. Dieser letzte Artikel enthielt eine scharfe Kritik des Verhaltens des Fürsten Bismarck vor dem Kriege des Jahres 1866. Es wurde in demselben u. A. gesagt, Graf Mensdorff, der damalige österreichische Minister, sei ein Mann von redlichster Denkungsart, der seinen Schwur nicht breche, selbst wenn er damit seinem Vaterlande einen hohen Dienst erweisen könne. Für eine Person solcher Denkungsart bleibe natürlich der Graf Bismarck unverständlich, der mit großer Pfiffigkeit den Grafen Karolyi bis zum letzten Moment hinterging. Fürst Bismarck werde weiter ein Intriguant, ein Abenteurer genannt, der sich mit Garibaldinern und allerlei sonstigem Gesindel abgebe; seine diplomatischen Kunststücke wurden mit der Diplomatie des vorigen Jahrhunderts verglichen, welche die Ehre der Staatsmänner darin suchte, durch allerhand Hinterlisten den Gegner zu täuschen, Abenteurer aller Art zu diplomatischen Sendungen zu benutzen, und die selbst vor den schmutzigsten Mitteln zur Ueberlistung Andrer nicht zurückschreckte. Die betreffende Nummer wurde gleich nach ihrer Ausgabe polizeilich confiscirt, und Fürst Bismarck stellte persönlich den Antrag auf Bestrafung des Verfassers, als welchen die Redaction der „Germania“ den evangelischen Landrath a. D. Johann Karl Bruno von Schrötter nannte. Von Schrötter, der vor Herrn v. Wurmb auch eine Zeit lang Verwalter des hiesigen Polizeipräsidiums war, wurde in Folge dessen in Gemeinschaft mit dem damaligen verantwortlichen Redakteur der „Germania“, Paul Johannes Kosiolek, der Beleidigung des Fürsten Bismarck angeklagt. — v. Schrötter bekannte sich vor Gericht als Autor der Artikel, zu denen er den Stoff aus dem Lamarmora'schen Buche geschöpft haben will. Den Reflexionen, welche er darin entwickelt habe, liege jede beleidigende Tendenz fern, er habe vielmehr die Artikel mit ganz besonderer Vorsicht und ohne Leidenschaft geschrieben, obwohl er zu jener Zeit die von Lamarmora publicirten Documente für vollständig echt gehalten habe. Damals habe eben Niemand an der Echtheit gezweifelt, selbst die „Provinzial-Correspondenz“ und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hätten es nicht gewagt, die Enthüllungen zu dementiren, ja sogar der feinfühlige Staatsanwalt habe das Lamarmora'sche Buch ungehindert passiren lassen. Subjectiv liege ihm der Gedanke der Beleidigung des von ihm persönlich hochgeachteten Reichskanzlers durchaus fern, und objectiv müsse er ebenfalls den beleidigenden Inhalt des incriminirten Artikels bestreiten. Die Angriffe hätten sich nicht gegen die Person, sondern nur gegen die Politik Bismarcks gerichtet, und wenn in einer Beziehung von Heuchelei die Rede gewesen sei, so erinnere er nur an den letzten Ausspruch des Reichskanzlers, daß die Kunst der Diplomatie darin bestehe, andere zu täuschen. Der Mitangeklagte Kosiolek, anfangs befangen, später im fließenden Kanzelton sprechend, erklärte, den betreffenden Artikel vor der Veröffentlichung nicht gelesen zu haben, bestritt aber auch den strafbaren Inhalt desselben. Bismarck selbst habe zu wiederholten Malen gesagt, er wolle nicht vom Standpunkt des christlichen Staatsmannes beurtheilt sein, denn die Politik müsse sich einer gewissen Heuchelei befleißigen, und da die Bismarck'sche Politik sich die erfolgreiche Diplomatie Machiavelli's zur Norm genommen, so könne in dem Vorwurf der Heuchelei nach dieser Richtung hin keine Beleidigung gefunden werden. Auch eine Herabsetzung in der öffentlichen Meinung könne nicht durch den Artikel versucht worden sein. Nach Bismarcks Ausspruch seien die Ultramontanen vaterlandslos, die öffentliche Meinung finde also ihren Schwerpunkt ausschließlich in den liberalen Parteien und in den regierungsfreundlichen liberalen Zeitungen und nach dieser Richtung hin hätten die Enthüllungen Lamarmora's dem Reichskanzler eher genützt als geschadet. Niemals habe übrigens die „Germania“ die Person des Fürsten Bismarck angegriffen, schon die Lehren des Katechismus würden sie davon abgehalten haben, sondern sie habe immer nur die Sache im Auge gehabt. Im höchsten Grade sei es auffallend, daß die Enthüllungen Lamarmora's bis zum 16. Januar unbeantwortet geblieben seien; wer die ausländischen Zeitungen aufmerksam gelesen habe, der mußte entsetzt sein über die abscheuliche Verunglimpfung und Herabsetzung der deutschen Politik. Die Artikel der „Germania“ sollten nur gewissermaßen einen Anstoß zur Abwehr geben. — Der Staatsanwalt Herr v. Zaßrow fertigte die Auslassungen der Angeklagten über die Moral der Politik mit dem Bemerken ab, daß es sich gegenwärtig gar nicht darum handle. Hier handle es sich ausschließlich um die grobe Beleidigung des Reichskanzlers, und Niemand werde behaupten wollen, daß Person und Sache zu trennen seien. Dadurch, daß das Buch Lamarmora's nicht vor den Strafrichter gebracht worden sei, werde aber ein Anderer, der sich mit diesem Buche befasse, noch nicht straflos. v. Schrötter habe in der Einleitung zur Artikelserie die Enthüllungen Lamarmora's selbst einen Akt der Unsittlichkeit genannt, womit sein Einwand von der Glaubwürdigkeit derselben hinfällig werde. Der hervorstechendste Charakterzug Lamarmora's sei seine unbegrenzte Eitelkeit, sein Neid und seine Mißgunst gegen einen Mann, der als das gerade Gegentheil des italienischen Generals angesehen werden müsse. Der Angeklagte, dem dies nicht unbekannt gewesen sei, hätte mithin um so vorsichtiger in der Beurtheilung der Enthüllungen sein müssen. Wenn in dem Artikel von der Pfiffigkeit des Reichskanzlers gesprochen werde, so sei das nicht allein ästhetisch schön, aber auch nicht strafbar. Allein wenn weiter der Eidbruch, die Abenteuerlichkeit der Amtsführung Bismarck's, der Gebrauch schmutziger Mittel u. s. w. behauptet werde, so sei dies entschieden beleidigend. Würden dem geringsten Beamten derartige Dinge privatim vorgeworfen, so nähme das Gericht keinen Anstand, den Beleidiger zu bestrafen, um wie viel weniger also hier, wo dem höchsten Beamten der Vorwurf ganz öffentlich gemacht würde. Außerdem werde der Gerichtshof nicht umhin können, den Mangel an Patriotismus zu berücksichtigen, der jetzt, nachdem man die vaterländischen Erfolge nicht mehr angreifen könne, die Motive zu den Staatsactionen zu verdächtigen suche. Aus diesen Gründen ging der Strafantrag des Staatsanwalts gegen v. Schrötter auf 4 Monate Gefängniß, gegen Kosiolek auf 100 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängniß. — Herr v. Schrötter verwahrte sich gegen die Hereinziehung des Inhalts nicht incriminirter Artikel. Er habe bei Abfassung der Artikel nicht die Absicht gehabt, dem Ultramontanismus zu dienen, und darum lege er auf die Auslassungen der Staatsanwaltschaft über die hohe Politik gar keinen Werth. Sollte der Gerichtshof den Inhalt des Artikels strafbar erachten, so stehe ihm gewiß in der damals unbestrittenen Glaubwürdigkeit der Enthüllungen ein bedeutsamer Milderungsgrund zur Seite. Auch der Angeklagte Kosiolek protestirte gegen den Vorwurf des mangelnden Patriotismus. — Nachdem der Staatsanwalt Herrn v. Schrötter entgegnet, schon die Veröffentlichung der Artikel in der „Germania“ bewiesen, daß er im Interesse des Ultramontanismus arbeite, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. In seinen Urtelsgründen ließ der Gerichtshof die Frage der hohen Politik ganz dahingestellt, es könne ferner dahin gestellt bleiben, ob die von Lamarmora veröffentlichten Documente wahr oder gefälscht seien, denn die Anklage behaupte nicht eine Verleumdung, sondern eine Beleidigung. Beleidigend sei aber jede Aeußerung, jedes Thun, welches darauf abziele, dem Angegriffenen denjenigen Grad der Achtung zu entziehen, auf welchen er Anspruch habe. Von diesem Gesichtspunkte aus sei in dem Artikel die Absicht der Beleidigung nicht zu verkennen, ja diese Absicht müsse schon dann als erwiesen angenommen werden, wenn der Angreifer annehmen mußte, die gewählten Ausdrücke könnten beleidigen. Der Inhalt des Artikels charakterisire sich demnach als eine Beleidigung des Reichskanzlers. Als straffschärfend falle in's Gewicht die hohe Person des Angegriffenen, dem das Vaterland so Vieles und Großes verdanke und der hier an seiner Amtsehre gekränkt werde. Jeder Beamte müsse das Amtsgeheimniß wahren, der Diplomat müsse vornehmlich die Intentionen für die Zukunft verschweigen. Hierbei den Maßstab der Täuschung im gewöhnlichen Sinne anlegen, heiße mit dem Zirkel des Schülers den Montblanc messen wollen. Strafmildernd falle in's Gewicht, daß zur Zeit der Veröffentlichung des Artikels die Schrift Lamarmora's noch nicht widerlegt war. Aus diesen Gründen sei v. Schrötter zu 2 Monaten Gefängniß, Kosiolek zu 100 Thlr. Geldbuße, event. 25 Tagen Haft zu verurtheilen.

Bonn, 12. März. [Preßproceß.] Die niedrigen Verleumdungen gegen den Bischof Reinkens, zu deren bereitwilligem Sammelplatz sich unsere fromme „Deutsche Reichs-Zeitung“ mit so großem Behagen gemacht, beschäftigten, der „Bonn. Ztg.“ zufolge, heute einmal wieder das hiesige Zuchthauspolizeigericht und fielen natürlich, wie auch neulich in Saarbrücken, in ihr Nichts zusammen. Seit langen Monaten hatte sich die ultramontane Gesellschaft mit dem ihr von jeher eigenthümlichen Eifer, wo es gilt, die Ehre eines hervorragenden Gegners abzuschneiden, vergebens bemüht, auch nur den Schatten eines Beweises für die von ihr ausgestreute feige Verleumdung beizubringen. Das Resultat dieser Maulwurfsarbeit bestand darin, daß in heutiger Sitzung der Ursprung des ganzen Lügengewebes auf ein unbestimmtes Gerede zurückgeführt wurde, welches zwei aus Wiesbaden herbeigerufene Zeugen von einem Dritten vor längerer Zeit weder genau gehört, noch beachtet hatten — während dieser Dritte sich weder entsinnt, so gemeinte Reden in Wirklichkeit geführt, noch auch den leisesten Grund dazu gehabt zu haben. Wenn man bedenkt, wie gewichtige Veranlassung die ultramontane Partei hat, ein Gebiet, was wir hier nicht näher anzudeuten brauchen, in dem Kampfe mit ihren Gegnern auf's peinlichste und vorsichtigste zu vermeiden, so findet man keine Erklärung für die Frechheit, mit der man im vorliegenden Falle das Handwerk der Ehrabschneidung betrieben, als die, daß der religiöse Fanatismus, in dem Maße er zunimmt, auch die Verblendung steigert. Das öffentliche Ministerium trug auf sechsmonatliche Gefängnißstrafe für den sogenannten „Verantwortlichen“, Hrn. Schustermeister Emons — der nebenbei gesagt, wieder die drolligsten Aufklärungen über seine redactionelle Thätigkeit gab — und auf 500 Thlr. Geldbuße, für den Verleger Peter Hauptmann an. Auch diesmal führte die Vertheidigung Hr. Statz aus Aachen. Am Schlusse einer längeren Rede, welche sich mehr mit dem Altkatholicismus als dem vorliegenden Falle beschäftigte, so daß der Präsident wiederholt den Redner zur Sache rufen mußte, trug Hr. Statz auf Freisprechung, dann aber — und zwar offenbar unter dem Eindruck des Zeugenverhörs — eventuell auf mildernde Umstände an. Die Publication des Urtheilsspruches wird in 8 Tagen erfolgen.

Burgsteinfurt, 13. März. [Ueber den Proceß in der Damen-Adresse] wird der „Germ.“ geschrieben: „Bekanntlich hatten viele der vornehmsten adeligen Damen des Münsterlandes an den Herrn Bischof von Münster bei Gelegenheit der über ihn verhängten Execution eine Adresse gerichtet, worin sie demselben ihre Gefühle treuester Anhänglichkeit, sowie auch ihre Entrüstung über diese Execution ausgesprochen hatten. Durch diese Adresse fühlten sich mehrere Beamte des Kreisgerichts zu Münster beleidigt und erhoben deshalb eine Injurienklage gegen die Unterzeichnerinnen. Diese Klage wurde beim Kreisgericht zu Burgsteinfurt anhängig gemacht, und übernahm der Keisgerichts-Director v. Ledebur die Voruntersuchung. Mit Vorladungen waren vorläufig nur drei Damen bedacht worden; einige weitere Vorladungen sollen wegen unrichtiger Adresse als unbestellbar zurückgekommen sein. Für die vorgeladenen Damen war Termin auf den 11. und 12. d. anberaumt. Am ersten Tage wurde die verwittwete Gräfin Droste-Nesselrode 1¼ Stunde und die verwittwete Freifrau v. Droste-Hülshof, geb. Freiin v. Wendt ⅛ Stunde lang, und am zweiten Tage Gräfin v. Galen, geb. Asseburg, Gemahlin des wirklichen königlich preußischen Geheimraths und früheren preußischen Gesandten in Spanien, eine Stunde lang verhört. Das Verhör erstreckte sich insbesondere auf die Constatirung der Unterschriften, Zweck und Veranlassung der Adresse, wan und wo dieselbe unterschrieben, sowie auf den Act der Vorlesung der Adresse bei dem Herrn Bischof und die von demselben ertheilte Antwort. Die bisher verhörten Damen beschränkten sich mit ihren Auslassungen lediglich auf kurze Antworten, soweit ihnen die jedesmalige Frage zulässig und deren Beantwortung im Interesse der Sache benöthigt erschien, indem sie dabei ihren katholischen Standpunkt mit aller Entschiedenheit vertraten. Ob noch weitere Vorladungen erfolgen werden, steht noch dahin.

Stadt-Theater.

Tannhäuser.

(Elisabeth: Frau Dr. Schmidt-Zimmermann.)

Schon nach dem letzten Acte der „Margarethe“ wußten wir, daß dem geschätzten Gaste gewisse Erfolge unbedingt garantirt sind und zwar diejenigen, welche ein klangvolles Organ als solches erringt. Erfolge der Art pflegen heut, wo man für schöne Mittel enorme Summen bezahlt und das herausgeschmetterte hohe C eines Naturalisten die größte Kunstfertigkeit eines stimmlich weniger begabten Sängers in den Schatten stellt, die bedeutendsten, doch gerade nicht die gerechtfertigsten zu sein.

Sie kommen an erster Stelle auch Frau Schmidt zu Statten, die über einen durch Größe, Klangschönheit und Reinheit gleich imponirenden Ton verfügt. Namentlich vereinigt ihre beträchtliche Höhe wohlthuende Frische und runde Fülle, während die Stimme vom eingestrichenen G abwärts den ihr sonst eigenen Glanz verliert. Sie zeigt im Ganzen von gewissenhafter Schule, aber gerade deshalb fällt es besonders auf, daß nur der Ansatz bei höheren Stärkegraden nicht durchweg präcis ist, vielmehr den Eindruck macht, als entwickle sich der Ton aus einem tiefer gelegenen; eine Manier, die dem sogenannten „Schöpfen“ nahe kommt. Zur Prüfung der feineren Technik bot die Wagner'sche Partie keine Gelegenheit, das hier vorwaltende declamatorische Element gelangte in correcter und deutlicher Aussprache zu richtiger Geltung. Eine stattliche Bühnenerscheinung empfahl sich Frau Schmidt ferner durch bewegtes Mienen- und Geberdenspiel und ist, was wir rühmend bemerken, stets ganz und gar bei der Sache, die Vorgänge auf der Scene, wie die auf sie bezüglichen Reden Anderer mit sichtlicher Theilnahme verfolgend. Ja, ihre Absicht, die Wirkung des stummen Spiels möglichst zu steigern, läßt sie zu jenem, ästhetisch unbedenklich zu verwerfenden Mittel gewisser inartikulirter Interjectionen greifen, welche wir bei Tannhäuser's Verstoßung, noch häufiger in Valentin's Sterbescene hören mußten. Doch ist uns dieses Zuviel, das sich leicht ablegen läßt, immerhin ein Zeichen innerer Erregung, und diese schätzen wir an der Künstlerin.

Bezüglich der Auffassung divergirt unsere Ansicht an so manchen Stellen. Zunächst scheint uns „minniglich-zarte Jungfräulichkeit“ der Grundzug der Wagner'schen Elisabeth zu sein, hinter welchem der prunkender Hoheit und eines würdevollen Pathos, wenn auch keineswegs verschwindend, zurücktritt. Die Elisabeth, wie sie Frau Schmidt gab, war jedoch an erster Stelle „hohe Fürstin“ und wie sich Gang und Haltung nach höfischer Etiquette richtete, so hatten auch ihre Liebesgeständnisse und Klagen einen oft zu conventionellen Charakter. In Färbung und Ausdruck richtig getroffen waren daher einerseits alle die Momente, wo es auf äußerliche Repräsentation ankommt, also die Auftrittsscene und jener Elisabeth's sittliche Größe und Ueberlegenheit kennzeichnende Passus „Zurück von ihm! Nicht ihr seid seine Richter“, weniger erschöpfend tief der Vortrag von Stellen wie: „Heinrich, was thatet ihr mir an?“, oder der ungemein poetisch empfundene Dialog mit dem Landgrafen (Act 2 Scene 3), gänzlich verfehlt aber die Auffassung der Stimmung, welche sich in den Versen ausspricht: „Seht mich, die Jungfrau, deren Blüthe mit einem jähen Schlag er brach, die ihn geliebt tief im Gemüthe, der jubelnd er das Herz zerstach: ich fleh' für ihn“ u. s. w. Schon die letzten Worte: „Ich fleh' für ihn“, mußten die Künstlerin darüber belehren, daß der Ausdruck bitteren Vorwurfs oder empfindsamen Indignirtseins für die vorausgehende Klage nicht der richtige sei, daß sie vielmehr dem durch Tannhäusers Fehltritt zwar alles Glückes beraubten, doch zur Versöhnung geneigten Herzen der Elisabeth entströme. Dagegen ist uns im weiteren Verlaufe der Scene das sinnreiche Spiel der Künstlerin, wie sie hoffnungsvoll aufathmet, als der Landgraf dem gebeugten Tannhäuser den Weg zur Sühne weist und wie sie schmerzlich bei den Worten „nach Rom“ zusammenbricht, nicht entgangen.

Der Irrthum im letzten Ensemble war vermuthlich nur durch die der Sängerin nicht geläufigen Striche der hiesigen Regie veranlaßt worden. — Schließlich hätten wir den Schwanengesang des letzten Actes, aus welchem leider die elegische Strophe „Wenn je in thör'gem Wahn befangen“ entfernt ist, durchgeistigter, verklärter im Ton gewünscht. Elisabeth gehört nur noch mit ihrer irdischen Hülle dieser Welt an, ihr Geist weilt schon in jenen lichten Höhen, wo sie, wie Wagner andeutet, „ein hohes Amt zu verrichten habe“, das Amt — einer Fürbitterin.

S.

Das Preßfest.

„Ja, das ist kein Wunder, wenn die Zeitungen selber berichten, daß das Preßfest sehr gut ausgefallen ist“ — so werden gewiß viele Leser vor wie nach der Lectüre des Festberichts sagen.

Nun gut, drehen wir einmal den Spieß um! Wer würde in ganz Breslau von den Gestaden der Rosenthalerstraße bis an die Ufer der „Tschepine“ es wohl glauben, wenn ich heute schriebe: „Leider ist diesmal das Fest der „Breslauer Presse“ mißlungen“. Kein vernunftbegabter Mensch! Es wäre auch wirklich etwas Unglaubliches! Wo so viele Kräfte und so mannigfaltige Factoren in harmonischem Verein zusammenwirken, da muß unbedingt etwas Gutes sich gestalten, zumal wenn Fortuna so günstig lächelt, wie sie bis jetzt jedesmal die Freundlichkeit gehabt, es zu thun. Und so will ich denn mit aller Objectivität, deren ein Comitemitglied fähig ist und mit aller Gewissenhaftigkeit, deren sich ein Feuilletonist befleißigen kann, meinen Leserinnen, denen es nicht vergönnt gewesen, dasselbe mitzumachen, unser Fest schildern.

Es unterschied sich von den früheren Festen des Vereins sehr wesentlich. Die früheren waren mehr für die Oeffentlichkeit bestimmt, mehr Repräsentationsfeste der „Breslauer Presse“, das diesmalige war von vornherein dazu bestimmt, ein Familienfest zu werden und diese Bestimmung erfüllte es vollständig in kaum gehoffter Weise. Nur eines hatte es mit den früheren Festen gemeinsam: die künstlerische Bedeutung und Großartigkeit der Ausführung. Darin harmonirte es vollständig mit seinen Vorgängern, ja darin übertraf es sie sogar nach gewissen Richtungen hin, wie ich zu beweisen sofort mich bemühen werde.

Obwohl in engerem Rahmen angelegt, wurde die einmal in der „Breslauer Presse“ traditionelle Dreitheilung: Concert, Tafel, Ball auch diesmal beibehalten und in gelungenster Weise zur Ausführung gebracht. Es liegt etwas Originelles, von der gewöhnlichen Schablone durchaus Abweichendes in dieser Dreitheilung. Es macht auf mich den Eindruck, als ob durch das Concert das ideale, durch die Tafel das reale und durch den Ball die glückliche Vereinigung und Harmonie beider Elemente symbolisch dargestellt werden sollte. So wenigstens erklärte ich meiner liebenswürdigen Tischnachbarin das Arrangement; dies schien ihr auch einzuleuchten, nur, meinte sie, hätte das Comite für diesen dritten Theil, für die Versöhnung des Idealen und Realen, also für die Weltidee der Zukunft, mit einem Worte — für den Ball — die längste Dauer anberaumen müssen. Ob sie auch Recht gehabt hat?

Das für 8 Uhr anberaumte Concert begann natürlich pünktlich — um 9 Uhr, wie dies ja bei solchen Gelegenheiten nicht anders möglich ist. Wenn ich den Ausdruck „Concert“ gebraucht habe, so

Kassel, 13. März. [Preßproceß.] Vor dem hiesigen Kreisgerichte kam heute die Klagsache des Herrn v. Milchling in Münden, Präsidenten des hessischen Communallandtags, gegen die „Hessische Morgenzeitung" zur Verhandlung. In dem genannten Blatte war der Kläger, der von der Agrarpartei im Wahlkreise Hersfeld-Hünfeld als Reichstagscandidat aufgestellt worden war, der Reichsfeindlichkeit geziehen und von ihm gesagt worden, daß er sich bei Darlegung seines politischen Programms einer verschmitzten Handlungsweise schuldig gemacht habe. Durch diese Ausdrucksweise sah sich v. Milchling in seiner Ehre geschädigt. Das Gericht entschied, daß in diesem Falle nur der § 185 des St.-G.-B. anwendbar und der verantwortliche Redacteur der „Hess. Morgenztg." in eine Geldstrafe von 20 Thlr. zu verurtheilen sei.

München, 14. März. [Verhaftung.] Der am letzten Montag vom hiesigen Schwurgericht wegen Beleidigung Sr. Majestät des deutschen Kaisers in contumaciam zu 2 Monaten und 8 Tagen Festungshaft verurtheilte frühere Redacteur des „Volksfreundes", Hr. Doman, ist gestern Abends verhaftet worden. Da das Urtheil noch nicht rechtskräftig ist, so erklärt sich die Verhaftung wohl dadurch, daß Doman kein Angehöriger des deutschen Reiches, sondern Schweizer ist.

Karlsruhe, 13. März. [Dr. J. Hermann Kroenlein,] der gestern Abend plötzlich in Folge eines Herzschlages verschied, redigirte die „Karlsruher Zeitung" fast 23 Jahre lang und erreichte ein Alter von 60 Jahren. In den letzten Tagen vielfach unwohl, arbeitete er doch immer noch und zog sich erst seit dem letzten Montag von den regelmäßigen Geschäften der Redaction zurück. Die Erfüllung seines Lieblingswunsches, die Aufführung seiner Oper „Magelone" zu erleben, war ihm nicht mehr vergönnt. Die „Karlsr. Ztg." ist heute von Paul Kretzschmar, dem bisherigen Mitredacteur, als verantwortlichem Redacteur gezeichnet.

Baden, 10. März. [Besuch des „Präsidenten" der Lassalleaner.] Der „Karlsr. Ztg." schreibt man aus Mannheim: „So sehr sich Sonnemann gegen die freie Eisenbahnfahrt der Reichstagsmitglieder ereiferte, machen sich doch seine Parteifreunde, die Social-Demokraten, solche zu Nutzen, um die Agitation im Großen zu treiben. Kaum hat Hasenclever, der Präsident des allgemeinen deutschen Arbeitervereins, seinen großen Tagesbefehl an die Schaaren der Getreuen erlassen, und schon erschien er in dem pfälzischen Hauptquartier Mannheim, um eigenhändig sich an der Organisationsarbeit zu betheiligen. Sein Eintreffen war, wie das eines der Mächtigen der Erde, vorher angekündigt und Sonntag hielt er seinen Einzug in die Wirthschaft „Zur schönen Aussicht" in den Schwetzinger Gärten. Vorerst fand eine vertrauliche Sitzung statt, zu welcher, wie zwei Cerberusse mit gewichsten Schnurrbärten erklärten, nur die mit Herrn Hasenclever persönnlich Bekannten zugelassen wurden. Wie wir hören, wurde bei dieser Besprechung für jeden pfälzischen Ort mit mindestens 60 Arbeitern ein Obmann bestellt, um die Wählbarkeit zu concentriren. Hierauf folgte eine öffentliche Versammlung, in der Hasenclever vor einer dicht gedrängten Zuhörerschaft die Ziele der socialistischen Agitation und die Stellung der Socialdemokraten zu den Vorlagen des Reichstags darlegte. Für das Heer will er einjährige Präsenz (oder noch lieber gar kein Heer); er verlangt die Beseitigung aller Schranken des Preßwesens. Die Gegnerschaft gegen den Impfzwang theilt er mit dem Centrum; der Widerspruch gegen die Gewerbegesetz-Novelle war natürlich der Haupttummelplatz seines Vortrages."

Baden, 13. März. [Scheuernpurzel-Proceß.] Der Ausgang des vorgestern vor dem Schwurgericht in Konstanz verhandelten sogenannten „Scheuernpurzel-Processes" ist eine so wichtige Entscheidung zwischen Ultramontanismus und Altkatholicismus, daß er allgemeines Interesse beanspruchen darf. Um mit ein paar Worten auf den Ursprung zurückzukommen, so hatte der in Engen erscheinende „Höhgauer Erzähl." im vorigen Frühjahr eine Reihe von Artikeln (im Ganzen 60) unter der Ueberschrift „Der Scheuernpurzel am See", gebracht, worin Mißbräuche der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen und das gegenwärtig herrschende jesuitische System in populärer Sprache einer scharfen, zuweilen derben und gepfefferten Kritik unterzogen wurden. Die heißblütigen Caplane des Capitels Engen verlangten, natürlich mit Billigung der Freiburger Curie eine Untersuchung gegen den Verleger des „Höhgauer Erzähl." und die Verleger dreier anderer Blätter („Albbote", „Schwarzwälder" und „Stellenburger Bote"), welche einzelne Artikel abgedruckt hatten. Diesem Verlangen wurde entsprochen, worauf sich Oberamtsrichter Beck in Heidelberg als Verfasser der Artikel nannte. Von diesen waren 4 Gegenstand der Anklage, welche der Oberstaatsanwalt als den „Moderhöhle-Artikel, Cölibat-Artikel, Hokus-Pokus- und Wahl-Artikel" bezeichnete. Der Strafantrag hatte auf je 8 Monate gegen Hrn. Beck und den Verleger des „Höhg. Erz.", gegen die übrigen drei Verleger auf 6, 4 und 2 Monate Gefängniß gelautet. Der Vertheidiger aller fünf Angeklagten bei der Schwurgerichts-Verhandlung war Anwalt Marquier; die beste Vertheidigung lag aber in der Persönlichkeit des Hauptangeklagten, Oberamtsrichters Beck, der in einer nahezu zweistündigen in Form und Inhalt vollendeten und mit der Ruhe vollster Ueberzeugung vorgetragenen Rede ausführte, wie er zu der Abfassung der Artikel gekommen und welchen Zweck er mit denselben verfolgt habe — nicht Beschimpfung der Kirche und ihrer Einrichtungen (worauf die Anklage lautete), nicht Herabwürdigung derselben, sondern Reinigung von den Mißbräuchen, die mit ihnen getrieben werde. Die Rede machte einen außerordentlich günstigen und mächtigen Eindruck im Publicum. Von Morgens ½ 9 Uhr bis Nachts 11 Uhr dauerte mit einer einzigen kurzen Unterbrechung die hochinteressante Verhandlung. Die Geschworenen sprachen nach etwa halbstündiger Berathung das „Nichtschuldig" aus (schon für die erste Frage, wodurch die übrigen 13 Fragen hinwegfielen), worauf der Gerichtshof die Freisprechung des Oberamtsrichters Beck und der 4 mitangeklagten Verleger verkündete. Bei dem Worte „Nichtschuldig" war das zahlreich anwesende Publicum in lebhaftes Bravo ausgebrochen, was der Präsident energisch verwies. Die Freigesprochenen erhielten noch in später Nacht die Beweise lebhaftester, enthusiastischer Theilnahme. In dem Wahrspruch der Geschworenen sprach sich dieses Mal in eminenter Weise die Volksstimme aus. Wir haben es neulich schon bemerkt: wie auch dieser Proceß ausfalle, die Ultramontanen würden es bereuen, ihn so unzeitgemäß heraufbeschworen zu haben; jetzt ist er für sie zu einem vernichtenden Ereigniß geworden. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. März. [Der Brief des Papstes an den Kaiser. — Conferenz der Bischöfe.] Das „Vaterl." bemerkt, daß der Brief des Papstes dem Kaiser am 12. überreicht worden sei. — Wie dasselbe Blatt erfahren, haben die Bischöfe am Freitag in Comitees berathen, und zwar die böhmisch-mährischen Bischöfe besonders, ebenso die galizischen, die tirolischen, die südländischen, Cardinal Tarnoczy mit seinen Suffraganen und Cardinal Rauscher mit den Bischöfen von St. Pölten, Linz und dem Armeebischof. Es wurde über das Memorandum des Cardinal Rauscher berathen, inwiefern dasselbe als Grundlage der gemeinsamen Action anzunehmen sei. Das Memorandum umfaßt 14 Bogen. Es macht sich indessen die Ansicht geltend, daß ein kurzer bündiger Protest beschlossen werden dürfte. Der „Volksfreund" constatirt heute, daß die Einladungen zu der bischöflichen Conferenz von Seite Cardinals Rauscher schon am 28. Februar und 1. März ergangen sind. Für den Zusammentritt war darin der 12. März bestimmt, an welchem Tage auch die Kirchenfürsten hier zu ihrer ersten Conferenz zusammentraten und die Encyclica des Papstes vorfanden. Alsbald nach Eröffnung der Versammlung schickte dieselbe nachstehendes Telegramm an den Papst: „Die in Wien zur Berathung versammelten Bischöfe bitten um den apostolischen Segen." Nach Verlauf von sechs Stunden, erzählt der „Volksfreund", traf folgende Antwort aus Rom ein: „Der Heilige Vater bittet zu Gott, er möge die zur Berathung in Wien versammelten Bischöfe segnen und sendet Jedem einzeln seinen apostolischen Segen."

[Weltausstellungsbauten.] Der Handelsminister berief für Freitag Abends 7 Uhr in seine Bureaux eine Sitzung von Fachmännern, in welcher die Bestimmung der Weltausstellungsbauten discutirt wurde. Nach einer animirten Debatte stellte sich heraus, daß sämmtliche Anwesende für die Belassung aller stabilen Bauten eintraten. Es wird also, wenn dieses Votum, das selbstverständlich nur zur Information des Ministers dient, Berücksichtigung findet; der Industriepalast sammt Rotunde, die Maschinenhalle, die Kunsthalle, der Pavillon des amateurs und der Jury-Pavillon erhalten bleiben, während an die Demolirung sämmtlicher Holzbauten und Hof-Einbeckungen geschritten wird, sobald die Witterung erlaubt.

** **Wien**, 15. März. [Schluß der confessionellen Debatte. — Die Bischofsconferenz und die päpstliche Encyclica.] Gerade neun Sitzungen hat die Debatte der Vorlage über die äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche im Abgeordnetenhause beansprucht. Gestern ward sie ohne weitere Zwischenfälle zu Ende geführt. Ja, eine eigentliche Discussion fand überhaupt nur noch bei dem Schlußparagraphen 60 statt, welcher dem Minister aufgiebt, die Durchführung des Gesetzes den kirchlichen Organen gegenüber eventuell durch Anwendung aller gesetzlich zulässigen Zwangsmittel zu bewirken. Der Ausschuß hatte noch hinzugefügt, daß zu dem Behufe nöthigenfalls namentlich den Vermögensverhältnissen entsprechende Geldstrafen zu verhängen seien. Der Paragraph ward in der Ausschußfassung angenommen: ebenso mit Zustimmung des Ministers Stremayr eine von dem Ruthenen Kowalski beantragte Resolution, den zu errichtenden Verwaltungsgerichtshof mit den Angelegenheiten zu betrauen, die sich aus diesem Gesetze ergeben. Zu den Einführungsartikeln, welche endlich das Concordat in legislatorischer Form aufhoben und den Justiz- sowie den Cultusminister mit der Ausführung des Gesetzes beauftragen, erging sich noch Baron Petrino — unsauberen Angedenkens aus den Zeiten des Ministeriums Potocki — in langathmigen Auseinandersetzungen über den angeblichen Zwiespalt im Schooße der Verfassungspartei, durch welche solche Angriffe auf die Kirche überdeckt werden sollten. Die bei all ihrer Albernheit auch noch endlose Digression trug ihm eine mehrmalige, zuletzt recht energisch wiederholte Mahnung des Präsidenten, bei der Sache zu bleiben und hinterdrein eine derbe Abfertigung von Seiten Kopp's, ein. — Das Feuerwerk, das nun inzwischen die hier im Palais Rauscher's tagende Bischofsconferenz abbrennen will, wird zwar einigen Spektakel machen; indessen könne Sie bereits als sicher annehmen, daß die römische Curie mit der Encyclica und dem Handschreiben Pio Nonos an den Kaiser ihr Pulver umsonst verpufft hat. Man weiß hier an maßgebender Stelle sehr gut, daß jene beiden Schritte der römischen Curie nur durch die Hetzereien unserer Feudalclericalen zu Stande gekommen sind; und sieht selbst bei Hofe die rücksichtslosen Intriguen dieser vaterlandslosen Partei, der eigenen Regierung und dem eigenen Herrscherhause das Dach über dem Kopfe anzustecken, keineswegs mit günstigerem Auge an. Sogar darin irrt Fürst Schwarzenberg, daß der Austritt der Fraction Hohenwart, an dem der Prager Cardinal mit allen Kräften arbeitet, das Ministerium, wie er hofft, culbutiren würde. Im Gegentheil, die Sanctionirung der confessionellen Vorlagen wird nur um so unausbleiblicher, je klarer und unzweideutiger auf solche Weise hervortritt, daß es eine ausländische Macht ist, die sich durch Verhinderung dieser Legislative in die inneren Verhältnisse Oesterreichs einmengen will. Was immer die Bischöfe, zu deren Conferenz der gesammte katholische und unirte Episkopat Oesterreichs, auch Ihr Dr. Förster, hier eingetroffen ist, was immer sie auf Grund der Encyclica beschließen mögen: sie können sicher sein, daß der Kaiser das betreffende Memorandum dem Ministerium zur verfassungsmäßigen Erledigung übergeben wird. Daran wird auch das eigenhändige Schreiben des Papstes an den Kaiser naturgemäß nichts ändern können, wenn freilich über die Art der Beantwortung jede Muthmaßung leere Conjectur wäre, da ja noch Niemand den Inhalt des Briefes an Sr. Majestät kennt.

Pest, 14. März. [Die Untersuchung in der Neupester Affaire] ergiebt, daß man es mit keiner planmäßig vorbereiteten Unruhestiftung zu thun habe und daß weder die „Internationale", noch die Arbeiterpartei dabei eine Rolle spielten. Diese Beweise liegen zum Theile schon in der Persönlichkeit des an der Spitze der Bewegung gestandenen Zigeuners Kalman. An dem Sturme auf das Gemeindehaus waren kaum mehr als die inhaftirten 38 Personen betheiligt, während die Menge auf den ersten blinden Schuß zurückwich. Die Voruntersuchung dürfte in einigen Tagen beendet sein. In Neupest selbst herrscht seit Dienstag größte Ruhe.

Italien.

Rom, 10. März. [Ueber die kürzlich im Dorfe Paludano der Diöcese Mantua stattgehabte Pfarrwahl] wird „von einem der geachtetsten Staatsmänner" dem „Genfer Journal" Folgendes mitgetheilt:

Der erste kirchliche Wahlact seitens der Bevölkerung hatte in dieser Gemeinde am 25. Januar stattgefunden und Pfarrer Mezzadri war mit 219 Stimmen zum Ortsgeistlichen erwählt worden. Am 5. Februar hatte das Concurrenzverfahren vor dem Bischof über die Pfarre zu Paludano statt und die Gemeinde sandte an Msgr. Rota eine Deputation mit der Bitte, den von der Gemeinde Erwählten bestätigen zu wollen. Die Antwort des Oberhirten fiel ziemlich grob und selbstverständlich ablehnend aus, was in der Gemeinde zu Paludano eine nicht unerhebliche Aufregung zur Folge hatte. Dieselbe wurde nicht vermindert, als einige Tage darauf die Mittheilung einlief, daß der Pfarrer Cabrini von der Egidiuskirche zu Mantua vom Bischof zum Ortspfarrer ernannt worden sei. Sofort wurde eine neue Gemeindewahl angeordnet und an Stelle des Kirchengemeinderaths (fabbricieri) eine Commission eingesetzt, welche gegen den bischöflichen Act protestiren und die Neuwahl vorbereiten sollte. Eine solche war nämlich nothwendig geworden, da der erstgewählte Pfarrer Mezzadri in die Hand des Bischofs einen Eid geleistet hatte, die ihm von der Gemeinde angetragene Ernennung nicht annehmen zu wollen.

Bald fanden sich unter den Pfarrern derselben Diöcese Candidaten, welche erklärten die Wahl event. annehmen und ihre Function als Ortsgeistlicher gegen allen Widerspruch oder gegen alles Einschreiten des Bischofs ausüben zu wollen. Die Wahl fiel auf einen jungen Priester, Paolo Orioli de Canneto, der am Lyceum zu Lecco Lehrer gewesen war und schon viermal ein glänzendes Examen zu Erlangung einer Pfarre bestanden hatte, ohne daß der Bischof ihm eine verliehen hatte. Auch diesmal war ihm sein Amtsbruder Cabrini vorgezogen worden.

Die Wahl fand an einem Sonntag mit größter Regelmäßigkeit auf dem Platze vor der Kirche statt. Jeder Pfarrangehörige, der das 21. Lebensjahr erreicht hatte, wurde zugelassen und gab laut vor einem Notar und dem Maire nebst Adjunkten von Gonzaga seine Stimme ab. Der Act vollzog sich ohne jede Einmischung von irgend welcher Seite in größter Ruhe. 256 Bauern stimmten für Orioli, zwei nur für Cabrini. Der Bischof hatte es vorher an Ermahnungen nicht fehlen lassen und auf die Folge eines Votums hingewiesen, welches seinen bischöflichen Rechten wie der Religion der Väter zuwiderlaufe. Dennoch erhielt Orioli mehr Stimmen wie vorher Mezzadri. Orioli nahm die Wahl an, von deren Ausfall dem Bischof wie der Regierung Kenntniß gegeben wurde. Letztere weigert sich bekanntlich, den von den Gemeinden erwählten Pfarrern die Temporialien zu zahlen und die beiden Pfarrer von San Giovani del dosso und Frassina warten noch immer auf ihre Anerkennung von Seiten des Staates, da der Minister Vigliani zwischen dem Bestreben, einerseits der Kirche gefällig zu sein und sich andererseits auch den Wünschen der Linken der Deputirtenkammer zu accomodiren, hin und her schwankt.

---

entspricht dies durchaus nicht vollständig dem Charakter des Programms, sondern mehr der üblichen Benennung, die ich blos darum beibehalten habe, weil der überwiegende Theil allerdings „Concert" war. Und zwar Concert im besten Sinne und von den vortrefflichsten Kräften ausgeführt. Die Sängerinnen Frl. Borée und Frl. Walter, die Sänger Herr Robinson und Herr Seidelmann, der Clavierkünstler Herr Brüll und der Violin-Virtuose Herr Ries executirten dasselbe. Mehr brauche ich nicht zu sagen — in den einzelnen Namen liegt zugleich die beredteste Kritik der einzelnen Leistungen, die in der That mit ungetheiltem Beifall von dem „Parquet der Kritiker" aufgenommen wurden. Nicht minder vorzüglich war der andere Theil des Concerts, der eben nicht Concert war. Jeder kennt die anmuthige „Naive" des Lobetheaters und glaubt es gewiß, daß Frl. Hagen den „Declamationsscherz" recht scherzhaft declamirte, ebenso wie die liebenswürdige „Sentimentale" derselben Bühne männiglich bekannt ist, um es zu glauben, daß Frl. Haffner das g'fangne Klesheim'sche Waldvögerl mit der Lieblichkeit vortrug, die diesen kleinen Gedichten, wenn sie gut vorgetragen werden, stets den Beifall sichert. Soviel über das Concert, welches natürlich allgemein befriedigte und von dem man sich nur ungern trennte. Da aber der Mensch nicht vom Idealen allein leben kann so schritt die Gesellschaft rasch zum zweiten Theil des Fest-Programms, zur Tafel. Im Nu war aus dem eleganten Concertsaal ein gemüthlicher Speisesaal geworden; wie ein Zaubermärchen aus „Tausend und eine Nacht" war das „Tischlein deck dich" so telegraphisch schnell zur Wahrheit geworden, daß ein fliegender Buchhändler, der die geniale Idee hatte, eine vom Comite eigens zum Feste herausgegebene „N. O. R. Mal-Zeitung" in der Zwischenpause zum Besten des „Asyls für Obdachlose" zu verkaufen, nicht einmal die ganze Auflage los werden konnte. Derselbe hat mich nun gebeten, bei den schönen Leserinnen und geschätzten Lesern dieser Zeilen ein gutes Wort einzulegen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß der Rest dieser überaus humoristischen Fest-Zeitung in der Buchhandlung von Theodor Lichtenberg für Geld und gute Worte, bei denen natürlich der Wohlthätigkeit keine Schranken gesetzt werden, zu bekommen ist. Geschieht hiermit!

Von den Freuden der Tafel werde ich noch weniger erzählen, als von denen des Concerts, um den Lesern nicht den Mund wässerig zu machen. Genug das Menu, dessen Specification jene „Normalzeitung" ebenfalls enthält, war vortrefflich — aus der bekannten Küche des Herrn Quas — die Weine ausgezeichnet — aus dem nicht minder bekannten Keller des Herrn Schäfer-Hansen — und mehr kann wohl Niemand verlangen und verlangte auch Niemand. Aber auch während der Tafel wurden noch mancherei künstlerische Genüsse geboten. Während sonst die Probe gewöhnlich vor dem Concert abgehalten wird, brachte Herr Siebert, der prächtige Komiker aus dem Thaliatheater, die „Concertprobe" diesmal nach dem Concerte und erntete damit stürmischen Applaus und aufrichtigen, herzlichen Dank, der ihm auch heute nochmals ausgesprochen sei. Mit Herrn Siebert zugleich kamen auch noch einige anmuthige Priesterinnen der Muse Thalia's zum Feste, die wir während des Concerts nur schmerzlich vermißt hatten, so namentlich Frl. Behre, ferner Frl. E. Hirsch und Frl. Grans. Außerdem sangen noch Frl. Marie Hirsch und Frl. Walter zweite heitere Lieder und toasteten Herr Dr. Eras auf des Kaisers Majestät, Herr Dr. Elsner auf die Künstler, der „gehorsamst Gefertigte" auf die Damen und — — — Frl. Marie Hirsch unter großem Beifall der Gesellschaft auf die „Breslauer Presse"! Das übliche Festlied, von Herrn Redacteur Ph. Krebs gedichtet und von der ganzen Gesellschaft gesungen, will ich meinen Lesern hier noch mittheilen. Es lautet:

Die Presse hoch!

Mel.: Deutschland, Deutschland über Alles rc.

Füllt die Becher bis zum Rande,
Freunde! auf mit frohem Muth!
Mächtig braus't durch alle Lande
Jetzt des freien Geistes Gluth.
Seht ihr's, wie die Pfaffen zittern,
Jetzt, wo Deutschland auferstand?
Selbst die dümmsten Bonzen wittern,
Daß ihr Reich sein Ende fand.

Um so kräft'ger nur erhebet
Auch die Presse jetzt ihr Haupt,
Jedes Ziel, das sie erstrebet,
Näher trat's als sie geglaubt.
Jenem Wunderkind vergleichbar,
Das im Wald verzaubert schlief,
Ruft sie: Alles ist erreichbar!
Denkt nur an des Kaisers Brief!

Fort denn, fort mit allen Klagen!
Heut ist nur zum Freu'n noch Zeit.
Lang' genug in früh'ren Tagen
Trug die Presse still ihr Leid.
Schlimmer fast als Aschenbrödel
Stets gestraft, verzweifelnd schier,
Galt sie ganz wie and'rer Trödel;
Lumpen, hieß es, Druckpapier!

Andre Zeit ist's endlich worden,
Freunde preist die bess're Zeit,
Die des Geistes Ritterorden
Dem ertheilt, der ihr sich weih't!
Ja! jetzt ist es Lust zu dienen
Nicht um schnöden Mammonssold,
Dem was uns als wahr erschienen,
Was wir stets als recht gewollt.

Wahrheit, Recht und Freiheit lebe!
Freunde! stimmet frisch mit ein,
Daß sie mehr und mehr sich hebe;
Presse hoch und Preßverein!
Höher sprieß' in allen Landen
Froh des Geistes gold'ne Saat!
Deutschland, wirklich auferstanden,
Macht der Freiheit Wort zur That.

Gegen die Mitte der zweiten Morgenstunde wurde die Tafel geschlossen und zum Tanze geeilt, dem der jüngere Theil der Gesellschaft natürlich sich schon heiß entgegensehnte. Hier giebt es natürlich nichts zu beschreiben; es wurde flott getanzt, wie das so üblich ist, und zwar bis in's Unendliche, während die ältere Gesellschaft sich in die Seitengänge zurückzog und einige recht „gemüthliche Ecken" bildete. Auch Referent wählte das Letztere und sagte sich mit dem Dichter:

„Indeß der Ball hinbraust, ein farbig Wunder,
Als ob ein Sturm Gewitterwolken treibe,
Sitz ich bei einer Flasche gern und bleibe
Bei meinem Glas tiefsinnigem Burgunder.
Ich werde alt. Des Leichtsinns bunter Plunder
Lockt mich nicht mehr und . . . .

und nun citire nicht weiter aus Galanterie und hundertzwanzig andern Gründen. Wie lange getanzt wurde, das schäme ich mich fast zu sagen, da ich ja sonst verrathen würde, wie lange ich beim tiefsinnigen Glas Burgunder gesessen habe. Genug, die jungfräuliche Eos hatte nicht nur die ersten Rosenfinger, sondern schon die ganze Hand recht tief herausgestreckt, als die letzten Paare nach Hause eilten.

Mich hielt natürlich nur die Referentenehrlichkeit so lange da, um über das Fest so getreu wie möglich — „objectivst" und „übernommen beendet" würde der Musikreferent des „Neisser Sonntagsblatts" sagen — berichten zu können.

Das glaube ich auch hiermit gethan zu haben. Der Seltenheit des Ausdrucks wegen erwähne ich noch, daß ich von vielen Herren und Damen gehört habe, dieser Abend sei der schönste Tag ihres Lebens gewesen, das Fest werde zu ihren angenehmsten Erinnerungen gehören und der Verein „Breslauer Presse" sei eine ausgezeichnete Gesellschaft von einer Harmonie und Liebenswürdigkeit, wie man sie selten findet. Ich für mein Theil wünsche diese seltene Harmonie allen Vereinen, Communen, Monarchieen und Republiken des ganzen Weltalls.

Mit diesem gewiß frommen Wunsche und den heitersten Segnungen urbi et orbi schließe ich meinen Festbericht. G K.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. März. [Aus der Nationalversammlung. — Die Zuckersteuer. — Zu den Municipalwahlen. — Die Fusion der Centren. — Die Petition Keratry's. — d'Aumale. — Ein Waldbrand. — Die Selbstmord-Epidemie.] Der große parlamentarische Zuckerkrieg ist gestern, nach einem heftigen Scharmützel zwischen Pouyer-Quertier und Chesnelong mit einer Schlappe für den Minister Decazes beendet worden. Wie gestern gemeldet, stellt die Budget-Commission, deren Berichterstatter Chesnelong, den Antrag, die Regierung zur Beschleunigung der Unterhandlung mit den fremden Mächten aufzufordern, damit möglichst bald das sogenannte Exercitium in die Zuckerraffinerien eingeführt werden könne. Da diese Aufforderung etwas unbestimmt gehalten ist, so hält Pouyer-Quertier an seinem Amendement fest, wonach die Einführung des Exercitiums unwiderruflich auf den 1. Juli 1875 festgesetzt wird. In die sehr aufgeregte Debatte zwischen den beiden genannten Herren wurde auch Decazes hineingezogen, welcher erklärte, daß die Regierung sich keinem der beiden Vorschläge geradezu widersetze, daß sie jedoch dem Antrage der Commission den Vorzug gebe. Man schritt darauf zum Votum und die Kammer entschied sich mit beträchtlicher Mehrheit für das Amendement Pouyer-Quertier. — Im Verlauf der Sitzung legte de Broglie einen Gesetzentwurf betreffs der Municipalwahlen nieder. Dieselben müßten von Rechtswegen allenthalben in einigen Wochen stattfinden. Da aber die Kammer ein neues Municipalgesetz ausarbeiten will, welches nach der Berechnung de Broglie's nicht wohl vor dem Spätsommer beendigt sein kann, so verlangt der Minister die Verschiebung der Wahlen bis zum Jahresschlusse. Die Dringlichkeitserklärung wurde dem Antrage mit großer Mehrheit gewährt.

Im Uebrigen fehlt es heute an Neuigkeiten. Die Blätter verlieren nachgerade die Lust an dem Streit über die Verschmelzung der beiden Centren, bei welchem bis jetzt nicht das Geringste herausgekommen ist. Die Petition Keratry's, scheint für jetzt in den parlamentarischen Papierkorb wandern zu sollen, und die bretagnischen Deputirten haben darauf verzichtet, die Angelegenheit des Lagers von Conlie auf die Tribüne zu bringen, da Buffet ihnen erklärt hat, er sehe kein Mittel zu verhüten, daß man in diesem Processe die gesetzgebenden und gerichtlichen Gewalten durcheinandermenge. — Die Reise d'Aumales nach England hat unter den Deputirten großes Aufsehen hervorgerufen. Die Einen behaupten, daß der Herzog den Auftrag habe, die französische Regierung bei dem Empfang des jungen prinzlichen Paares in London zu vertreten, die Anderen, daß er im Namen der Regierung von Versailles der Königin Victoria eine kostbare Vase von Sevres überreichen solle. Warum gerade er mit einer solchen Sendung betraut wurde, bleibe fraglich.

Nachdem das Complot von Annonay den Erwartungen der reactionären Blätter schlecht entsprochen hat (es sollte bekanntlich den Beweis für die Existenz einer furchtbaren radicalen Verschwörung im Süden liefern), haben diese Blätter ein anderes schreckliches Anzeichen der socialistischen Umtriebe aufgefunden. Im Eure-Departement ist ein Waldbrand ausgebrochen, der für 400 Franken Holz in Asche gelegt hat. Der Wald gehört aber Herrn de Broglie; es ist also klar, daß nur politischer Haß das Feuer angelegt haben kann, oder vielmehr die Feuer, denn an 9 Stellen zugleich sollen nach dem Bericht der „Patrie" die Flammen hervorgeschlagen sein.

Die Pariser Polizei sucht noch immer nach dem Mörder der Rue Blondel. Wenn man der erhitzten Phantasie der Zeitungs-Reporter Glauben schenken wollte, so müßte sich dieser Uebelthäter durch eine seltene Unverschämtheit auszeichnen. Man begegnet ihm allenthalben, und in verschiedenen Läden hat er bereits andere Leute zu ermorden gesucht. Leider ist Allen, die ihn gesehen haben, seine Aehnlichkeit mit dem steckbrieflich verfolgten Mörder eine Viertelstunde zu spät aufgefallen. — Die seit einem Jahre in Paris wüthende Selbstmörder-Epidemie ist in stetem Zunehmen begriffen. In der letzten Zeit befinden sich unter den Selbstmördern auffallend viele Kaufleute, deren Geschäfte einen schlechten Verlauf genommen haben. Der „Gaulois" glaubt sich daher heute verpflichtet, in einem Artikel seinen Chefredacteurs dem bedrängten Kaufmannsstande zu Gemüthe zu führen, daß es immer noch besser ist, Fallit zu machen, als sich eine Kugel vor den Kopf zu schießen.

⊙ **Paris**, 13. März, Abends. [Briefwechsel zwischen Veuillot und Cathelineau.] Die Blätter von Marseille veröffentlichen einen Briefwechsel zwischen Louis Veuillot und dem General Cathelineau, woraus hervorgeht, daß die beiden „Herren sich in einem bedenklich exaltirten Gemüthszustand befinden." Auf ein früheres Schreiben Cathelineau's, welcher dem Chefredacteur des „Union" sein Bedauern über die Unterdrückung dieses Blattes ausgesprochen hatte, antwortet L. Veuillot z. B.: „Eine Hand, welche von Cathelineau gedrückt worden, fühlt, daß sie etwas Gutes gethan hat und daß sie im Werthe gestiegen ist. Meine Feder ist mir leichter und sieht, in meinen Augen wenigstens, wie ein Degen aus. Halten Sie den Ihrigen fest; sein Tag scheint mir mit starken Schritten heranzurücken. Ob dieser Tag den Sieg oder das Martyrerthum bringt, daran liegt wenig; das Martyrerthum verbürgt das Heil und früher oder später den Sieg. Leben wir, damit wir verdienen zu kämpfen, und kämpfen wir, um gut zu sterben. Die Kirche, das Vaterland, der König, die heilige und fruchtbringende Freiheit sind für uns dieselbe Sache, und wer sein Leben für sie giebt, wird an der Erlösung der Welt arbeiten." Und Cathelineau antwortet: „Sie haben mich begriffen. Ja, leben wir als Christen, um die Soldaten des guten Kampfes zu werden, und wir werden den Sieg haben. Gott wird ihn uns geben, denn er will mit dem König des alten Bluts, umgeben von seinen Franken, die Kirche retten. Muth und Vertrauen! die Gefahren steigern den Glauben; der Glaube giebt den Sieg." — Herr de Broglie ist heute nicht in dem Dreißigerausschuß erschienen. Er verzichtet, sich mit der Commission über das Wahlgesetz zu verständigen und wird erst in der öffentlichen Berathung die Aenderung des Entwurfs verlangen.

[Italien, Frankreich und Oesterreich.] „La Presse" beglückwünscht sich dazu, daß neuerdings die freundlichsten Beziehungen zwischen Italien und Frankreich herrschen. Sie sieht ferner einen sehr bezeichnenden Umstand darin, daß Italien und Oesterreich sich einander zu nähern suchten. „Italien — sagt das officiöse Blatt — hat nicht mehr Lust als Oesterreich, sich zum Vasallen der preußischen Politik zu machen. Alle beide halten darauf, ihre völlige Freiheit der Action zu behaupten, vom industriellen Gesichtspunkt sowohl als vom religiösen und politischen Gesichtspunkt aus. Beide, dem Glauben ihrer Väter treu, wollen sie sich nicht von einer protestantischen Gewalt ins Schlepptau nehmen lassen; sie wollen sich nicht auf die abschüssige Bahn des Schisma und der Ketzereien drängen lassen. Alle beide wissen, daß sie in diesem Augenblick nichts von Deutschland zu fürchten haben, aber daß sie in kürzerer oder längerer Frist leicht mit den Eroberungsgelüsten des Germanismus zu rechnen haben dürften." Darauf entwickelt die „Presse" des Weiteren, daß die Schwäche Deutschlands in seiner Südgrenze beruhe, daß Deutschland sich nicht ohne Verdruß von dem adriatischen Meere ausgeschlossen sehe und daß ein Tag kommen könne, wo Oesterreich Triest und Italien Venedig zu vertheidigen haben werden u. s. w.

[Die Politik Bismarck's.] Das „Bien public" beginnt eine Studie über die Politik des Fürsten Bismarck, speciell gegenüber Frankreich, und setzt zunächst auseinander, in wie viel höherem Maße als seine Nachfolger Thiers die Achtung des deutschen Reichskanzlers zu erwerben gewußt habe.

[Die Akademie] hat, wie vorauszusehen war, beschlossen, Ollivier als regelmäßig aufgenommenes Mitglied zu betrachten und folglich ihn zur Theilnahme an den Sitzungen einzuladen.

⊙ **Paris**, 14. März. Aus der Nationalversammlung. — Zur Interpellation über das Bürgermeistergesetz. — Zur Fusion der Centren. — Bonapartistisches. — Zum neuen Wahlgesetz. — Zur Simplonbahn. — Personalien. — Parlamentarisches.] Es hat lange gedauert, bis die Nationalversammlung am Ziele der Steuerdiscussion angelangt ist; aber endlich sieht sie dieses Ziel vor Augen und heute Abend wird aller Wahrscheinlichkeit nach das Votum über die letzte noch rückständige Steuer, die Salzsteuer, erfolgen. Von allen Gegenständen, die man dem Staatssäckel tributpflichtig zu machen suchte, hat der Zucker den Landesvertretern die meiste Mühe gekostet. Nachdem vorgestern über das zukünftige Schicksal der Raffinerieen entschieden worden, sah sich die Versammlung gestern nochmals dem Amendement Bastide gegenüber welches dem Zucker eine Mehrabgabe von 10 Fr. pr. 100 Kiligramm auferlegen will. Diesmal riß der Kammer die Geduld, und die Vertheidiger des Antrages versuchten vergebens, sich durch verzweifelte Gestikulationen verständlich zu machen, da in dem furchtbaren Lärm kein Wort verständlich war. Mit Beifall dagegen hörte sie den jungen de Mahy, der im Namen der Colonien energisch gegen die Steuer protestirte, worauf das Amendement Bastide mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. So blieb also noch das Salz übrig. Es muß besteuert werden, wenn man nicht ein Deficit lassen will; ja es fragt sich, ob die Salzsteuer genügen wird das Deficit zu decken. Um aller Gefahr vorzubeugen, beantragen Wolowsky und L. Say, die Abgabe nicht um ein Drittel, sondern um das Doppelte (auf 20 Frs. pr. 100 Kilo) zu erhöhen. Die Entscheidung wurde auf heute verschoben. Da die Salzsteuer im höchsten Grade unpopulär ist, so wird das Schlußvotum ohne Zweifel mittels geheimer Abstimmung erfolgen. Die Forderung ist schon gestern von zweiundvierzig Deputirten niedergelegt worden.

Bis zum Beginn der Ferien hat die Nationalversammlung nur noch einen Gegenstand von Bedeutung zu erledigen: Die Interpellation der äußersten Linken (über das Bürgermeistergesetz). Sie wird in der Einförmigkeit des parlamentarischen Treibens einige Abwechselung und vielleicht in die mehr als jemals verworrene und unklare Situation einige Aufklärung bringen. Man sieht also der nächsten Woche mit Ungeduld entgegen. Die Regierung legt eine Zuversicht welche schwerlich für ganz aufrichtig gelten kann, an den Tag. Obgleich die Legitimisten letzthin bei der Interpellation Christophle's für das Ministerium gestimmt haben, so hat de Broglie doch nicht mit voller Sicherheit auf sie zu rechnen. Es ist wahrscheinlich, daß sie erst bei der Berathung über die Organisation des Septenniums die Regierung anzugreifen beabsichtigen, aber, irgend ein Zwischenfall bei der Interpellation der nächsten Woche könnte die äußerste Rechte bewegen, sich der Abstimmung zu enthalten, und die Mehrheit des Cabinets würde dadurch um so mehr eingeschränkt werden, als nicht auf die Stimmen der Bonapartisten, die nach Chislehurst gegangen, zu rechnen ist. Andererseits bleibt für de Broglie wenig Hoffnung, seine Majorität im linken Centrum zu verstärken, da diese Fraction gesteru fast einstimmig beschlossen hat, bei der Interpellation zu den Republikanern zu stehen. Mit diesen Beschluß ist dann auch die berühmte Fusion der Centren neuerdings eingesargt worden. Zum Ueberfluß erklärten die Deputirten des linken Centrums in der erwähnten Versammlung, daß alle Gerüchte über die Verschmelzung ihrer Partei mit dem rechten Centrum aus der Luft gegriffen und daß von einer Unterhandlung zu diesem Zwecke gar nicht ernstlich die Rede gewesen sei. Der Versuchsballon der officiösen Blätter ist also geplatzt. Die „Debats" selber, welche für die Theorie der Verschmelzung eine große Vorliebe hegen, erklären heute deren Ausführung für platterdings unmöglich. „Das Ministerium — sagen sie — verzichtet nicht auf sein Bündniß mit der Rechten und möchte doch das linke Centrum an sich ziehen. Dies ist eine unausführbare Verbindung; das linke Centrum wird nicht mit den Bonapartisten stimmen." — Der Bonapartismus flößt seit einiger Zeit den „Debats" wieder großen Schrecken ein; aber sie sind nicht die Einzigen, welche sich durch dies Gespenst beunruhigen lassen. Auch unter den Deputirten der Mehrheit spricht man mit Entsetzen von den Riesenfortschritten, welche das Kaiserreich seit einem Jahre gemacht. Die guten Leute übertreiben ein wenig, aber es ist etwas Wahres an der Sache. Es fällt ihnen nur nicht ein, daß sie selber den Bonapartismus mächtig unterstützt haben, indem sie bei jeder Gelegenheit um die Bundesgenossenschaft seiner Vertreter warben, und daß sie noch heute durch ihre Jeremiaden der kaiserlichen Sache den größten Dienst erweisen. Auch im großen Publikum spricht man von nichts Anderem, als der Rückkehr des Kaiserreichs, aber ohne daran zu glauben. Man wird so lange davon sprechen, bis alle Welt daran glaubt. Wie sollte die Anmaßung der imperialistischen Blätter nicht in der Pariser Menge die Ueberzeugung erwecken, daß die Anhänger der gefallenen Dynastie sich einer geheimen Begünstigung erfreuen? Man kennt die Pariser. Ich habe gestern mit eigenen Ohren einen Pariser Bourgeois versichern hören, daß Mac Mahon die Hand zur Thronbesteigung Napoleon's IV. bieten werde, weil er die Absicht habe, seine Tochter mit dem kaiserlichen Prätendenten zu verheirathen. Auf die Frage: „hat Mac Mahon denn eine Tochter?" wußte der Mann keine bestimmte Antwort zu geben, aber er schien diesen Umstand als nebensächlich zu betrachten. Man muß auch den bonapartistischen Blättern lassen, daß sie die Kundgebung von Chiselhurst auszubeuten verstehen. Sie haben es schon dahin gebracht, daß alle Welt sich für die Pilgerfahrt interessirt. Vor einem Jahre bei der Bestattung Napoleon's III. ließ man es bei einem bloßen Achselzucken bewenden.

Es ist noch nicht zu bestimmen, wenn das neue Wahlgesetz zur Vorlage kommen wird. Die Commission ist noch immer nicht fertig und sie arbeitet jetzt an einem Nachtragsartikel, welcher die Wahlen in den Colonien zu regeln hat. In der Mehrheit zeigt sich immer dasselbe Bestreben, dem allgemeinen Stimmrecht einen Knebel anzulegen. Delsol verlangte, daß man den Colonien, sogar Algerien, gar keine Vertretung in der Nationalversammlung gewähre. Ein anderer will die Deputirten von Algerien nicht direct durch das allgemeine Stimmrecht, sondern durch die Generalräthe wählen lassen. Natürlich haben die jetzigen Deputirten der Colonien, welche man zu der Versammlung zuzog, nach Kräften protestirt. — Die äußerste Linke hat es besonders übel aufgenommen, daß in dem Hauptentwurf die Annahme des Zwangsmandats als ein Grund für die Ungiltigkeit der Wahl angesehen wird und sie beabsichtigt zugleich mit dem Gesetze einen Gegenentwurf einzureichen.

Im Saale der Pas perdu ist gestern viel davon die Rede gewesen, daß der schweizerische Bundesrath für den 16. März definitiv den Zuschlag eines Theils der Simplon-Bahn mit Zulassung eines einzigen privilegirten Bewerbers festgesetzt habe. Die Deputirten, welche das Gesetzproject betreffs Gewährung einer Subvention für die Durchstechung des Simplon unterzeichnet haben, wollen darin eine Verletzung der französischen Interessen sehen und haben den Herzog Decazes aufgefordert, bei der schweizer Regierung Vorstellung zu machen.

Abends. Herr de Broglie reist heute nach Evreux ab, um dort morgen bei einer Versammlung der Ackerbaugesellschaft den Vorsitz zu führen. Er wird bei dieser Gelegenheit eine Rede halten, politische Betrachtungen jedoch, wie es scheint, darin vermeiden. Der Finanzminister Magne hat sich auf einige Tage beurlaubt. An der Börse behauptet man, daß er erkrankt sei, in Versailles ist aber die Ansicht vorherrschend, daß er blos der Discussion über die Salzsteuer aus dem Wege gehen wolle. — „La Presse" läßt sich nicht ausreden, daß der Graf von Chambord kürzlich krank gewesen; nur hätte er, sagt sie, nicht einen Schlag-Anfall, sondern einen Cholera-Anfall gehabt. — Mac Mahon kommt heute Abend nach Paris, um einem Diner und Abendempfang in der italienischen Gesandschaft zur Geburtsfeier Victor Emanuel's beizuwohnen.

Die Bureaux der Nationalversammlung haben Herrn de Broglie abermals einen Streich gespielt. Sie wählten diesen Nachmittag die Commission für das gestern niedergelegte Gesetz, wonach die Municipalwahlen, die im April stattfinden müßten, bis zum Schluß des Jahres hinausgeschoben werden sollen. De Broglie will verhindern, daß die gegenwärtige Wahlgesetzgebung nochmals den Republikanern die Mehrheit gebe. Bei der Wahl der Commission aber haben die Republikaner, welche dem Gesetze feindlich sind, die Oberhand behauptet, und von den 15 Commissaren gehören 8 der Linken an.

* **Paris**, 14. März. [Der Wahlgesetz-Entwurf] zerfällt in vier Titel und vierundzwanzig Artikel, welche im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten:

Titel I. Von den Wählern: Die Mitglieder der Deputirtenkammer werden nach Arrondissements gewählt. Jedes Arrondissement von mehr als 100,000 Einwohnern wählt auf je 100,000 Einwohner einen Deputirten mehr. Wähler ist jeder Franzose, welcher fünfundzwanzig Jahre zurückgelegt hat und seine bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte genießt. Dieses active Wahlrecht wird durch Eintragung in ein von jeder Gemeinde anzulegendes Wahlregister festgestellt, welches alljährlich von einer Commission durchgesehen und geprüft wird. Diese Commission besteht in der Regel aus dem Maire, zwei Gemeinderäthen und zwei von dem Regierungsbeamten zu bestimmenden Wählern, in Paris aus dem Maire des Arrondissements, dem Gemeinderath des betreffenden Viertels und drei von dem Seinepräfecten zu bestimmenden Wählern. In dieses Register sind einzutragen: 1) Die in der Gemeinde geborenen Wähler, welche sich in derselben seit sechs Monaten aufhalten; 2) die nicht in der Gemeinde geborenen Wähler, wenn sie in derselben seit drei Jahren ihren Wohnsitz haben; 3) die Beamten in und außer Diensten und die Geistlichen. Von Amtswegen sind ferner in das Register einzutragen diejenigen Wähler, welche, je nachdem sie in der Gemeinde geboren sind oder nicht, seit einem oder seit 3 Jahren eine Personalsteuer leisten. Doch können auch andere Wähler ihre Eintragung in das Register verlangen und zwar in den kleinen Gemeinden auf Grund eines Zeugnisses und in den größeren auf Grund eines Miethsvertrages, einer Erklärung der nächsten Verwandten oder des Brotherrn, oder endlich auf Grund eines von dem Maire ausgestellten Notorietätszeugnisses. Fälschungen bei diesen mündlichen oder schriftlichen Zeugnissen werden mit entsprechender Geld- oder Gefängnißstrafe geahndet. Des activen Wahlrechts verlustig gehen diejenigen, welche zu Zuchthaus oder sonstigen entehrenden Strafen verurtheilt sind, die Bankerutirer, die kassirten Beamten, die unter Polizeiaufsicht gestellten Individuen u. s. w. Geringere Verurtheilungen für Wucher, Ehebruch, leichte Vergehen gegen die Sittlichkeit, Aufreizung gegen die Regierung u. dergl. m. ziehen einen fünfjährigen Verlust des Wahlrechts nach sich. Die Mitglieder der Land- und Seearmee nehmen, so lange sie im activen Dienste sind, an keiner Abgeordnetenwahl Theil, in Nichtactivität oder mit regelmäßigem Urlaub versehen, können sie in der Gemeinde mitstimmen, in deren Wahlregister sie eingetragen sind.

Titel II. enthält eingehende Vorschriften für die Bildung und Revision des Wahlregisters.

Titel III. Von den Wählbaren. Wählbar ist jeder Wähler, welcher das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt hat. Er ist es jedoch nur in dem Departement, wo er seinen Wohnsitz hat, oder wo seine Eltern wohnten, wo er geboren wurde oder wo er durch fünf Jahre eine Personalsteuer gezahlt hat, oder wo er endlich schon einmal für eine Kammer oder ein sonstiges öffentliches Amt gewählt worden ist. Die activen Militärs sind nicht wählbar, die nicht activen nur dann, wenn sie schon vor Beginn der Wahlperiode aus dem Dienste getreten sind. Jeder Abgeordnete, welcher während der Dauer seines Mandats eine Verurtheilung erfahren hat, die den Verlust des Wahlrechts nach sich zieht, ist von Rechtswegen auch seines Mandats verlustig. Ein imperatives Mandat darf nicht angenommen werden; jede auf Grund einer solchen Annahme erfolgte Wahl ist null und nichtig. Die Ausübung eines mit Gehalt verbundenen öffentlichen Amtes ist mit dem Abgeordnetenmandat unvereinbar, und eben so können die Abgeordneten weder während der Dauer ihres Mandats noch sechs Monate nach ihrer Demission zu einem solchen Amte berufen werden. Ausgenommen sind folgende Beamte: Minister, Unterstaatssecretäre, Botschafter, Gesandte, Polizeipräfect, Seinepräfect, Procurator beim obersten Gerichtshofe, beim Pariser Appellations-Gericht, bei der Rechnungskammer, endlich Professoren, die auf Vorschlag ernannt, und Personen, die mit einer zeitweiligen Mission betraut sind. Eine Reihe von anderen Beamtenkategorien, dann die Erzbischöfe, Bischöfe und Generalvikare und die commandirenden Generäle dürfen nicht in ihrem Amtsbezirke als Candidaten auftreten. Während der Dauer der Session darf kein Abgeordneter wegen eines Verbrechens oder Vergehens, welches Gefängniß nach sich zieht, verfolgt werden; in den Kammerferien ist dies nur vorbehaltlich der sogleich nach dem Wiederzusammentritt einzuholenden Zustimmung der Kammer gestattet. Verfolgung und Verhaftung sind unter demselben Vorbehalt zulässig, wenn der Abgeordnete in flagranti ergriffen wird. Wer in dem Augenblicke, da er eine Strafe abbüßt, gewählt wird, kann erst nach Abbüßung dieser Strafe sein Abgeordnetenmandat antreten.

Tit. IV. Von der Wahl: Die Abgeordnetenwahl findet je in dem Hauptorte der Commune statt, doch kann diese nach Bedürfniß von dem Präfekten in verschiedene Sektionen zerlegt werden. Im ersten Wahlgange gewählt ist nur derjenige, welcher mehr als die Hälfte der abgegebenen und mindestens ein Viertel der eingetragenen Stimmen erzielt hat; in der vierzehn Tage darauf vorzunehmenden Stichwahl genügt die relative Majorität. Artikel 44 enthält schließlich folgende Uebergangsbestimmung: Während der ersten fünf Jahre nach der Promulgirung dieses Gesetzes sind diejenigen Franzosen des Departements von Elsaß-Lothringen, welche ihren Wohnsitz in Frankreich genommen haben, in die Wahlregister der Gemeinden einzutragen, in denen sie sich seit sechs Monaten aufhalten.

Die „Republique Francaise" bemerkt zu dieser Vorlage, daß dieselbe in ihrem jetzigen Texte eigentlich Niemand zufriedenstellen werde. Das Organ des Herrn Gambetta fährt dann fort:

„Alle Thorheiten deren die Einbildungskraft eines Doktrinärs nur fähig ist, alle die sinnreichen Combinationen, welche ein Candidat erdenken kann, um seine Mitbewerber aus dem Felde zu schlagen, alle Einfältigkeiten des Herrn Vingtain, alle Naivetäten der Herren Pontalis und Delsol, alle notariellen und Testamentsklauseln des Herrn Lambert, alle diese schönen Sachen werden sich in Form von Gegenentwürfen und Amendements auf der Tribüne breit machen. Alle Theorien und Lehrmeinungen werden an uns vorüberziehen, und man wird Geständnisse hören, die uns abwechselnd Mitleid und Heiterkeit abgewinnen werden. Aber weder für Herrn Delsol noch für Herrn Pontalis, weder für Herrn Kerdrel noch für Herrn Lambert, weder für Herrn Vingtain noch für Herrn Batbie wird sich eine Majorität finden; denn es wird sich jedesmal herausstellen, daß dasjenige, was für den Erfolg der Einen nothwendig, für die Interessen der Anderen nachtheilig wäre. Und so kann man schon jetzt vorhersagen, daß die Gewählten vom 8. Februar 1871 schließlich einem allgemeinen Stimmrecht gegenüberstehen werden, welches durch einschränkende Bestimmungen und Plackereien gekränkt, aber noch immer stark genug sein wird, die ihm zugefügten Beleidigungen zu rächen."

[Wahlmanifest des General Bertrand.] Wie zuversichtlich die Bonapartisten geworden, geht zur Genüge aus dem Wahlmanifest des Generals Bertrand hervor, welcher in der Gironde als Candidat auftritt. Dieses Manifest lautet wie folgt:

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Der Ausschuß der „Berufung an das Volk" hat mir die Candidatur für die Wahl am 29. März angeboten. Diese Candidatur, nehme ich mit Freude und mit Stolz an, da ich bedenke, welche warme Aufnahme Ihre Väter dem meinigen bereiteten, als er 1839 in Bordeaux landete. In einer unruhigen Zeit, wie die unsere, muß Jeder klar und offen sagen, was er will. Ich bin Freihändler; ich nehme ehrlich als zeitweilige Garantie für die Ordnung die Gewalt des Marschalls Mac Mahon an. Um aber eine endgültige, dauerhafte und starke Regierung zu gründen, begreife ich nur die direkte und freie Berufung an das Volk; dort findet sich allein der wahre Ausdruck der National-Souveränetät, vor welcher alle Parteien sich beugen müssen. Sohn desjenigen, welcher der ergebene Gefährte Napoleons I. auf den Schlachtfeldern und auf St. Helena war und den die öffentliche Dankbarkeit neben ihn unter den Dom der Invaliden als die Treue neben dem Ruhm beisetzte, brauche ich Ihnen nicht zu sagen, welche Wünsche ich hege. Möchten Ihre Stimmen zur Rückkehr einer Dynastie beitragen, welche Frankreich so viele Jahre des Ruhmes und Wohlstandes gegeben hat. General Bertrand.

Spanien.

Madrid. [Aus Bilbao] sind Nachrichten vom 1. und 4. März in Santander eingetroffen. Sie bestätigen, was der Civilgouverneur der Stadt dem Marschall Serrano schon gemeldet hatte: daß die Einwohner vom besten Muthe beseelt seien und mit geduldiger Zuversicht den Anmarsch der Ersatzarmee abwarten. Der „Indépendance" wird über Zustände und Vorgänge in der belagerten Stadt geschrieben: Am 21. Februar, dem ersten Tage des Bombardements, wurde auf die von den Carlisten geschleuderten Bomben mit farbigen Raketen geantwortet, und in der Nacht waren die Wälle und Forts mit farbigen Gläsern illuminirt, während das Gas in der Stadt gelöscht war. Das sollte den Carlisten sagen, schießt auf die Befestigungen, wo die sämmtlichen Vertheidiger sind, und nicht auf die Stadt, wo sich nur Frauen, Kinder und Greise befinden. Diese Demonstrationen haben, wie es scheint, die Carlisten sehr geärgert, die an den folgenden Tagen ein gewaltiges Feuer gegen die Stadt selbst gerichtet haben. Vom 21. Febr. bis zum 4. März sollen sie 2600 Bomben in dieselbe geworfen haben. Mehrere Häuser sind sehr beschädigt und mehrere Personen sind getödtet oder verwundet worden, im Allgemeinen aber ist die Wirkung des Bombardements nicht sehr groß gewesen und sonderbarer Weise sind die Bomben hauptsächlich in den Theil der Stadt gefallen, wo das Eigenthum bekannten Anhängern der Carlisten gehört. Eine Bombe fiel in ein Kloster und tödtete den Prior und zwei Nonnen. Die Stadt antwortete mit Kraft, und jedes Mal, wenn die Carlisten ihre Batterieen demaskirten, sind sie demontirt worden. Es giebt in der Stadt sehr gute Artilleristen. Die Angreifer haben jetzt ihre Mörser hinter Häuser gestellt und auf den gegenseitigen Abhang des Berges, der Bilbao beherrscht. Sie werfen durchschnittlich 120 Bomben täglich. Man erfährt heute, daß die Stadt bis zum 15. oder 20. nächsten Monats mit Vorräthen versehen ist, ohne daß man nöthig hat, die Einwohner auf Rationen zu setzen. Bei einem Ausfalle einer Compagnie von freiwilligen Schützen hat man 15 Ochsen eingebracht. Nach der Niederlage des Generals Mariones schrieb Dorregaray, der Oberbefehlshaber der Carlisten, an den General Castillo, den Commandanten von Bilbao, es sei durchaus unmöglich, daß die Regierungstruppen die Linien durchbrechen könnten, daß sie in vollem Rückzuge auf Castro und Santona seien und er ihn deshalb auffordere, die Stadt zu übergeben, um ferneres unnöthiges Unheil zu vermeiden. Castillo hat einfach geantwortet; „Als Caballero glaube ich Ihnen, aber als Soldat kenne ich meine Pflicht. Ich habe die Ehre Sie zu grüßen." Der Eindruck der Niederlage vom 25. war zuerst so groß in Bilbao, daß die Conservativen Neigung zeigten, mit Dorregaray in Unterhandlung zu treten, aber die Freiwilligen, die Mittelclassen und das Volk erklärten, Widerstand leisten zu wollen bis zur letzten Patrone und zum letzten Stück Brod. Die Damen der Stadt haben in der Straße del Correo eine Barricade errichtet, bedeckt mit Brocat, Seide und Atlas, und eine Inschrift daran geheftet, welche besagt, daß, wenn die Wurst die Katze frißt, die unbesiegte Stadt sich ergeben werde. Dabei hängt an einem Pfahl eine todte Katze und eine Wurst, als Anspielung auf ein landläufiges Sprüchwort.

Großbritannien.

* **London**, 13. März. [Einzug des Herzogs und der Herzogin von Edinburg.] Trotz bitterer Kälte und dichten Schneefalls hielten gestern die Königin, das junge Herzogspaar von Edinburg und die ganze königliche Familie ihren Galaeinzug in die Hauptstadt, wo Hunderttausende, welche trotz des so ungünstigen Wetters sich versammelt hatten, die Einziehenden mit begeisterten Zurufen begrüßten. Die Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, waren selbstverständlich decorirt, und was an Flaggen, Masten, Festons, Draperien und dergleichen mehr aufgeboten werden konnte, wurde benutzt, der unendlichen Häusermasse längs der Edgware Road, Oxford und Regent Street u. s. w. bis zum Buckingham-Palaste, wo das Herzogspaar, bis der neue Palast fertig ist, wohnen wird, einen heiteren Anstrich zu geben. Freilich that der Schneefall der Gesammtwirkung gewaltigen Abbruch. Der königliche Zug hatte um 11 Uhr Windsor verlassen und traf zur bestimmten Zeit in London ein; durch die Stadt bewegte er sich in etwas rascherem Tempo, als bei günstigerem Wetter wohl der Fall gewesen wäre.

[Das wilde Schneewetter,] welches gestern den festlichen Einzug der Königin und ihrer Schwiegertochter beeinträchtigte, ist selbstverständlich nicht auf die Hauptstadt beschränkt geblieben, sondern hat im Norden, namentlich in Schottland, noch weit ärger gehaust, wie es sich denn mehr oder weniger über das gesammte europäische Festland ausgebreitet zu haben scheint. Nach dem warmen Frühjahrswetter vergangener Woche, welches Blüthen und Knospen mit Macht heraustrieb, kam die plötzliche Rückkehr des Winters mit seinem „Narren-Gift" recht ungelegen. Indessen ist der Schneefall an und für sich nicht beklagenswerth; es fehlt dem Boden fast durchweg an Feuchtigkeit. Aus Schottland wird von intensiver Kälte und dichter Verschneiung der Eisenbahnen berichtet. In einigen Durchstichen lagert der Schnee mehrere Fuß hoch und der Bahnbetrieb ist eingestellt worden. Auch in Yorkshire ist die Kälte und der Schneefall bedeutend. Hier sind letzte Nacht in Folge der Glätte viele Unfälle vorgekommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. März. [Tagesbericht.]

** [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 19. März erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats auf Verstärkung des Tit. I. des Etats für die Verwaltung der Jurisdictions- und Polizei-Angelegenheiten pro 1873 um 858 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf. — Die betr. Commission empfiehlt die nachträgliche Bewilligung.

2) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für den Verkauf des in dem Bezirk Alt-Scheitnig belegenen ehemaligen Schulgrundstücks an den Spediteur Kanus für sein Gebot von 7970 Thlr. — Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt: 1. den Antrag des Magistrats abzulehnen; 2. den Magistrat zu ersuchen, den Zuschlag an die Bieter zu ertheilen, welche bei der parzellenweisen Licitation das Meistgebot abgegeben haben, und zwar: a. dem Kanus auf die im Licitations-Protokoll mit Nr. I. bezeichnete Parzelle für sein Meistgebot von 4600 Thlr.; b. der Frau Zöcher auf die ebendaselbst mit Nr. II. bezeichnete Parzelle für ihr Meistgebot von 3360 Thlr.

Motive ad 2. Wenngleich bei der zuletzt stattgefundenen Licitation für das Gesammt-Grundstück ein Mehrgebot von 10 Thlrn. abgegeben worden ist, fand sich doch die Commission einstimmig bewogen, den Zuschlag parzellenweise zu befürworten, indem der Frau Zöcher, die das erste größere Nutzungs-Grundstück in Scheitnig erbaut hat und dadurch Gelegenheit gegeben wird, dasselbe räumlich auszubauen und sie auch überdies die Meistbietende bei der Ausbietung der abzutrennenden Parzelle geblieben ist.

3) Antrag auf Verkauf des alten Waldwärterhauses zu Kobelnick behufs Abbruchs an den Freigutsbesitzer Nickisch für 240 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

4) Antrag auf Erhöhung der Position 7 und 10 des Etats der einmaligen Ausgaben für die Marstall-Verwaltung (Einrichtung der Stallung für 10 Pferde, Abputz der Gebäude) um 770 Thlr. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

5) Antrag auf Normirung des auszuschreibenden Beitrages zur städtischen Feuersocietät auf zwei Silbergroschen vom Hundert. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

6) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für Ausführung resp. Lieferung von Steinmetzarbeiten beim Bau der Oderbrücken an der Gasanstalt und am Packhofe an den Steinmetzmeister Niggl, von Granit-Trottoirplatten und Pflastersteinen an die Kulmiz'sche Steinbruch-Verwaltung und eines gußeisernen Geländers und der Laternenständer an die Schlesische Actiengesellschaft für Eisengießerei zum Bau der Oderbrücke an der Gasanstalt. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

7) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages für die Lieferung der pro 1874 erforderlichen Kärrner-Bekleidungen an den Kaufmann Bettinger. — Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung.

8) Antrag auf Ertheilung des Zuschlages auf die Lieferung der pro 1874 erforderlichen Hanfschläuche an den Kaufmann R. Kutschbert. — Die betr. Commission befürwortet die Genehmigung. Der Magistrat soll hier, wie bei der vorangegangenen Vorlage ersucht werden, in Zukunft bei derartigen beträchtlichen Ausgabe-Posten das öffentliche Submissions-Verfahren in Anwendung zu bringen.

9) Antrag der Wahl- und Verfassungs-Commission vom 9. März 1874: den Magistrat zu ersuchen, die wichtigen Vorlagen spätestens bis zum 10. Juni der Versammlung zugehen zu lassen, damit in der Zeit von Anfang Juli bis Anfang August die Sitzungen der Versammlung möglichst ausfallen können.

10) Die Wahl- und Verfassungs-Commission beantragt auf Grund der Vorschläge der in der Sitzung vom 15. Februar 1874 erwählten engeren Commission über die Art und Weise der Prüfung der jährlichen Etats für die Kämmerei-Verwaltungen und der demnächstigen Feststellung des Stadthaushalts-Etats

1. außer den bestehenden Commissionen in diesem Jahre nach dem Ermessen des Vorsitzenden der Versammlung, in den folgenden Jahren jedesmal im Monat April eine Etats-Commission, bestehend aus 16 Mitgliedern, auf Vorschlag der Wahl- und Verfassungs-Commission, mit Stimmzetteln nach den für Wahlen geltenden Vorschriften zu wählen;

2. in Betreff dieser Commission folgende Bestimmungen zu genehmigen: a. der Etats-Commission liegt die Prüfung des Stadthaushalts-Etats mit seinen Unterlagen ob. Zu den Sitzungen derselben hat jede einzelne Fach-Commission Referenten zur Vertretung der Special-Etats abzuordnen; b. die Etats-Commission kann nur in Anwesenheit von 8 der von der Versammlung gewählten Mitglieder giltige Beschlüsse fassen; doch soll der Referent der Special-Etats für den von ihm vertretenen Etat außerdem Stimmrecht haben;

3. den Magistrat zu ersuchen: a. die Special-Etats gedruckt, in 117 Exemplaren, der Versammlung zugehen zu lassen und diese mit dem Stadthaushalts-Etat spätestens bis zum 15. October jeden Jahres vorzulegen; b. den nach dem Final-Abschlusse verbleibenden Ueberschuß aus dem Stadthaushalt im Bestandsgelder-Fonds zur Bildung des Haupt-Extraordinariums des künftigen Jahres zu reserviren;

4. sich vorzubehalten, den erforderlichen Betrag für das Haupt-Extraordinarium pro 1874 aus den Ueberschüssen desselben Jahres zu gewähren.

---

† [Passions-Predigten.] St. Elisabet: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, Lector Schwartz. — Freitag Nachmittag 2 Uhr, Diakonus Schultze. St. Maria-Magdalena: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, Sub-Sen. Weingärtner. — Freitag Nachmittag 2 Uhr, Diakon. Rachner. St. Bernhardin: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, Diakonus Decke. — Freitag Nachmittag 2 Uhr, Propst Dietrich. Hofkirche: Donnerstag Vormittag 10 Uhr, Pastor Dr. Elsner. 11,000 Jungfrauen: Mittwoch Nachm. 2 Uhr, Prediger Hesse. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Mittwoch Vorm. 8¼ Uhr, Pred. Kristin. St. Christophori: Mittwoch Vorm. 8 Uhr, Pastor Stäubler. St. Trinitatis: Dinstag Vorm. 9 Uhr, Prediger David. Armenhauskirche: Mittwoch Vorm. 8½ Uhr, Prediger Meyer. Armenhauskirche: Donnerstag Nachm. 4 Uhr, Prediger Günther.

** [Fürstbischof Heinrich Förster.] Auch die wiener Zeitungen erwähnen jetzt das Unglück, welches der Herr Fürstbischof von Breslau in Wien, wo er im „Matschakerhof" sein Absteige-Quartier genommen, gehabt hat. Das Feuer entstand, indem der Fenstervorhang des Salons in Brand gerieth. Der greise Diener des Fürstbischofs eilte herbei, riß den Vorhang herab und trat die Flamme mit den Füßen aus. Von einer Verletzung des Fürstbischofs erwähnen sie nichts.

* [Emil Siebert.] Seine Majestät der deutsche Kaiser haben dem hier so schnell beliebt gewordenen Künstler Herrn Emil Siebert (welcher auch Kammervirtuose des Prinzen Max Wilhelm von Württemberg und Ritter mehrerer Orden ist) die höchste Ehre erwiesen, seine Dedication und Composition „Das Deutsche Reichslied" huldvollst anzunehmen. Diese Composition für Männerchor ist bei Wilhelm Schmid in München und Nürnberg bereits erschienen und wird von Fachkennern sehr gerühmt.

* [Personalien.] Es wurde bestätigt: die Wahl resp. Wiederwahl der Rentiers Pilz und Prüfer in Grünberg zu Stadträthen daselbst; die Vocation für den Lehrer Adam in Orthwig zum Lehrer und Organisten in Rückersdorf, Kreis Sprottau; für den Lehrer Haupt in Rosenthal zum Lehrer in Metschlau, Kreis Sprottau; für den Hilfslehrer Weißbrodt in Bunzlau zum Lehrer an der dortigen städtischen evangelischen Bürgerschule; für den Lehrer Menzel in Nieder-Wiesa zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule zu Greiffenberg. — Befördert: der Gerichts-Assessor Karuth zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Löwenberg, mit der Function als Gerichts-Commissar in Greiffenberg, der Gerichts-Assessor Ziotecki zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Glogau, mit der Function als Gerichts-Commissar in Polkwitz, die Rechtscandidaten Wagenknecht zu Bunzlau, Müller zu Görlitz und Jüttner zu Glogau zu Referendarien, der Invalide Kretschmer zu Görlitz zum Hilfsunterbeamten bei dem Kreisgericht daselbst. — Ernannt: der Kreiskassen-Exekutor Pietsch zu Bunzlau zum interimistischen Boten und Executor bei dem Kreisgericht zu Rothenburg. — Versetzt: der Kreisrichter Böthke zu Frankfurt a. O. an das Kreisgericht zu Rothenburg, mit der Function als Abtheilungsdirigent. Der bisherige Burau-Assistent Jagusch in Sagan ist definitiv als Betriebssecretär bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden. Versetzt: Betriebs-Secretär Nowak von Glogau nach Breslau, Bodenmeister Nerreter in Neisse, als commissarischer Telegraphist nach Klopschen.

** [Die Nachtwächter] dürften in Berlin bald verschwinden. Die Deputation, die zum Zweck der Verbesserung des Nachtwachtwesens gewählt worden ist, hat einstimmig den Beschluß gefaßt: „Das Institut der Nachtwächter ist gänzlich abzuschaffen, und dafür ein einheitlicher polizeilicher Sicherheitsdienst bei Tag und Nacht herzustellen, denn es ist eine dringende und nicht aufzuschiebende Forderung der Zeit." — In Breslau quält man sich schon lange mit einer Reorganisation des Nachtwachtwesens und trotzdem hie und da geflickt und gebessert worden ist, hört man immer wieder die alten Klagen. Will man wirklich einen zuverlässigen, sichern Nacht-Wachtdienst haben, so kann er nur allein gewährt werden, wenn ihn die Polizei übernimmt. Natürlich muß die Polizeimannschaft bedeutend verstärkt, vielleicht auch verdoppelt werden, wodurch natürlich für die Commune bedeutende Kosten erwachsen. Allein es ist stets gerathener und mehr zu empfehlen, für etwas Gutes eine bedeutende Summe, als für etwas Unzulängliches, Unbrauchbares, Unzeitgemäßes eine geringere Summe zu verausgaben. Das jetzt bestehende Nachtwachtwesen kostet der Stadt für das Jahr 1874 die bedeutende Summe von 34,845 Thlr., doch wurden sie verausgabt, ohne daß ein Mensch so recht mit dem zufrieden wäre, was da geschaffen worden ist; jeder fühlt das Mangelhafte, Unzureichende, und wer's nicht von selbst fühlt, dem drängt sich's manchmal durch bittere Erfahrungen auf. Es ist daher wirthschaftlich, und als ein Beweis guter Verwaltung anzuempfehlen, das doppelte und dreifache auszugeben und dadurch etwas Zweckgemäßes, Ausreichendes, allgemein Befriedigendes herzustellen. Wenn wir nicht irren, hat der frühere Magistratschef schon einmal mit dem Königl. Polizei-Präsidium wegen Uebernahme des Nachtwachtdienstes durch Polizeibeamte verhandelt, und letzterer ist mit Nennung der angeführten Summe willig darauf eingegangen. Für die Commune hätte es nichts besseres gegeben, als wenn die Polizei Tag und Nacht für die Sicherheit zu sorgen hätte. Der Sicherheitsdienst würde schon an sich mehr gerundeter werden, mehr in einander greifen; es würde entschieden möglich sein, noch mehr als früher den Verbrechern auf die Spur zu kommen, Verbrechen zu verhüten und somit den Zustand der allgemeinen Sicherheit zu einem möglichst vollkommenen zu machen.

—d. [Die musikalische Soiree der Schüler des Langer'schen Clavier-Instituts,] welche am vergangenen Sonnabend Abend im Musiksaale der königl. Universiät stattfand, hatte sich eines zahlreichen Zuhörerkreises, sowie allgemeiner Anerkennung und ungetheilten Beifalls zu erfreuen. Das reichhaltige und gutgewählte Programm kam in seinen drei Theilen, von denen der mittlere Solovorträgen gewidmet war, zu durchweg gelungener Ausführung. Diese legte ein beredtes Zeugniß ab von dem ernsten und gewissenhaften Streben der Lehrer und Lehrerinnen an diesem Institut. Nicht nur saubere Technik und Correctheit in der Ausführung, sondern auch musikalisches Verständniß in der Auffassung zeigte sich bereits bei vielen Schülern So wurde zum Beispiel „Margarethe" von Chwatal von einer kleinen Schülerin der Anstalt in überraschend präciser und verständnißvoller Weise vorgetragen. Sichtlich befriedigt von den Leistungen des Instituts verließen die Zuhörer den Musiksaal.

* [Concert.] Zum Besten eines hiesigen Sängers wurde am verflossenen Sonnabend im Springer'schen Saale auf der Gartenstraße ein Vocal- und Instrumental-Concert abgehalten, an welchem sich außer der Kapelle des Musikdirectors Schön mehrere hiesige Gesangvereine und verschiedene geschätzte Dilettanten betheiligten. Die Betheiligung des Publikums war eine sehr rege und konnte dem Beneficiaten, für den auch die hiesige Beamten-Ressource bereits durch einen gegen Entree abgehaltenen geselligen Abend gewirkt hatte, ein namhafter Ueberschuß behändigt worden.

** [„Die Amtsvorsteher, Gutsvorstände und Gemeindevorsteher als Vermittler der Strafrechtspflege. Handbuch für den amtlichen Verkehr der genannten Behörden mit der Staatsanwaltschaft. Nach den darauf bezüglichen Gesetzen, Ministerial-Verfügungen und der Kreisordnung vom 13. December 1872, sowie unter Berücksichtigung des Entwurfes der neuen deutschen Strafproceßordnung zusammengestellt von E. Stein, königl. Staatsanwalt. Löwenberg in Schlesien. Verlag von Gust. Köhler's Buchhandlung (Paul Holtsch). 1874.] — Die neue Kreisordnung überträgt die Verwaltung der Polizei in den einzelnen Amtsbezirken auf den Amtsvorsteher, insbesondere die Sicherheits-, Ordnungs-, Sitten-, Gesundheits-, Gesinde-, Armen-, Wege-, Wasser-, Feld-, Forst-, Fischerei-, Gewerbe-, Bau-, Feuerpolizei &c., soweit sie nicht durch besondere Gesetze dem Landrathe oder anderen Beamten übertragen ist. — Das Werkchen ist soweit für jeden der obengenannten Beamten fast unentbehrlich, denn es macht ihn auf alle Fälle aufmerksam, in denen er einschreiten, und zeigt ihm die Art und Weise, wie er einschreiten soll. Im I. Abschnitt werden „allgemeine Grundsätze" aufgeführt, und im II. Abschnitt „besondere Vorschriften". 1) Antrags-Vergehen, 2) Vergehen solcher Personen, welche zur Zeit der That das 12. bez. 18. Lebenjahr noch nicht vollendet hatten; 3) Verhör des Angeschuldigten; 4) Vernehmung der Zeugen; 5) Zwangsmittel bei Ausübung der Polizeigewalt; 6) vorläufige Verhaftung; 7) Haussuchung; 8) Verfahren bei plötzlichen und gewaltsamen Todesfällen und lebensgefährlichen Körperverletzungen; 9) Verfahren bei Brandstiftungen; 10) Vorschriften beim Transport Verhafteter; 11) Kosten bei den polizeilichen Voruntersuchungen; Controle des Amtsvorstehers zur vorläufigen Straffestsetzung nach dem Gesetz vom 14. Mai 1852.

=ββ= [Von der Oder.] In Folge des neuen Frostes, sowie des Schneefalles in den letzten Tagen ist die Oder während der Nacht mit Treibeis bedeckt, welches jedoch am Tage wegen Einwirkung der Sonne wieder schwindet. Obgleich das Wasser noch im Fallen begriffen ist, so ist doch bereits eine große Anzahl von Ziegelschiffen eingetroffen, so daß der Schlung damit vollständig ausgefüllt ist.

+ [Unglücksfall.] Gestern in der Mittagsstunde stürzte der Arbeiter Anton Kureck bei der Einfahrt in das Gehöft Klosterstraße Nr. 31/32 beim Aussteigen aus der Droschke so unglücklich zu Boden, daß er sich eine lebensgefährliche Kopfwunde zuzog, in Folge dessen er nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft werden mußte.

+ [Polizeiliches.] Vorgestern Abend wurde aus dem Hausflur Carlsstraße Nr. 30 ein 162 Pfund schweres Collo mit Kleiderstoffen im Werthe von 130 Thalern gestohlen. Der hiesigen Polizeibehörde gelang es, in einem Lumpengeschäft das Waarencollo aufzufinden und die schuldigen Thäter zu ermitteln, zu verhaften und zum Geständniß zu bringen. — Aus dem Gehöft des Hauses Mauritiusplatz Nr. 10a wurde gestern ein roth und grün geblumter werthvoller Teppich, während das Dienstmädchen mit Ausklopfen derselben beschäftigt war, gestohlen. — In der verflossenen Nacht wurde das auf der Hummerei Nr. 26 zu ebner Erde belegene Comptoir eines dort wohnhaften Cigarrenfabrikanten gewaltsam erbrochen und aus den dort stehenden Pulten die Summe von 34 Thlr. 12 Sgr. gestohlen. Der daselbst stehende eiserne Geldschrank widerstand jedoch allen Einbruchsversuchen. — In der vergangenen Nacht sind auf dem Kirchhofe am Berlinerplatz abermals 19 Stück Akazien-Bäume umgesägt worden. Als die Nachtwächter in den Friedhof eindrangen, gelang es den Baumfrevlern, begünstigt durch die Dunkelheit, zu entfliehen. Die zurückgelassenen Hammerstiele, welche sie aus den Stämmen hergerichtet haben, wurden mit Beschlag belegt. — Einem Fleischermeister in Schmellwitz wurde im Januar dieses Jahres die Summe von 163 Thalern aus seiner Wohnung gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich bald auf seinen Neffen, einen Fleischergesellen, welcher im vorigen Jahre bei ihm in Arbeit gestanden hatte, und gelang es der hiesigen Polizeibehörde schon Tags darauf diesen, sowie seinen Bruder — einen Schneidergesellen — des Diebstahls zu überführen. Die Diebe hatten die gestohlenen Sachen hier an verschiedenen Orten vergraben, doch wurde das Geld bis auf 30 Thlr. welche bereits verausgabt waren, wieder vorgefunden. Der Bestohlene zog damals seinen Strafantrag gegen die Schuldigen zurück, da sie das Versprechen abgegeben hatten, die fehlenden 30 Thlr. zu ersetzen. Da dies bis jetzt noch nicht geschehen ist, so hat der geschädigte Fleischermeister heut seinen Strafantrag aufs Neue eingebracht. — Einem Restaurateur auf der Berliner-Chaussee „zu Stadt Lemberg" sind gestern Betten im Werthe von 10 Thlr. gestohlen worden. — Aus dem Parterrelocale des Hauses Gellhorngasse Nr. 25 sind heut früh zwischen 6 und 7 Uhr mittelst Einbruchs eine silberne Cylinderuhr mit goldener Kette und Schlüssel, eine silberne Kette, und eine silberne Chronometeruhr, auf welcher Letzteren der Name J. Lober eingravirt ist, gestohlen worden.

+ [Nächtliche Streifereien der Schutzmannschaften.] In dem Zeitraum vom 9. bis 16. März sind hierorts von den Schutzmannschaften 40 wegen Diebstahls, Hehlerei, Betrug und Unterschlagung angeklagte Personen, 40 Excedenten und Trunkenbolde, 3 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 113 Bettler, Landstreicher und Arbeitsscheue, 13 liederliche Dirnen, und 229 Obdachlose, im Ganzen 438 Personen zur Haft gebracht worden.

+ [Raubanfall.] Der Dreschmaschinenfabrikant Joseph Puffek aus Oltaschin trat gestern Abend, nachdem er noch in einem Spezereiladen

am Oberschlesischen Bahnhofe einige Einkäufe gemacht, in Begleitung eines Brunnenbauers aus Wessig um 8½ Uhr seinen Rückweg zu Fuß nach seinem Heimathsdorfe an. In der Gegend bei Kleinburg wurden die beiden Fußgänger von drei ihnen entgegenkommenden Strolchen überfallen, zu Boden geworfen, in's Gesicht geschlagen, und dem zuerst Genannten die Brieftasche aus der Brusttasche entrissen, in welcher sich ein Depositen-Schein des Schlesischen Bankvereins über 500 Thlr. Oberschlesische-Eisenbahn Prioritäten Litt. G., 300 Thlr. Rechte-Oderufer-Eisenbahn-Prioritäten und 300 Thlr. Freiburger-Eisenbahn Actien, sowie ein bezahlter Wechsel in Höhe von 515 Thlr. und 3 Lotterieviertelloose Nr. 13,962, 28,402 und 35,724 und die Militärpapiere des Pusske befanden. Die Straßenräuber ergriffen hierauf unter Ausstoßung von Drohungen nach Herdain zu die Flucht, während der Beraubte nach der Stadt zu seinen Rückweg antrat, um von dem Raubanfalle Anzeige zu machen.

D. **Frankenstein**, 13. März. [Seltenheit. Eisenbahnbau.] Die Frau des Bauergutsbesitzers Schröer zu Weigelsdorf, Kreis Reichenbach, ist zu Anfang dieser Woche von 3 Mädchen und 1 Knaben, also 4 Kindern, entbunden worden. Dieselben sind jedoch wegen Schwäche innerhalb 24 Stunden gestorben und auch die Frau Schröer erlag demselben Zustande; die Beerdigung derselben erfolgte gestern. — Die Arbeiten an der Eisenbahn zwischen Wartha und Glatz nehmen ungeachtet aller Anstrengungen einen langsamen Fortgang. Namentlich ist dies an dem Eichberge der Fall, an der Stelle, die jetzt schon als Unglücksstätte bekannt ist. Sollte je die im Bau begriffene Eisenbahn zwischen den genannten Orten in der jetzigen Richtung befahren werden, so müssen die schwersten Unglücksfälle am Eichberge eintreten. Der Inhalt des Berges besteht hauptsächlich aus losem Gestein und hat nur wenig festen Felsen. Da nun die Eisenbahn auf dem aus dem Fuße des Berges gewonnenen Bodenraum gebaut wird und neben diesem Baue der Berg mit seiner unsicheren Masse steil sich erhebt, so muß Jeder die Befürchtung hegen, daß durch die starke Erschütterung, welche ein Eisenbahnzug veranlaßt, der ganze Eichberg nach der Neisse zu in Bewegung kommen und Alles verschütten und zertrümmern dürfte, was an dieser Unglücksstätte ist. Ein Entfliehen, soweit dies in einem solchen Augenblicke möglich werden sollte, ist nicht denkbar, weil dicht neben dem Gleise die Neisse fließt, deren Ufer dort 80—100 Fuß hoch sind, und das tiefe reißende Wasser mit sicherem Tode droht. Schon jetzt wird die Gefahr, abgesehen von den bisherigen Verschüttungen, selbst von den Bauherren anerkannt, indem zur allgemeinen Sicherheit eine 2200 Fuß lange Mauer mit entsprechender Stärke am Fuße des Eichberges errichtet werden soll. Ob diese Mauer einem Bergrutsch Widerstand wird leisten können, ist fraglich.

—ω— **Gogolin**, 16. März. [Kirchen-Gemeinde-Wahl.] Gestern fand zu Krappitz zum zweiten Mal die Wahl der evangelischen Kirchen-Gemeinde-Vertretung statt, da bekanntlich gegen die am 4. Januar d. J. vorangegangene Wahl mit Erfolg Protest erhoben worden ist. Wir enthalten uns vorläufig der Namensaufführung der Gewählten, weil wiederum gegen die Wahl Einsprüche eingebracht worden sind.

W. **Myslowitz**, 15. März. [Zur Tageschronik.] Am vergangenen Sonntage begann der kgl. Rechnungsrath Geida aus Oppeln im Auftrage der königl. Regierung unter Zuziehung zweier Mitglieder der städtischen Collegien eine gründliche Revision der magistratualischen Geschäfts- und Kassen-Verwaltung. Das durchaus befriedigende Ergebniß dieser Revision, welche bis zum 12. d. M. andauerte, dürfte wohl die schlagendste Widerlegung gewisser böswilliger Gerüchte sein. Am 10. d. M. wurde an Stelle des Herrn Kotze der bisherige Kreis-Secretär Sklarzik in Kattowitz mit 17 Stimmen (5 Juden, 2 Protestanten, 10 Katholiken) einstimmig zum Bürgermeister der hiesigen Stadt erwählt; der Rest von 5 Stadtverordneten glänzte durch Abwesenheit. Die Bestätigung der Wahl durch die königliche Regierung ist, sicherem Vernehmen nach, ebenso, wie diejenige des Commerzienrath Herrn Kutznitzki zum Beigeordneten, bereits erfolgt. — In derselben Sitzung wurde an Stelle des Herrn Maurermeister Knaut, welcher sein Amt als Stadtv.-Vorster niedergelegt hatte, der Rechts-Anwalt Herr Rendschmidt zum Stadtv.-Vorsteher erwählt.

** **Falkenberg**, 15. März. [Folgendes Offenes Schreiben] ist von hier an den Grafen Frankenberg-Tillowitz gerichtet worden:

Sehr geehrter Herr Graf!

Der Ausfall der Reichstags-Nachwahl im Kreise Strehlen-Ohlau—Nimptsch, aus der Sie mit glänzender Majorität, den clericalen Gegencandidaten gegenüber, hervorgegangen sind, hat die zahlreichen Wähler des hiesigen Kreises, die Sie für den Wahlkreis Falkenberg—Grottkau in den Reichstag zu wählen beabsichtigt hatten, mit der größten Freude erfüllt. Der unterzeichnete national-patriotische Verein, dessen Gesinnungsgenossen allein im hiesigen kleinen Kreise mehr als 3000 Zettel mit Ihrem Namen in die Wahlurne warfen, ohne hierdurch den Wahlkampf zu Ihren Gunsten entscheiden zu können, kann es sich nicht versagen, Ihnen Herr Graf und mehr noch unseren Parteigenossen aus vollem Herzen unseren Glückwunsch darüber auszusprechen, daß wir unsere Interessen nun doch noch durch Sie im Reichstage vertreten sehen.

Es thut Noth, die Zahl derjenigen Männer in der deutschen Volksvertretung zu mehren, die mit voller Hingabe für Kaiser und Reich fest einstehen für Alles, was der Entwickelung und Stärkung des jungen Reiches nothwendig ist, und unter diesen hätten wir Sie Herr Graf mit Ihrer bewährten, treuen Gesinnung nur ungern fehlen sehen. Ein schmerzliches Gefühl bewegt uns allerdings, daß es nicht der Heimathkreis ist, der Sie zu seiner Vertretung nach Berlin entsendet, daß es den Wühlereien der Gegenpartei gelungen ist, die Mehrzahl der Stimmen von Ihnen abwendig zu machen, und daß wir von einem einsichtsvolleren fremden Wahlkreise Hilfe erwarten mußten, um Ihrer Mitwirkung bei der Thätigkeit des Reichstages nicht zu entbehren. Sie werden hierin aber nicht mangelndes Vertrauen Ihrer Heimathbevölkerung erblicken, wenn Sie die Stimmen wägen, statt sie zu zählen.

Leider theilen wir das Loos vieler Oberschlesischer Wahlkreise, deren Bevölkerung nicht geahnt hat, daß ihr harmloser, frommer Sinn von Leuten, die ihr Vertrauen besitzen sollen, zur Stärkung staatsfeindlicher Agitationen gemißbraucht worden ist, nicht dem Sinne der Bevölkerung, sondern dem unlauteren Einfluß clericaler Agitationen ist der Ausfall der Wahlen Oberschlesiens zuzuschreiben. Wie hätten auch sonst in den Wahlkreisen unbekannte Männer mittelmäßigster Begabung über bekannte politische Capacitäten, verdient um ihre Wahlkreise und in denselben hoch angesehen, entweder obsiegen, oder doch eine beträchtliche Stimmenzahl erringen können. Auch von unserem Wahlkreise glauben wir versichern zu können, daß er seiner Gesinnung nach fest steht zu Kaiser und Reich, und daß er vollständig fern ist von der Verfolgung staatsgefährlicher Ziele, wie sie die Centrumspartei und die Socialdemokratie gemeinsam anstreben. Beide verbündeten Parteien repräsentiren eine Kopfzahl in der Reichs-Vertretung, die wohl allen patriotischen Männern die Pflicht auferlegt, sich um so enger zu verbinden, und darum ist unsere Freude um so größer, daß wir Sie, Herr Graf, noch ein Mandat annehmen sehen.

Gott segne des deutschen Reichstags Thätigkeit unter Ihrer Mitwirkung zu des Kaisers und des Reiches Macht und Größe! Falkenberg OS., den 5. März 1874. Der Vorstand des national-patriotischen Vereins.

Erdmann Graf Pückler-Schedlau. Bischoff. Freiherr von Steinäcker. Wichelhaus-Norok. von Cramon. Schneider. Monden. Kahlert. Heinisch. Sternagel. Schmidt.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Der hiesige „Nied. Anz." erhielt aus zwei nahegelegenen Städten Nachrichten von daselbst vorgekommenen Unglücksfällen mit tödtlichem Ausgange. In N. hat ein Buchbindermeister aus Versehen Cyankali gekostet und ist bald darauf unter vielen Schmerzen gestorben, und in S. soll in einer Apotheke eine Medizinflasche irrthümlich etiquettirt und ein Kind in Folge Genusses des für dasselbe nicht bestimmten Giftes gestorben sein.

+ Beuthen. Die hiesige „Grenzztg." meldet: Am 11. kam die zweite Erkrankung an der Cholera und zwar bei dem Tischlermeister Fr. Barth in einem Hintergebäude der Bahnhofstraße 35 zur Anzeige. Die Betten und Kleidungsstücke der an der Cholera erkrankten und gestorbenen Wittwe sind auf Anordnung der Polizei verbrannt worden. — Am 13. März stand vor der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts wegen „Vergehens gegen die öffentliche Sicherheit des Staates" gegen den Caplan Lumbertski aus Kattowitz Termin an. Derselbe hatte am 2. Weihnachtsfeiertage v. J. in in polnischer Sprache über das Märtyrerthum des heiligen Stephan gepredigt und nach den Aussagen zweier Belastungszeugen gesagt, die Zuhörer sollten fest am Glauben halten, ihr Blut ebenso bereitwillig vergießen, wie der h. Stephan, und keine Furcht vor Kaiser, Königen, Fürsten und Bauern zeigen, man binde die Kirche mit Stricken. Diese letztere Aeußerung wollen 3 Entlastungszeugen nicht gehört haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach ¾stündiger Berathung wegen eines Vergehens gegen die öffentliche Sicherheit zu 3 Monaten Gefängniß, indem er ausführte, daß der Angeklagte in amtlicher Eigenschaft vor einer Menge während der Predigt Angelegenheiten des Staates besprochen, die sich nur auf die neueren kirchlichen Gesetze hätten beziehen können, weshalb die Bestrafung nach dem Kanzelparagraphen erfolgen müsse.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 16. März. [Von der Börse.] Im gestrigen Privatverkehr herrschte sehr matte Stimmung insbesondere für internationale Speculationspapiere, von welchen Creditactien bis 135½ geworfen wurden. Heute eröffnete die Börse in ruhigerer Stimmung, doch trat bald wieder eine empfindliche Abschwächung ein. Einheimische Papiere zeigten sich ziemlich fest. Creditactien pr. ult. 138—136⅝—136⅜ bez.; **Lombarden** 88⅞—¾ bez. u. Gd. — Schles. Bankverein 112½—¾ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank 77—77½ bez. u. Br.; Breslauer **Wechslerbank** 70¾ bez. — Bahnen fest. Oberschlesische 160¼—160 bez. u. Br. — Von Industriepapieren waren Laurahütte höher, 163¾—164¾ bez.

Breslau, 16. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe matt, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16 Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinäre 11—13 Thlr., mittle 14—16 Thlr., feine 17½—19 Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. März 63¼ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 63 Thlr. Br., 62¾ Thlr. Gd., Mai-Juni 63¼ Thlr. Br., 63⅛ Thlr. Gd., Juni-Juli 63½ Thlr. bezahlt, Juli-August 61½ Thlr. Br., September-October 58 Thlr. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 70 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 57½ Thlr. Gd., April-Mai 57¾ Thlr. Br., Mai-Juni 58 Thlr. Br., September-October 50 Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. März 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 19 Thlr. Br., pr. März und März-April 18⅚ Thlr. Br., April-Mai 18⅔ Thlr. bezahlt und Gd., 18⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 19¼ Thlr. Br., September-October 20⅔ Thlr. Br., 20½ Thlr. Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 22¼ Thlr. Br., 22 1/12 Thlr. Gd., pr. März und März-April 22 5/12 Thlr. Gd., April-Mai 22¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 23½ Thlr. Br., August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 20 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. Br., 20 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. Gd.

Zink —.

Die Börsen-Commission.

* **Breslau**, 16. März. [Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft.] Wir erhalten folgende Zuschrift seitens der Direction der genannten Gesellschaft:

In der letzten Aufsichtsraths-Sitzung der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft erstattete der Vorstand Bericht über die pro 1873 erzielten Resultate und die heutige Lage der Gesellschaft.

Derselbe ergiebt einen Gewinn-Ueberschuß von Thlr. 196,205; mithin kommt, nach einer angemessenen Abschreibung, eine Jahres-Dividende von 5% zur Vertheilung. Der Reservefonds betrug Ende 1872 Thlr. 335,898 und das Abschreibungs-Conto Thlr. 125,000.

Beide Contis werden durch die jetzt vorgeschlagenen Abschreibungen noch um circa Thlr. 36,000 erhöht.

Durch die im Jahre 1873 unaufhaltsam rückgängigen Eisenpreise, während die Preise der Materialien, Kohlen und Arbeitslöhne nicht billiger wurden, hat sich der Nutzen für die verkauften Producte verringert.

Unter der heutigen ungünstigen Eisen-Conjunctur ist es nicht möglich, daß die Hohöfen und Walzwerke mit Nutzen arbeiten, wenn man die Kohlen, wie dieses bei uns geschieht, dem Hohofen zu den Verkaufspreisen anrechnet und dadurch allerdings die Gruben größeren Nutzen liefern.

Wir haben daher auch bei der Hohofen-Anlage in Friedenshütte und bei dem Walzwerke in Zawadzki den Betrieb eingeschränkt, und wird durch Einführung aller möglichen Ersparnisse und Verminderung der Löhne und sonstigen Auslagen auf billigere Selbstkosten hingewirkt.

Letzteres kann nur allmälig erreicht werden, weil die Materialien, Fuhr- und Arbeitslöhne langsam den herabgesetzten Preisen der Fabricate folgen.

Das Pachtfeld Königin-Louise-Grube ist, nachdem der Tiefbau-Schacht bei Poremba mit dem Unterwerksbaue, beziehungsweise dem Minerva-Schachte durchschlägig geworden, in ein günstigeres Stadium getreten, indem durch gute Wetter und Wasser-Lösung die bis jetzt künstlich und schwach betriebenen Vorrichtungs-Arbeiten größere Dimensionen annehmen, so daß noch im Laufe dieses Jahres mit dem Kohlenpfeiler-Verhieb auf eine große Ausdehnung vorgegangen werden kann

Die Kohlenförderung auf dem Pachtfelde der Königin Louise-Grube hat bereits eine Höhe von 15,000 Hectoliter pro Woche erreicht. Die Kohle dieser Grube eignet sich vorzüglich zur Coaksfabrikation und gehört zu den guten Marken Oberschlesiens.

Nach dem Förderungs-Budget pro 1874 sollen gefördert werden:

im	I. Quartal	=	Hectoliter	131,560,
=	II. =	=	=	223,080,
=	III. =	=	=	360,360,
=	IV. =	=	=	474,760,
		zusammen	Hectoliter	1,189,760,

und wurden die auf die ersten zwei Monate dieses Jahres entfallenden Quantitäten überschritten.

Die Kohlenförderung ist, mit Ausschluß des eigenen Bedarfes für den Hohofenbetrieb auf Friedenshütte, bis 30. September 1874 zu guten Preisen verkauft.

Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist eine gesunde, denn außer Thlr. 10,500 Hypotheken, (wovon Thlr. 10,000 unverzinslich und Thlr. 500 mit 5% zu verzinsen sind) und Thlr. 11,740 Knappschafts- und Invaliden-Unterstützungsgeldern, sind gar keine Schulden vorhanden.

Sämmtliche Werke und Anlagen sind, mit Ausnahme oben erwähnter Hypotheken, welche vorläufig nicht zurückbezahlt werden dürfen, schuldenfrei, ebenso wenig hat die Gesellschaft Conto-Corrent- oder Banquiers-Schulden, sondern es betragen heute ihre Baarbestände Thlr. 311,410, bestehend in Banquier-Guthaben, Cassa und Wechseln, wozu noch Thlr. 82,000 Waaren-Debitoren treten.

Die Bestände betragen heute:

1) Eisenerze	Thlr.	48,775.
2) Coaks-Puddelroheisen	„	—
3) Holzkohlen und Gießerei-Roheisen	„	103,981.
4) Halbproducte	„	29,570.
5) Fertige verkäufliche Producte	„	104,397.
6) Diverse für den eisernen Bestand erforderliche Materialien auf den Hütten	„	141,021.
Zusammen	Thlr.	427,744.

Aus den angeführten Zahlen erhellt, daß die Gesellschaft nicht Mangel an Betriebsmitteln besitzt, da dieselbe ca. Thlr. 820,000, also über den vierten Theil des gesammten Actien-Capitals für den Betrieb der Werke und der noch auszuführenden Bauten zur Verfügung hat.

F. E. **Breslau**, 16. März. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Die beiden Hauptartikel dieses Handelszweiges, Kaffee und Zucker, haben in verflossener Woche ziemlich gleiches Schicksal gehabt.

Kaffee, anfangs gefragt und besonders in guten Javas und gut gelesenen Domingos zu erhöhten Preisen gehandelt, verhielt sich nach Ankunft der wiederum sehr hoch ausgefallenen holländischen Taxe der schon in diesen Tagen zur Auction kommenden Kaffees, in abwartender Stellung; so daß das Geschäft gegen Ende der Woche ein sehr ruhiges genannt werden kann und Preise unverändert zu bezeichnen sind. Unsere Vorräthe schmelzen immer mehr zusammen, Ceylons wie feine braune Javas sind fast gar nicht mehr auf Lager.

Wir notiren: Mocca 16½ Sgr., Ceylon 15½ bis 16¼ Sgr., Java 14½ bis 15½ Sgr., Laguaira 14¾ Sgr., Maracaibo 13¾ Sgr., verlesenen Domingo 13¼ bis 13½ Sgr. und unverlesenen Domingo 12¾ Sgr.

Raffinirten Zucker, für welchen sowohl in Broten wie in gemahlener Waare in den ersten Tagen sich viel Kauflust zeigte, auch mehrere nennenswerthe Partien Brodmelisse und weiße Farine theils zu vollen vorwöchentlichen, theils zu höheren Preisen, schlank vom Markte genommen wurden, war am Ende der Woche wegen Zurückhaltung der Verkäufer, welche noch höhere Preise abwarten, weniger gehandelt. Gute Brodmelisse und hochfein gemahlene sind sehr knapp und gesucht. Notirt wird: Raffinade 17⅓ Thlr., Brodmelis 15¼ Thlr. bis 16⅓ Thlr., gem. Raffinade 15½ Thlr., gem. Melis 15¼ Thlr., Farin weiß 15 Thlr., Farin gelb 12½ bis 13¼ Thlr., und brauner Farin 10⅚ Thlr. bis 11¼ Thlr., Candis weiß 21—23 Thlr., braun 17½ bis 19 Thlr.

Von Reis war blos feiner Aracan gefragt. Gewürze nur in Macisnüssen und Blumen einiges gehandelt. Pfeffer billiger anzukommen. Südfrüchte im Preise unverändert, Geschäft ruhig. Heringe, Crown Fulbrand billiger zu erlassen, ohne wesentlichen Handel. Fett noch immer sehr knapp; daher eher etwas höher. Wilcox transito 16½ Thlr. In Petroleum ist bei geringerem Bedarf schwacher Umsatz loco 5½ bis 5⅔ Thlr.

+ **Breslau**, 16. März. [Ledermarkt.] In der städtischen Turnhalle am Berlinerplatze wurde heute der sogenannte Mittfasten-Ledermarkt abgehalten, welcher in seinem ganzen Umfange einen überaus lebhaften Verkehr bekundete, so daß der Markt bis 2 Uhr Nachmittags vollständig geräumt war. Was den Rothgerbermarkt anbetrifft, an welchem 86 Rothgerber ihre Waaren feilboten, so ist derselbe als ein „ziemlich guter" zu bezeichnen. Die hier erzielten Preise sind bei sehr raschem Umsatze folgendermaßen zu notiren: Fahl- und Schwarzleder, mehr zugeführt, als für den Frühjahrsmarkt verträglich, war vernachläßigt, jedoch wurde dasselbe mit 18 bis 20 Sgr. pro Pfund, je nach Gewicht, abgegeben. Kipse, weniger zugeführt, als begehrt, wurden mit 17—20 Sgr. pro Pfund bezahlt. Schwarze 1 Sgr. pro Pfund höher als braune Kipse. Bedarf nicht gedeckt. Alaunleder 12—13 Sgr. pro Pfund. — Roßleder, wenig am Markte, wurde mit 6½—8 Thlr. pro Stück begehrt. — Braune und schwarze Kalbleder, 30—35 Sgr. pro Pfund. — Der Weißgerbermarkt bot eine so lebhafte Physiognomie, wie seit langem nicht und ist derselbe als ein „sehr guter" zu bezeichnen. Die Lebhaftigkeit des Marktes findet ihre Erklärung darin, daß schon an den Tagen vor dem Markte auswärtige Kaufleute und Lederhändler in den Fabrikorten Canth und Neumarkt große Einkäufe gemacht, und hohe Preise gezahlt hatten. Namentlich wurden bedeutende Posten für die französische Militärbehörde aufgekauft. Auf dem Markte waren nur 58 Weißgerber erschienen, welche ca. 320 Ctr. meist Schafleder, und zwar ⅝ in heller brauner Gerbung, ²/₈ Weißleder und ⅛ Sehmischleder feil boten, wovon ein großer Theil nach Oesterreich, der übrige nach Berlin verkauft wurde. Bei außerordentlich raschem Geschäft wurden folgende Preise erzielt: Weißes und braunes Schafleder wurde, 8—9 Pfd. schwer, mit 55—60 Thlr. pro 100 Stück, 7 Pfd. schwer mit 48—52 Thlr., 6 Pfd. schwer mit 40—45 Thlr., 5 Pfd. schwer mit 30—35 Thlr., 4 Pfd. schwer mit 25—30 Thlr. bezahlt. Mittelsorte, Ausschuß, kleine und geringe Waare gesucht. Ganz reine Waare, besonders zum Färben geeignet, wurde durchgängig mit 5—6 Thlr. theurer bezahlt. Schwarz gefärbte dänische Hosenleder fanden bei 90—120 Thlr. pro Hundert, und hiesige schwarz gefärbte Hosenleder mit 60—80 Thlr. pro Hundert Käufer. Sehmische Schafleder, geschlichtete und gestrichene, 45—60 Thlr. pro Hundert, je nach Qualität. Sehmische Kalbleder, zu Mauerschürzen, waren in schwacher Zufuhr am Platze, doch wurde der geringe Vorrath mit 30—35 Thlr. abgegeben. Sehmische Wildleder fehlten gänzlich. Wie gewöhnlich hatten sich auch zwei Eisenhändler aus Dresden mit Gerberhandwerkzeugen am Eingange der Halle aufgestellt, welche Artikel guten Absatz fanden. Die Nähmaschinen-Fabrikanten Müller u. Baron, Ohlauerstraße Nr. 85, hatten in der Halle zwei Leder-Nähmaschinen für Handschuhmacher, Sattler und Schuhmacher aufgestellt und in Betrieb gesetzt, deren Arbeiten die Anerkennung der Anwesenden fanden.

* **[Schlesische Vereins-Bank.]** In der Aufsichtsrathssitzung vom 16. d. Mts. wurde die Jahresbilanz pro 1873 vorgelegt und festgestellt. Der Reinertrag des gedachten Geschäftsjahres beziffert sich nach vollständiger Abschreibung aller nur irgend zweifelhaften Posten, auf 290,118 Thlr. — Da an die Actionäre auf das mit 40 pCt. eingezahlte Stammcapital per 2,400,000 Thlr. eine Abschlags-Dividende von 5 pCt. p. a. mit Thlr 120,000 bereits geleistet ist, so bleibt noch über 170,118 Thlr. Bestimmung zu treffen. Der in der zweiten Hälfte des Monats April einzuberufenden General-Versammlung wird die Vertheilung einer Superdividende von 2 pCt. und die Rücklage von 20,000 Thlr. in den statutenmäßigen Reservefond sowie die Bildung einer Specialreserve von 85,000 Thlr. auf zur Zeit noch schwebende Consortialgeschäfte empfohlen werden.

Königsberg, 14. März. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] In den ersten Tagen dieser Woche hatten wir leichten Schneefall, dann etwas Frost, der bis heute anhielt. Die Felder sind nun zwar einwenig gedeckt, doch dürfte die bereits recht intensiv wirkende März-Sonne die Keime zum vorzeitigen Aufwachsen bringen, wonach ein noch eintretender Frost, eine nicht zu verkennende Gefahr mit sich bringt. Am Tage hatten wir O. 4 und 6 Gr., Nachts 1—6 Gr. bei W.-, S.-, W.-, W.-, N.-. W.-, S.-, W.-Wind.

Im Getreidegeschäft setzte sich die feste Haltung der Vorwoche auch in dieser fort, indem sowohl Holland und der Rhein, als auch Frankreich und England willig höhere Preise anlegten und nur Berlin und Mittel-Deutschland behaupteten letzten Preisstand.

An unsern Platz kam Waare aus Rußland etwas reichlicher hier an, ging jedoch in großen Posten bahnwärts weiter. Die Schifffahrt dürfte bei anhaltendem Thauwetter in den nächsten Tagen ihrer Eröffnung entgegensehen, da sich im Haff nur noch wenig Eis vorfindet. Der Werthstand für die einzelnen Artikel erhält sich dauernd auf letzter Höhe und dürfte ein Sinken desselben vor Eröffnung der russ. Ostseehäfen auch kaum zu erwarten sein.

Weizen: Anfangs zu letzten Preisen ruhig gehandelt, dann frischte der Begehr ein wenig auf und schloß heute fest und höher, hochbunt 107—110 Sgr., bunt 102—108 Sgr., roth 103—108 Sgr. Alles per 42½ Kilo.

Roggen begann in sehr fester Haltung, ging dann ein wenig herunter und behielt die Börse für diesen Artikel flaue Notiz bei; bez. inländ. 66—74 Sgr., Oreler 58—66 Sgr., Jeleczer 62—66 Sgr. Alles per 40 Kilo.

Gerste dauernd in schwerer Brauwaare gern gekauft und mit letzten hohen Preisen bezahlt; bez. große 54—66 Sgr., kleine 50—61 Sgr. Alles per 35 Kilo.

Hafer loco stets rege und zu höheren Preisen gehandelt, doch auch Termine erfreuten sich reger Frage und erzielten höhere Preise; bez. loco 35—38½ Sgr., Frühjahr 39½ Sgr. per 25 Kilo.

Leinsaat behauptete feste Haltung zu letzten hohen Preisen: bez. gering 55—66 Sgr., mittel 66—77 Sgr. feine 77—99 Sgr. Alles per 35 Kilo.

Spiritus erhöhte Preise wiederum und erfreuten sich namentlich auch Termine reger Beachtung; bez. loco 21½ Thlr., Mai-Juni 22⅓ Thlr., August 23⅓ Thlr. Alles per 10,000pCt. ohne Faß.

Posen, 14. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schneetreiben. — Roggen matter. Kündigungspreis —. Gekünd. — Wispel. — März 61½ G. Frühjahr 61½ bez. u. G. April-Mai 61½ bez. u. G. Mai-Juni 61¾ bez. u. G. Juni-Juli 62 G. Juli-August 59½ B. — Spiritus matter. Kündigungspr. —. Gek. — Liter. März 21¾ G. April 22 1/12 bez. u. G. April-Mai 22¼ bez. u. G. Mai 22⅓ G. Juni 22½ bez. u. G. Juli 22¾ G. August 23 bez. u. G. Septbr. 22¼ B. Loco Spiritus ohne Faß 21¼ G.

* **Magdeburg**, 14. März. [Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.] Heute wurde die ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft abgehalten. Die zur Prüfung der Jahres-Rechnung pro 1872 gewählte Revisions-Commission erstattete ihren Bericht. Hierauf wurde auf ihren Antrag dem Verwaltungsrathe seitens der Generalversammlung einstimmig Decharge ertheilt. Der Vorsitzende, Herr Commerzienrath D. Coste, trug sodann den Bericht des Verwaltungsrathes über die Lage des Geschäfts im Allgemeinen und über die Resultate des letzten Rechnungs-Jahres insbesondere vor.

Aus dem Verwaltungsrathe schieden nach dem statutarischen Turnus in diesem Jahre die Herren Commerzienrath D. Coste und Kaufmann Franz Overlach aus. Beide Herren wurden einstimmig wiedergewählt. Desgleichen wurde die Wahl des Herrn Bürgermeister Bötticher, welcher laut Beschluß des Verwaltungsrathes vom 14. Januar d. J. an Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Herrn Justizrath Ad. Fischer bis zur heutigen General-Versammlung cooptirt worden war, einstimmig bestätigt.

Es wurde sodann der Bericht über den Stand der Verhandlungen mit den königlichen Staatsbehörden bezüglich Aenderung des Statuts vom Jahre 1862 erstattet. Auf den Antrag der bevollmächtigten Commission erweiterte die Generalversammlung deren Vollmacht derartig, daß sie berechtigt sein soll, sowohl die von ersterer beschlossenen, als auch die von den königlichen Staatsbehörden geforderten Aenderungen des Statutes ganz oder theilweise mit den königlichen Staatsbehörden zu vereinbaren und dieselben entweder durch ein neues Statut oder durch einen Nachtrag zum bestehenden Statute zum Abschluß zu bringen.

Da hiermit die Tagesordnung erledigt war, so erklärte der Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen.

A. H. **Magdeburg**, 14. März. [Zucker-Wochenbericht.] Der Zuckermarkt war in dieser Woche weniger fest als in der vorhergehenden. Von **Rohzucker** vermochten nur hochpolarisirende Korn- sowie Krystallzucker ihren letzten Preisstand zu behaupten, dagegen mußten gewöhnliche Producte, um Nehmer zu finden, einen Bruchtheil niedriger erlassen werden.

Umgesetzt sind 37,000 Ctr.

Notirungen: 92% erste Producte — Thlr., 93% erste Producte 9⅞—10⅛ Thlr., 94% erste Producte 10¼—10½ Thlr., 95% erste Producte 10 7/12—10¾ Thlr., 95% Kornzucker 10¾—10⅞ Thlr., 96% Kornzucker 11—11¼

Thlr., 97% Kornzucker 11⅓—11⅔ Thlr., 98% Kornzucker 11⅔—12 Thlr., 89—94% Nachproducte 8¾—9½ Thlr., je nach Farbe und Korn, Krystallzucker Ia. 12½—13 Thlr., Krystallzucker IIa. 12$\frac{1}{12}$—12¼ Thlr.

In raffinirten Zuckern wurden zu unveränderten Preisen ca. 41,000 Brote und ca. 9000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine gehandelt.

Notirungen: Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 15½—15⅝ Thlr., feine do. 15½—15⅝ Thlr., gemahlene do. 15—15⅝ Thlr., fein Melis excl. Faß 14⅔—14⅚ Thlr., mittel do. 14½—14⅔ Thlr. ordinär do. 14—14⅜ Thlr., gemahlen do. Ia. incl. Faß 13⅙—13½ Thlr. do. IIa. 12⅚—13 Thlr., Farin do. 10⅚—12⅔ Thlr.

Runkelrüben-Syrup 53 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

Frankfurt a. O., 15. März. [Meßbericht 6.] Sächsische Thibets. Die hierin zugeführten Läger waren in nicht unbedeutender Anzahl zur Messe gebracht und erzielten wie stets zu dieser Jahreszeit einen ganz zufriedenstellenden Umsatz, wozu die bevorstehenden Einsegnungs-Feierlichkeiten und die schönen Anilinfarben eine besondere Kauflust erzeugten. Die gesuchtesten Farben waren braun, blau, dunkelgrün, grau und namentlich schwarz. Lichtfarben wurden besonders bevorzugt, d. h. nämlich solche, welche im erleuchteten Zimmer nichts an Glanz und Farbe verlieren, vielmehr weit schöner noch, als die Natur der Farbe selbst es mit sich bringt, brilliren. Die gekauften Qualitäten waren sehr verschieden, da dieselben größtentheils zu Einsegnungs-Kleidern gekauft wurden, und nach den Vermögensverhältnissen der Betreffenden sich richteten. Hieran participirten auch große Thibettücher in glattschwarz oder mit Seide gestickt, welche hinsichtlich der guten Appretur nichts zu wünschen übrig ließen und sehr begehrt waren. Ripse in allen Farben und guten Qualitäten wurden selbstverständlich von der besser situirten Volksklasse ebenfalls zu Einsegnungs-Anzügen vielseitig gekauft und da es überhaupt an Grossisten gefehlt hat, weigerte sich kein Fabrikant die gewählten Stücke entweder einzeln oder getheilt abzugeben, wodurch auch ein ganz zufriedender Verkehr zur Geltung kam, da selbstredend das Geschäft Zug um Zug sich realisirte und pr. comptant, Alles abgewickelt wurde. Somit haben die anwesenden Fabrikanten aus Greiz, Reichenbach, Gera 2c. einen schönen Erfolg erzielt und sind diesmal, anstatt sonst mit einem Portefeuille von Wechseln, mit guten Preußischen Kassenscheinen in die Heimath zurückgekehrt. Bedruckte Thibets für Kinderanzüge in blau, roth, karmoisin und ponceau gingen sehr gut, da überhaupt sehr wenig Waare davon zur Messe gebracht worden. Kleine Thibettücher mit und ohne Franzen, glatt und bedruckt, sind viel gekauft worden.

Julius Kornick.

Posen, 14. März. [Wochenbericht.] In der ersten Hälfte der Woche hatten wir mildes Wetter mit vorübergehendem Regen, im weiteren Verlauf wurde die Temperatur rauh und kalt. Mit dem Stand der Wintersaaten sind die Landwirthe in der ganzen Provinz zufrieden, besonders ist die Vegetation sehr weit vorgeschritten. Die Oelpflanze berechtigt zu den besten Erwartungen. Trotzdem unsere Producenten jetzt im Felde unbeschäftigt sind und ihre Zeit zu Dreschen verwenden können, vermissen wir andauernd jede größere Getreidezufuhr; demnach stellt sich heraus, daß die Ernte in der Provinz eine geringe war. Angebote in dieser Woche beschränkten sich auf kleine Parthien, die einschließlich mit den Bahnen und aus zweiter Hand herrührten. Im dieswöchentlichen Geschäftsverkehr herrschte eine recht lebhafte Kauflust und fand das ungenügende Angebot meist zu besseren Preisen bequemes Unterkommen. Zum Versand war der Begehr stärker als bis jetzt, ebenso scheinen Consumenten mehr Bedarf zu zeigen. Mit den Bahnen wurden vom 7. bis 13. März verladen 244 Wspl. Weizen, 280 Wspl. Roggen, 62 Wspl. Gerste, 17 Wspl. Erbsen, 42 Wspl. Lupinen und 11 Wspl. Wicken. Für Weizen konnten Verkäufer mit höheren Forderungen reüssiren. Zum Export nach Sachsen und der Mark wurden ansehnliche Parthien aus dem Markte genommen. Die Notiz dafür ist 82—92½ Thlr., hochfeiner über Notiz per 1000 Kilo. Für Roggen war eine gute Nachfrage vorhanden, besonders in guter Qualität, wofür das hiesige Proviantamt Hauptkäufer bleibt. Mehreres wurde auch zum Bahnversand nach der Lausitz gekauft. Man zahlte von 62—68 Thlr. per 1000 Kilo. Für Gerste entwickelte sich ein solch reger Bedarf, daß die vorhandenen Offerten bedeutend höher bezahlt wurden. Zu notiren ist kleine und große von 62—67 Thlr. per 925 Kilo. Hafer konnte man in guter Waare leicht placiren, während abfallende Sorten weniger schlank zu verkaufen waren. Man zahlte von 37½—39, feinsten bis 42 Thlr. per 625 Kilo. Erbsen gefragt, Futterw. 61—64 Thlr., Kochwaare 66—68 Thlr. per 1125 Kilo. Wicken gesucht 60—62½ Thlr. per 1125 Kilo. Lupinen waren Anfangs der Woche stark angeboten und weichend; später wieder fester, blaue 50—52 Thlr., gelbe 57—60 Thlr. per 1125 Kilo. Buchweizen still, 52—56 Thlr. per 875 Kilo. Oelsaaten fester. Winterrübsen und Winterraps 77—79 Thlr. Dotter 70—74 Thlr. Leinsaat 82—86 Thlr. Alles per 1000 Kilo. Kleesaat matt, roth 12—16 Thlr., weiß 13—19 Thlr. per 50 Kilo. Thymothee 10—11 Thlr. per 50 Kilo. Mehl fester. Weizenmehl Nr. 0 und 1 6¼—6¾ Thlr. Roggenmehl Nr. 0 und 1 5⅙—5⅓ Thlr. per 50 Kilo unverändert.

Börse. Roggen. Beeinflußt von den auswärtigen fester lautenden Berichten bewahrte auch unsere Börse eine vorherrschend feste Tendenz. Für Sommertermine lagen auch vereinzelte auswärtige Kaufordres vor. Verkäufer, die nur wenig im Markte vertreten waren, beobachteten eine gewisse Zurückhaltung, so daß Abschlüsse nur bei höheren Preisen stattfinden konnten. Das Geschäft gewann in den letzten Tagen mehr an Ausdehnung und schließt auch der Markt fest. Ankündigungen kamen nicht vor, und sind erst am 15. März, wo der Frühjahrstermin erlöschend, ... jedoch dürften dieselben nur in den bescheidenen Grenzen bewegen, da das Engagement nicht groß ist. Man zahlte per März, Frühjahr und April-Mai 61—61¼—62¾, Mai-Juni 62—62¼, Juni-Juli do., Juli-August 59 bis 59¾ Thlr. per 1000 Kilo.

Ueber Spiritus läßt sich diesmal nur wenig anführen. Das ganze hiesige Geschäft ist in eine gewisse Lethargie verfallen, da bei ohnehin geringem Verkehr in verflossener Woche auch der gewohnte Impuls von Seiten Schlesiens fehlte. — Dieses gespannte leblose Verhältniß des hiesigen Spiritusmarktes scheint aus dem nahe bevorstehenden Beginn des Frühlingstermins zu resultiren. Alles sieht erwartungsvoll der Eröffnung dieses Termins entgegen. Die nach allen diesen Monaten entgegenstehenden Engagements ruhen, deren Realisirung sehr wohl einen Umschwung in den Preisen und im Geschäft hervorbringen könnte, läßt sich nicht ableugnen und hat demgemäß das eingetretene Abwarten eine gewisse Berechtigung. Dieswöchentliche Preise blieben fast intakt. Zufuhren, die trotz der vorgerückten Saison noch ungeschwächt stattfinden, werden nach wie vor fürs Lager verwandt. Abzug in der Spritfabrikation ... Gelegenheit geboten, die ... Sommergeschäft gehörig zu sammeln. Gegen Schluß der Woche gewannen Preise durch vielfach vorkommende Deckungskäufe ¼ Thlr. Man zahlte per März 21$\frac{11}{12}$, April 21$\frac{7}{12}$—22⅓, April-Mai 22—22⅓, Juni 22⅔—22⅚, Juli 22⅔—22⅘, August 23 Thlr. pr. 10,000 Liter.

B. Dresden, 14. März. [Wochenbericht.] Seit Ablassung unseres letzten Berichtes blieb das Wetter der Jahreszeit entsprechend, die Temperatur stieg nur ganz langsam und ist dadurch der schon weit vorgeschrittenen Vegetation der nothwendige Halt geboten. Die Fröste der letzten Nächte haben bis jetzt nur ... wirklichen Schaden angerichtet ... Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben; ernstliche Klagen sind jedoch noch nicht laut geworden und wäre auch ein eingehendes Urtheil mindestens verfrüht.

Der Einfluß, den diese Witterung auf den Getreidehandel ausgeübt hat, manifestirt sich in der Festigkeit der auswärtigen Märkte.

Englands Handel war ... keinen weiteren Aufschwung genommen, weil einerseits die Abladungen von Californien dringend ausgeboten werden, andererseits Newyork ... Lager so stark wie zu Anfang der Campagne sein sollen, die bedeutenden Waarenposten den Markt drückt.

In Frankreich haben die Weizenpreise auf den Landmärkten angezogen, das Geschäft war etwas reger, doch blieb die Betheiligung der größten Mühlen nur sehr schwach, da bei den immer niedrigen Mehlpreisen jedes Interesse in der Fabrikation fehlt.

Belgien hatte ruhiges Geschäft zu festen Preisen; ebenso erhöhte Holland seine Course für Weizen, trieb auch in Folge eines Manövers den Werth des Roggens ganz beträchtlich, mußte jedoch schließlich diese Avance wieder aufgeben.

Am Rhein, in Süddeutschland bewegte sich das Geschäft in mäßigen Grenzen, doch wies der Verkehr eine etwas günstigere Gesammthaltung auf. Weizen behauptete sich fest und Roggen zog etwas an.

Oesterreich-Ungarn war bei anhaltend günstiger Tendenz fest und steigend. Der Handel in Berlin blieb ... bei reichlichem Angebote war die Kauflust zurückhaltend und der Handel ziemlich schwierig. Unter often Schwankungen hielt sich Weizen auf seinem früheren Niveau und Roggen, namentlich nahe Sichten, mußte höher bezahlt werden.

In Sachsen kennzeichnete sich die feste Stimmung in der größeren Regsamkeit des hiesigen Marktes. ... Waareninhaber konnten sich mit Leichtigkeit ihrer Bestände entledigen und erreichten zumeist volle Preise. Im Allgemeinen zeigt das Geschäft Neigung zur Besserung und wird dieser Situation schon dadurch eine festere Stütze verliehen, daß auch unser Nachbarland wieder als Käufer auftritt, was seit Monaten nicht der Fall war. Polnische Weiß- und schlesische Gelbweizen waren bevorzugt und gingen davon ziemliche Pöstchen zu letzt notirten Preisen um. Für ordinäre galizische Waaren fehlt jegliche Nachfrage und sind diese Qualitäten momentan selbst zu niedrigen Preisen nicht zu placiren. Für feinen Landroggen herrschte gute Bedarfsfrage und wurden für trockene Qualitäten kleine Preisaufbesserungen bewilligt. Mit Russenroggen geht es immer noch recht still. Feine Gerste bleibt nach wie vor ein beliebter Artikel; die Nachfrage hierin läßt sich mit den spärlichen Zufuhren schwer befriedigen und Eigner bedingen bequem höhere Preise. Für Mittelqualitäten und besetzte geringere Sorten bleiben Course stationär. Hafer nur in feiner Waare beachtet und höher bezahlt. Raps und Rübsen ohne wesentliche Aenderung, Leinsaat unverändert fest, Hanfsaat ruhig, Buchweizen geschäftslos, Hülsenfrüchte günstig, Mais begehrt, höher bezahlt.

Wir notiren pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 88—93 Thlr., do. gelber 78—92 Thlr., Roggen, Landwaare, 72—73 Thlr., do. russisch 64—67 Thlr., Gerste 58—78 Thlr., Hafer 56—63 Thlr., Linsen, neue Waare, 100—115 Thlr., Bohnen 65—75 Thlr., Erbsen, Kochwaare, 62—65 Thlr., do. Futterwaare 58—60 Thlr., Raps (Kohlraps), neue Waare, 84—85 Thlr., Rübsen (Reps), neue Waare, 80—81 Thlr., Leinsaat 88—97 Thlr., Hanfsaat 60—62 Thlr., Mais 64—67 Thlr., Hirse, roh, 60—62 Thlr., Buchweizen (Heidekorn) 60—62 Thlr., Wicken 58—63 Thlr., Lupinen, gelb, 50—55 Thlr., do. blau 45—53 Thlr.

Kleesaat, roth, 12½—15 Thlr., Thimothé 10½—12 Thlr., pro 100 Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

W. **Frankfurt a. M.**, 14. März. [Wochenbericht.] Es ist eine lustlose Woche, über die wir heute berichten. — Die Zeit der Enttäuschungen ist gekommen und wie nicht anders zu erwarten war, beeinflussen die Bankausweise die Börse. — Im Vordergrunde stehen natürlich Credit-Actien. Nachdem man sich fast daran gewöhnt hatte, fl. 3 bis fl. 4 Superdividende einstreichen zu dürfen, verlautet zunächst, daß die Verwaltung eine solche kaum vertheilen werde und als die definitive Meldung kam, welche Einen Gulden Superdividende den Actionären und den Restgewinn der Reserve zusprach, da erlebte man, was nicht selten vorkommt, daß man unzufriedener war, als wenn es Nichts gegeben haben würde. Und mit Recht fühlte man sich unbefriedigt. Nicht, daß es nicht staunenswerth wäre, nach der verheerenden 1873er Krise, ein Institut, wie das Erwähnte, so intact dastehen zu sehen? Nein diese Genugthuung läßt die Börse dem ersten Oesterreichischen Institute, wohl aber findet man das hohe Agio nicht begründet, indem man sich sagt, daß die jüngsten größeren Geschäfte des Instituts kaum sehr gewinnbringend, die Aussichten für die nächste Zukunft kaum sehr glänzend sein dürften. Dies in kurzen Umrissen die Gründe, weshalb wir Creditactien in weichender Richtung und zwar circa fl. 10 niedriger, wie vor acht Tagen finden.

Aehnlich erging es dem ganzen Bankengebiete. Ob günstige oder minder günstige Abschlüsse vorlagen, blieb wirkungslos. Jeder neue ungünstige Ausweis oder auch nur das Gerücht eines solchen, zog Alles mit nach unten. Es scheint, als wolle das Publikum alle Ausweise, d. h. einen gewissen Ueberblick vor sich haben, bevor es sich zum Angriff entschließt; denn daß es dies schließlich thue, dürfte keinem Zweifel unterliegen, weil gerade unter den Bankwerthen Vieles als weit unter seinem Werth erkannt werden wird.

Der Berliner Platz leidet unter zwei Uebeln; das Bankengebiet macht ihm kaum so viele Schmerzen, wie das der Industrie und letzteres schlägt dann auch Wunden auf Wunden, die zu heilen viel Zeit erforderlich sein wird.

Der genannte Platz, welcher an Stelle der früher à la Baisse poussirten Credit-Actien, sich in jüngster Zeit mehr mit Staatsbahn-Actien befaßte, scheint nunmehr auch mit dieser Position seine Noth zu bekommen, wenigstens spricht dafür am Besten die Thatsache, daß Staatsbahn-Actien stiegen, während alles andere fiel. Die Meinung für das erwähnte Effect ist hier eine sehr günstige und wir glauben demselben ein weiteres Steigen prognosticiren zu dürfen, um so mehr, als sich auch die Einnahmen gebessert haben.

Um zu unserer gewohnten Reihenfolge zurückzukehren, beginnen wir uns der Constatirung der stattgehabten Variationen zuzuwenden. Von Banken schließen bei leblosem Geschäft Nationalbank 4 Fl. niedriger.

Darmstädter sehr schwach, weisen eine Einbuße von fl. 12½ auf. Meininger verloren 1 pCt. — Daß auch jüngere Werthe unter dieser Strömung leiden mußten, ist ganz natürlich. Es verloren Frankfurter Bankverein 1⅝ Procent, Oesterreichisch-deutsche 2 pCt., Vereinsbank 4 pCt., Handelsgesellschaft 2 pCt., Effectenbank 1½ pCt., Stuttgarter Bank 4 pCt.

Auch Bahn-Effecten verkehrten, mit Ausnahme von Staatsbahn-Actien, welche im Sinne unserer jüngsten Prophezeihung, wie oben bereits erwähnt, sehr beliebt waren und 3 Fl. gewannen, in weichender Richtung. Lombarden beschließen die Woche bei 158, 3 Fl. niedriger. Albrecht verloren 2 Fl., Alföld 3 Fl., Böhmen 4 Fl. Buschtichrader 10 Fl. — Nur Galizier erfreuen sich einer gewissen Beachtung, welche sie auch völlig verdienen und schließen 1 Fl. besser.

Für Anlagewerthe erhält sich stete Nachfrage und zwar in erster Reihe für Prioritäten, während Renten weniger Leben zeigten. Staatsbahnprioritäten Ergänzungsnetz verkehrten in großen Posten.

Amerikaner, ebenso wie Spanier, ohne wünschenswerthe Variationen. Ebenso Loos-Effecten.

Von Devisen, Wien belebt und 105½, London fester 118⅝, Paris etwas matter.

Sorten unverändert.

Geld leicht. In Liquidation fehlten Staasbahn und Credit.

Hamburg, 15. März. [Kaffee.] Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 18. Februar pr. Dampfer „Senegal" zugegangen sind, betrugen seit dem 7. Februar die Abladungen von Kaffee nach dem Canal und der Elbe 9000, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 17,800, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 4000, nach Lissabon 3000, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 6000, nach Nordamerika 41,000 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 225,000 Sack à 60 Kilogr., tägliche Durchschnittszufuhr in Rio 8300 Sack à 60 Kilogr. Preis für good first 7800 à 7950 Reis pr. 10 Kilogr. Cours auf London 26⅛ D. Fracht nach dem Canal 35 Sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 18,000 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 7700 Reis à 10 Kilogr. Vorrath in Santos 90,000 Sack à 60 Kilogr.

Triest, 15. März. Der Lloyddampfer „Saturn" ist heute Nachmittag 5¼ Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Trautenau, 16. März. [Garnmarkt.] Begehr und Preise wie in der Vorwoche. Zwanziger 48½ Fl., Vierziger 36½ Fl. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen 1) des Kaufmanns Johann Mertins zu Schirwindt (Kreis-Gericht Pillkallen). Zahlungseinstellung: 9. März. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Rudolph Schmidt. Erster Termin: 6. April; 2) des Kupferschmiedemeisters Wilhelm Waldow zu Neuwedell (Kreis-Gericht Friedeberg N/M.) Zahlungseinstellung: 3. März. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann L. Rosenberg zu Neuwedell. Erster Termin: 23. März; 3) des verstorbenen Restaurateurs C. F. Eggert zu Osterode. Einstweiliger Verwalter: Rechtsanwalt Lange. Erster Termin: 21. März; 4) über das Vermögen des Kaufmanns Ferdinand Neudert, in Firma Carl Neudert u. Co. in Berlin. Zahlungseinstellung: 20. Februar. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Dielitz daselbst, Große Präsidentenstr. Nr. 10. Erster Termin: 24. März.

Auszahlungen.

[Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.] Die Dividende pro 1873 mit 12½ Thlr. pro Actie kommt vom 16. d. M. ab in Breslau bei Herrn G. Becker zur Auszahlung (s. Ins.).

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 16. März. Reichstag. Der Reichskanzler zeigt schriftlich an: Der Bundesrath habe dem Reichstagsbeschluß, eine Commission für den Parlamentsbau einzusetzen, zugestimmt und seinerseits Weißhaupt, Perglas, Bülow und Krüger beigeordnet. Das Impfgesetz wurde in definitiver Abstimmung angenommen.

Der Reichstag nahm ferner in der definitiven Schlußabstimmung die Strandungsordnung an. Desgleichen in dritter Lesung das Gesetz über die Einschränkung der Gerichtsbarkeit der deutschen Consuln in Egypten. Hierauf folgte die zweite Lesung des Preßgesetzes. Der Hasselmann'sche Antrag, alle Preßeinschränkungen aufzuheben und bloß die Verläumdung von Personen durch die Presse auf Antrag des Geschädigten bis auf Höhe von 5000 Mark strafbar zu erklären, wurde abgelehnt. Windthorst bedauert im Laufe der Debatte über den ersten Paragraphen, daß die Regierung sich schweigend verhalte. Delbrück hebt hervor, die Bundesregierungen könnten nicht Commissionsbeschlüsse zum Gegenstande von Entschließungen machen; sie werden regelmäßig ihre, den Beschlüssen der zweiten Lesung gegenüber einzunehmende Stellung präcisiren. Hierauf wurden die §§ 1 bis 5 nach längerer Debatte in der Commissionsfassung angenommen. Forts. Mittwoch.

Die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Kreuzzeitung" sind von competenter Seite autorisirt, die Gerüchte von einer größeren vom Prinzen Friedrich Carl projectirten Reise zu dementiren. Das Civilehegesetz wird in der heutigen Nummer der „Gesetzsammlung" und des „Reichs-Anzeigers" publicirt.

Berlin, 16. März. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, verbrachte Fürst Bismarck den größten Theil der Nacht schlafend zu; die Nervenschmerzen nehmen allmälig ab.

Magdeburg, 16. März. In der Ersatzwahl für den Landtag wurde Sybel aus Bonn einstimmig gewählt.

Wien, 16. März. Im Abgeordnetenhause brachten Prato und Genossen einen Antrag auf Gewährung eines selbstständigen Landtages für Südtirol ein. Die erste confessionelle Vorlage wurde unverändert in dritter Lesung angenommen. Sodann wurde die Generaldebatte über die zweite confessionelle Vorlage (betreffend die Regelung der Beiträge zum Religionsfond) eröffnet und nachdem von 25 sämmtlich gegen Gesetz vorgemerkten Rednern sieben gesprochen, auch geschlossen. Morgen Fortsetzung der Verhandlungen.

Paris, 16. März. Eine Depesche aus Barcelona meldet, daß Tristany bei Vimbodi in der Provinz Taragona von den Regierungstruppen geschlagen wurde. Tristany zerstörte die Eisenbahn bei Calaf und Barcelona.

Paris, 16. März. „Havas" meldet: Der Carlistenführer Sabals überfiel und nahm gefangen den General Nouvilas, sowie dessen Truppenabtheilung auf dem Marsche nach Olot.

Chiselhurst, 16. März. Die Feier der Volljährigkeit des kaiserlichen Prinzen fand unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. Allein an französische Gäste zum Empfang in Camdenhouse waren mehrere tausend Eintrittskarten ausgegeben. Auf Beglückwünschungsrede des Herzogs von Padua dankte der Prinz demselben für das, dem Kaiser bewahrte treue Andenken, er bemerkte, daß trotz des, durch die loyale Haltung Mac Mahons hervorgerufenen Vertrauens die öffentliche Meinung sich für die Berufung an das Volk ausspreche und erklärte seine Bereitwilligkeit, sich der Entscheidung des Landes zu unterwerfen, möge sie der gegenwärtigen Regierung günstig sein, oder der Name Napoleon wiederum, nunmehr zum achten Male, aus der Wahlurne hervorgehen.

London, 15. März. Dem „Reuter'schen Bureau" wird über Penang aus Atchin unter dem gestrigen Datum gemeldet, daß der Oberbefehlshaber der holländischen Truppen, General van Swieten, unter den kleinen Rajahs an der Küste von Sumatra habe Proclamationen vertheilen lassen, in welchen er denselben die Unterwerfung der Atchinesen mittheilt, sie auffordert, sich gleichfalls zu unterwerfen und ihnen ungehinderte Ausübung ihrer Religion zusichert. Die Rajahs haben fäst sämmtlich diese Aufforderung zur Unterwerfung zurückgewiesen und setzen den bewaffneten Widerstand gegen die holländischen Truppen fort. Das Gerücht von dem Tode des atchinesischen Führers Panglimapolum ist erfunden; derselbe errichtet in der Nähe des Kratons starke Befestigungen. Wie man versichert, sind die Atchinesen damit beschäftigt, ihre Streitkräfte zu concentriren, um einen großen Angriff auf die Position der Holländer zu machen.

London, 16. März. Die gestern stattgefundene Demonstration im Hydepark zu Gunsten der Amnestirung der gefangenen Fenier verlief ohne Ruhestörung.

Lissabon, 16. März. Nachrichten aus Rio vom 12. März melden: Der Bischof von Pernambuco wurde wegen Ungehorsams gegen die Staatsgewalt vom höchsten Gerichtshof zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 16. März. Das Falliment von Zimmermann und Thomas machte obwohl die Börse direct wenig berührend, großen moralischen Eindruck wegen der achtbaren Stellung des Hauses und der von Zimmermann bekleideter zahlreicher Vertrauensposten. Zimmermann war Vicepräsident der Verkehrsbank, welche man mit einer Viertelmillion betheiligt glaubt und zum Eintritt in die Börsekammer vorgeschlagen. Die Flauheit der Börse beruht aber vorzugsweise auf den Berliner Coursen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 16. März. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 59, 50 excl., Anleihe 1872 94, 47, do. 1871 —, —, Italiener 62, —, Staatsbahn 721, 25. Lombarden 338, 75. Türken 41, 57.

Paris, 16. März. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.) Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 59, 30. Neueste 5pct. Anleihe 1872 94, 40. dto. 1871 —, —. Italien. 5pct. Rente 62, 05. dto. Tabaks-Actien 787, 50. Oesterreichische Staats-Eisenb-Actien 722, 50. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 338, 75. dto. Prioritäten 250, —. Türken de 1865 41, 50. dto. de 1869 262, 50. Türkenloose 104, —. Matt.

London, 16. März. [Anfangs-Course.] Consols 92¼. Italiener 61⅛. Lombarden 13½. Amerikaner 106¼. Türken 41⅛. Wetter regnerisch.

London, 16. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Consols pr. April 92, 05. Ital. 5% Rente 61⅜. Lombarden 13⅜. 5% Russen de 1871 97¼. do. 5% de 1872 99⅝. Silber 59, 01. Türkische Anleihe de 1865 41, 01. 6% Türken de 1869 52¾. 6% Verein. Staaten pro 1882 106⅜. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 66¼. Papierrente 63¼. Platzdiscont 3½. Bankeinzahlung 9000 Pfd. Sterl.

Berlin, 16. März. [Schluß-Bericht.] Weizen, gelber: Flau, April-Mai 85⅜, Mai-Juni 85½, Sept.-Oct. 81. Roggen: flau, April-Mai 62½, Mai-Juni 61¾, Sept.-Octbr. 58. Rüböl: befestigend, April-Mai 19$\frac{7}{12}$, Mai-Juni 19⅞, September-October 21$\frac{7}{24}$. Spiritus: ermattend, März 22, 12, April-Mai 22, 15, August-September 23, 11. Hafer: April-Mai 60, Juni-Juli 59¼.

Köln, 16. März. [Schluß-Bericht.] Weizen niedriger, März 9, 5½. Mai 8, 26½. — Roggen niedriger, März —, Mai 6, 14½. — Rüböl matter, loco 10$\frac{4}{10}$, Mai 10$\frac{45}{10}$.

Hamburg, 16. März. [Schluß-Bericht.] Weizen (Termin-Tendenz) ruhig, per März 248, April-Mai 259. — Roggen (Termin-Tendenz): matt, per März 192, April-Mai 187½ — Rüböl: still, loco 62, Mai 62. — Wetter: feucht.

Paris, 16. März. [Getreidemarkt.] Rüböl: März 82, —, März-August 84, —. September-Decbr. 86, —. Weichend. Mehl: März 76, 50. dito April 76, 75. Mai-August 76, 75. Ruhig Spiritus: März 64, 75. Ruhig. Weizen: März 38, 75, Mai-Aug. 36, 25. Ruhig.

London, 16. März. [Getreidemarkt.] (Schluß.) Fest, ruhig, zu letzten Preisen. Weißer englischer Weizen 62—67, rother 60—63, hiesiges Mehl 45—57. Fremde Zufuhren: Weizen 34,357, Gerste 13,033, Hafer 41,314 Qrtrs. — Wetter: —.

Berlin, 16. März, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Courrse.] Credit-Actien 136¼. Staatsbahn 193½. Lombarden 88¼. Italiener 61¼. Türken 40⅝. 1860er Loose 95¾. Amerikaner 99⅞. Rumänen 43¼. Mindener Loose 96¾. Galizier 104¼. Silberrente 66⅛. Papierrente 62⅝. Dortmunder 59. Discontocom. —. Provinzialdisc. . Schwankend.

Berlin, 16. März, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 136¼. 1860er Loose 95¾. Staatsbahn 193. Lombarden 88¾. Italiener 61¼. Amerikaner 99⅞. Rumänen 43¼. Papierrente —. Discontocom. —. Dortmund —. Laura — —. Credit matt.

Weizen: April-Mai 85½, Sept.-Octbr. 81. Roggen: April-Mai 62⅝, Sept.-Octbr. 58. Rüböl: April-Mai 19⅔. September-October 21⅓. Spiritus: April-Mai 22, 16, August-September 23, 11.

Berlin, 16. März. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	16.	14.	Cours vom	16.	14.
Oesterr. Credit-Actien	136¾	139	Bresl. Makler-V.-B.	91¾	91¾
Oesterr. Staatsbahn	193½	194	Laurahütte	164¾	163
Lombarden	89	91	Ob.-S. Eisenbahnbed.	67	68¾
Schles. Bankverein	112¼	112	Wien kurz	90⅜	90¼
Bresl. Discontobank	77⅛	76½	Wien 2 Monat	89,07	89,09
Schles. Vereinsbank	91¾	91	Warschau 8 Tage	92⅞	93⅛
Bresl. Wechslerbank	70	69¾	Oesterr. Noten	90¼	90,03
do. Prov.-Wechslerb.	68	68	Russ. Noten	93,03	93,03
do. Maklerbank	76	76¼			

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	16.	14.		16.	14.
4½proc. preuß. Anl.	103	102⅞	Köln-Mindener	132½	132
3½proc. Staatsschuld	92⅛	92⅛	Galizier	104⅜	104¼
Posener Pfandbriefe	93½	93¾	Ostdeutsche Bank	76½	76¾
Oesterr. Silberrente	66⅝	66⅝	Disconto-Commandit.	155½	154
Oesterr. Papier-Rente	62¾	62,13	Darmstädter Credit	145	146
Türk. 5% 1865er Anl.	40½	40⅝	Dortmunder Union	59	57¼
Italienische Anleihe	61⅝	61¼	Kramsta	99⅛	99¼
Poln. Liquid.-Pfandbr.	67¾	67¼	London lang	—	6,21⅞
Rumän. Eisenb.-Oblig.	43	42⅜	Paris kurz	—	80 7/12
Oberschl. Litt. A.	160½	160	Moritzhütte	55	55
Breslau-Freiburg	102	101½	Waggonfabrik Linke	53	53½
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	120¾	120¾	Oppelner Cement	62	62
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	120	120¾	Ver. Br. Oelfabriken	69¼	69¼
Berlin-Görlitzer	91	92	Schles. Centralbank	70¼	70½
Bergisch-Märkische	95	94¾			

Getheilte Tendenz, Banken meist niedriger, Bahnen fest. Montanwerthe auf Deckungen der Contremine und Kaufordres theilweise schließlich über Notiz bezahlt. Anlagewerthe fest.

Wien, 16. März. [Schluß-Course.] Günstiger.

	16.	14.		16.	14
Rente	69, 90	69, 90	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	323, —	323, —
National-Anleben	74, —	73, 90	Lomb. Eisenbahn	151, —	154, 50
1860er Loose	103, 50	103, 70	London	112, 15	111, 85
1864er Loose	138, 50	138, 50	Galizier	232, 50	232, —
Credit-Actien	228, —	231, —	Unionsbank	126, 50	126, 59
Nordwestbahn	186, —	186, —	Kassenscheine	166, 75	166, 50
Nordbahn	206, 75	206, —	Napoleonsd'or	8, 95	8, 92
Anglo	136, 25	137, 75	Boden-Credit	103, —	103, —
Franco	39, 50	39, 50			

Stettin, 16. März. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen: niedriger, per Frühjahr 84, Mai-Juni 84, September-October 80¼. Roggen: per Frühjahr 60½, Mai-Juni 59⅚, September-October 57¼. Rüböl: per Februar 18⅚, Herbst 20 5/12. Spiritus still, per loco 22 1/12, April-Mai 22½, Juni-Juli 22 11/12, August-September 23⅓. Petroleum, Herbst 14⅚, Rübsen, März —.

Deutsche Lotterie.

Wie wir vernommen, sind seit dem 15. Februar die unabgeholten Gewinnste, deren Zahl noch sehr bedeutend ist, und die früher in dem Lokal, Berlin, unter den Linden 21 ausgegeben wurden, mit Bewilligung des königl. Hofmarschall-Amtes, im Monbijou, zur ferneren Ausstellung, aufgenommen. Die Ausgabe findet aber jetzt nicht mehr täglich wie früher statt, sondern beschränkt sich auf jeden **Dinstag**, in den Stunden Morgens 11 bis Nachmittags 3 Uhr. Der Schluß der Ausstellung ist am 15. April, wie dies bereits in allen Lotterieplänen von 1872 und 1873 bekannt gemacht und wiederholt ist, wo nach dreimonatlicher Frist die unabgeholten Gewinne an den Verein zurückfallen.

Seit unseren letzten Mittheilungen sind die beiden großen Oelgemälde — Geschenke Sr. Maj. des deutschen Kaisers abgeholt — das eine ward von Herrn Thede in Nürnberg, das andere von Herrn Goeze in Magdeburg gewonnen. Die acht fünfarmigen Armleuchter von massiver Bronze (Geschenke Sr. Maj. des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich) wanderten paarweise in vier verschiedene Staaten. Das eine Piano fiel an Herrn Simmel in Breslau, und war ein Geschenk des Hof-Instrumentenmacher Biese, das zweite von demselben gewann Herr Beinert in Eisleben. Den einen Flügel von Hof-Instrumentenmacher Bechstein hat Kaufmann Lehmann in Berlin, der andere ging gleichfalls nach Breslau; das Kaffee- und Thee-Service Frau v. Bredow in Neubrandenburg (1000 Thlr. an Werth). Freilich muß das Publikum mit der Versendung der Gewinne große Nachsicht üben und doch bedenken, daß die Verpackung von 13,000 Gegenständen, die zum Theil sehr sorgfältig sein muß, und wozu Kisten anzufertigen sind, nicht immer so rasch ausgeführt ist, wie die erwartungsvollen Gewinner es wünschten. Das alte Sprichwort sagt: Eile mit Weile!

Um jedoch das Publikum rascher befriedigen zu können, hat sich der General-Agent Fränkel, Roßstr. 7, auf Wunsch des Vereins bereitwillig erklärt, außer Herrn Moscinitz, Friedrichstr. 18, der bisher die alleinige Versendung hatte, so wie ihm die Gewinnstliste übersichtlich werden, auf's raschester, die Beförderung der Gewinnste zu besorgen. [4009]

Loslau, 14. März. Entgegnung auf die in der Beilage zu Nr. 113 dieser Zeitung enthaltene Berichtigung in Sachen Kreis-Vicar Rossochowitz und Lehrer Parczyk.

Der Artikel in der Beilage zu Nr. 105 ist vollständig wahr; ich habe den Inhalt desselben vor Gericht beschworen und der Herr Vicar Rossochowitz darf meine Wahrheitstreue nicht verdächtigen. Dagegen sind alle in der Berichtigung enthaltenen Behauptungen unwahr, insbesondere diese, daß die Marklowitzer Schulkinder im Deutschen mangelhaft vorgebildet waren. Vor Gericht am 25. Februar d. J. hat der Herr Vicar Rossochowitz das Gegentheil eingeräumt und gesagt: „Die Marklowitzer Kinder sind so weit im Deutschen, daß ich ihnen den Beichtunterricht deutsch hätte ertheilen können, aber die Radliner können noch Nichts.“ [3998]

Jakob Parczyk, Lehrer zu Marklowitz.

[Erklärung.] Die in dieser Zeitung gebrachte Notiz über die Wahl meiner Person zum Deputirten der Tischlergesellenkrankenkasse und die Nichtbestätigung derselben seitens der hiesigen Tischlerinung ergänze ich dahin:

1) Ist diese Wahl ohne mein Wissen und Zuthun geschehen.
2) Können, bei meiner Unbescholtenheit, die „gewissen Gründe“ auf welcher die Nichtbestätigung derselben bassirt, nur in dem Flugblat der Internationalen vom Januar d. Jahres wurzeln, und benachrichtige ich deshalb die geehrten Leser, das am 7. April d. J. das h. K. Stadtgericht über Urheber und Verbreiter jenes Flugblattes, Urtheil sprechen wird.

[4011] **A. Ahr**, Tischlergeselle.

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	338,6	— 9,9	—	N. schwach.	heiter.
8 Petersburg	334,9	— 1,9	—	O. schwach.	bedeckt, Schnee.
8 Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	330,8	— 3,0	—	S. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	338,0	— 5,1	—	S. stille.	Nebel.
8 Skudesnäs	337,1	2,7	—	SO. lebhaft.	Nebel.
8 Gröningen	339,7	4,8	—	N. stille.	bedeckt.
8 Helder	340,1	4,8	—	W. z. SW. schw.	—
8 Hernösand	338,3	— 7,8	—	NO. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	335,4	2,1	—	W. schwach.	bedeckt.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	337,8	0,4	2,7	NW. mäßig.	trübe.
7 Königsberg	338,0	— 0,8	1,1	W. schwach.	trübe.
6 Danzig	338,9	— 2,8	— 1,9	—	heiter.
7 Cöslin	339,4	— 2,5	— 1,7	SW. mäßig.	bewölkt, starker Reif.
6 Stettin	339,9	— 2,2	— 2,1	WNW. schwach.	wolkig.
6 Puttbus	338,2	— 1,0	— 1,2	NW. schwach.	bewölkt.
6 Berlin	339,6	— 0,8	— 1,1	SW. schwach.	heiter.
6 Posen	336,0	— 4,0	— 3,0	W. schwach.	heiter.
6 Ratibor	330,8	— 2,6	— 1,1	N. s. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	335,2	— 7,1	— 6,3	W. schwach.	völlig heiter.
6 Torgau	337,4	— 2,6	— 3,1	W. mäßig.	heiter.
6 Münster	337,6	4,7	3,6	W. schwach.	trübe, Nebel.
6 Köln	338,5	4,6	2,4	W. z. lebhaft.	Regen.
6 Trier	335,2	5,6	4,2	SW. schwach.	Nebel.
7 Flensburg	338,8	0,8	—	SW. mäßig.	bezogen.
6 Wiesbaden	336,4	2,4	—	N. schwach.	bedeckt, fein. Regen.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Mathilde** mit dem Pastor Herrn **Hermann Matzke** zu Karoschke beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2698]

Breslau, den 15. März 1874.
Julie, verw. **Gensert**, geb. **Hönsch**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Mathilde Gensert**, jüngsten Tochter der verw. Frau Oberamtmann **Gensert** zu Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Karoschke bei Obernigk, den 15. März 1874.
Hermann Matzke, Pastor.

Verlobte:
Anna Hübner,
Franz Reiter.
Breslau. [2684]

Als Verlobte empfehlen sich [4019]
Jeanette Wechsler,
Ludwig Mamlok.
Jassy. Kalisch.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Schacher,
Samuel Guttmann,
Kempen. [2697] Breslau.

Vermählte: [2683]
Dr. jur. Ludwig Borchert,
Kreisrichter,
Clara Borchert, geb. **Cohn**.
Breslau, den 15. März 1874.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Georg Singer,
Bianka Singer,
geb. **Hirsch**.
Aachen. [4015] Breslau.

Die Sonntag Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Burckhard** von einem kräftigen Jungen zeigt Verwandten und Bekannten hoch erfreut an
[4051] (H2776) **Ernst Gerhard.**
Breslau, den 16. März 1874.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh wurde meine geliebte Frau **Leonore**, geborene **Hahn** von einem Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 16. März 1874.
[2691] **Adolph Robinson.**

Statt besonderer Meldung.

Durch die Geburt eines gesunden Töchterchens wurden erfreut
Max Alexander und Frau,
[2685] geb. **Rotholz**.
Breslau, 14. März 1874.

Geburtsanzeige.

Wir beehren uns die gestern Abend 11¾ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Knaben ergebenst anzuzeigen.
Zabrze OS., 14. März 1874.
F. Mellin und Frau,
[1248] geb. **Bobbe**.

Heute Nachmittag 1½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Hulda**, geb. **Hamburger**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [2674]
Landeshut, den 14. März 1874.
Louis Frankenstein.

Durch die Geburt eines kräftigen, gesunden Jungen wurden hoch erfreut
Rudolph Preuß und Frau.
Trachenberg, den 15. März 1874.

Heute Nacht verschied sanft nach langem Leiden unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater

E. Hiller

in seinem 75. Lebensjahre. [4027]

Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst an.
Trachenberg und **Daber**, den 15. März 1874. (H.2779)
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Dinstag, den 17. März cr., Nachmittag 2 Uhr.

Heute früh verschied nach langem Leiden, sanft wie er gelebt, unser verehrtes Mitglied, Herr **Elkan Hiller**. Seit einem Zeitraum von 50 Jahren war derselbe Vorsteher unserer Gemeinde. Mit seltener aufopfernder Hingebung, Berufstreue und klarer Umsicht hat er stets das Gemeindewohl zu fördern gewußt, wovon so viele Schöpfungen ein beredtes Zeugniß ablegen. (H 2780)

Mit Recht betrauern wir in dem Dahingeschiedenen den treuesten Freund, dem jedes Mitglied unserer Gemeinde ein stets ehrendes Andenken bewahren wird. [4028]

Trachenberg, den 15. März 1874.
Der Vorstand
und das Repräsentanten-Collegium der israel. Gemeinde.

Am 13. d. Mts. starb nach längeren Leiden unser lieber Gatte und Vater, der pensionirte Rentmeister **J. Hadamczik** in bald vollendetem 75. Lebensjahre. [4030]

Tief betrübt zeigen wir dies Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung an. (H 2782)
Ratibor, den 14. März 1974.
Die Hinterbliebenen.

Am 14. d. M. Vormittags 11 Uhr verstarb der Rittergutsbesitzer Herr **August Moschner** auf Tunschendorf. Wir verlieren in demselben einen braven und besonders in Rücksicht auf den gegenwärtigen Kampf der Geister gesinnungstüchtigen und charaktervollen Genossen und werden wir seiner stets in ehrenvoll anerkennender Weise gedenken. [1256]

Neurode, den 15. März 1874.
Die Mitglieder des wissenschaftlichen Vereins zum Stern.

Statt besonderer Meldung.

Heut Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach mehrwöchentlichem Krankenlager unser geliebter Gatte, Vater und Großvater **Ernst Friedrich Sander** im Alter von 72 Jahren. [2686]

Tivoli b. Liegnitz, den 15. März 1874.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beeerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Lt. im 1. Thür. Inf.-Regt. Nr. 31 Herr Frhr. Grote mit Frl. Agnes v. Borries in Hamburg. Pract. Arzt Herr Dr. Eschenhagen mit Frl. Anna Brunsberg in Luckau.

Verbunden. Pr.-Lt. im 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53 Herr v. Albedyll mit Frl. Adelheid zur Nedden in Paderborn.

Geburten. Ein Sohn: Dem Hrn. Pfarrer Reinhardt in Rynarzewo. — Eine Tochter: Dem Herrn Stadt-Gerichtrath v. Schrötter in Berlin, dem Herrn Dr. med. Eichstaedt in Berlin.

Todesfälle. Pr.-Lt. und Gouvernements-Adjutant Herr Bartenstein in Altona. Königl. Kammerherr Herr Graf v. d. Schulenburg-Heßler in Palermo. Verw. Frau Sanitätsrath Borchardt in Berlin. Divisions-Auditeur a. D. Herr Justizrath Sander in Boppard a. Rh.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 17. März. Drittes Gastspiel der Frau Dr. Schmidt-Zimmermann vom königlichen Hof-Theater in Dresden. **„Die Zauberflöte.“** Oper in 3 Acten von Schikaneder. Musik von Mozart. (Pamina, Frau Dr. Schmidt-Zimmermann.)

Mittwoch, den 18. März. **Ausnahmsweise bei halben Preisen: „Wallensteins Lager.“** Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. v. Schiller. Hierauf: **„Die Komödie der Irrungen.“** Lustspiel in 3 Akten von W. Shakespeare. Für die Bühne bearbeitet von Carl von Holtei.

Thalia-Theater.

Dinstag, den 17. März. 11. Gastspiel des Herrn Emil Siebert, vom Stadt-Theater in Frankfurt a/M. **„Rothe Haare“**, oder: **„Ein gemüthlicher Sachse.“** Lustspiel in 1 Akt von Grandjean. (Julius Hase, Hr. Siebert.) Alsdann: **„Eine Concertprobe“**, oder: **„Ein gemüthlicher Oesterreicher.“** Musikalischer Soloscherz von R. Genée. (Notenmeyer, ein reisender Concertist und Componist, Hr. Siebert.) Hierauf: **„Wer ißt mit?“** Vaudeville-Posse in 1 Akt nach Desangier's: „Le Diner de Madelon“ von W. Friedrich. Musik von E. Stiegmann. (Herr Appel, Hr. Siebert.) Zum Schluß: **„Die Rekrutirung in Krähwinkel.** „Burleske mit Gesang in 1 Akt von Th. Flamm. (Samuel Fleckeles, Rekrut, Herr Siebert.)

Lobe-Theater. [4033]

Dinstag, den 17. März. **„Die Galloschen des Glücks.“** Zauberposse mit Gesang in drei Akten und 8 Bildern von E. Jakobson und O. Girndt. Musik von G. Lehnhardt.

Mittwoch, den 18. März. **„Blaubart.“**

Donnerstag, den 19. März. Erstes Gastspiel des Theodor Lobe. **„Nathan der Weise.“**

Dank.

Für die empfangenen vielen Beweise wohlwollender Theilnahme sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank. Denen aber, die meinen Lieben die letzte Ehre erwiesen, kann ich nur die im Sinne der Trauernden an sie gerichteten erhebenden Worte **des Herrn Pfarrer Spieske** in Erinnerung bringen. **Diesem selbst aber sagen alle Hinterbliebenen für seine große Liebenswürdigkeit und sein edles Handeln noch ganz besonders tiefinnigsten Dank.** [2678]

Breslau, 16. März 1874.
Emil Kempski.

Für die von Herrn **Dr. Großmann** und der Frau Stadt-Hebamme **Fuchs** geleistete Hilfe bei der schweren, aber glücklichen Entbindung meiner Frau sage ich hiermit öffentlich meinen Dank. [2687]

Breslau, 15. März 1874.
Buillot.

Bitte.

Ein Forstbeamter, Familien-Vater von 4 unerz. Kindern, der den letzten Feldzug freiwillig mitgemacht, ist durch seine viel-monatliche Krankheit, während der er Alles zugesetzt, jetzt hilflos und liegt in schweren Krankenleiden darnieder. Derselbe bittet gute Menschenfreunde um gütige Unterstützung, welche in Empfang zu nehmen und Auskunft zu ertheilen Herr Glasermeister **Fuchs**, Schmiedebrücke 20, im Nußbaum, und Hr. Auctions-Commissarius **Baumgarten**, Ketzerberg 25, die Güte haben werden.

10 Thlr. Belohnung

zahlen wir Dem, der uns Denjenigen zur gerichtlichen Verfolgung namhaft macht, welcher am 15. März c., Abends nach 9 Uhr die neu gebaute Vereins-Droschke Nr. 1 auf der Fahrt vom Tauenzienplatz nach der Kleinburgerstraße Nr. 25 durch Zerschneiden des hinteren Verdeckleders beschädigt hat. [2681]

1. Breslauer Droschken-Verein.
Schnitzler.

Höhere Töchterschule zu Schweidnitz.

Die höhere Töchterschule zu Schweidnitz beginnt **Montag, den 13. April** das neue Schuljahr. — Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 12 bis 2 Uhr bereit. Die Prüfung der mit Vorkenntnissen versehenen Schülerinnen findet Sonnabend, den 11. April, Vormittags von 9—12 Uhr, statt. Denjenigen Eltern, welche für ihre Töchter **geeignete gute Pensionen** suchen, ertheile ich gern Rath und Auskunft. [3991]

Der Rector der höheren Töchterschule.
A. Engmann.

Bekanntmachung.
Höhere Lehranstalt zu Königshütte.

Das neue Schuljahr an der hiesigen höheren Lehranstalt, welche völlig nach dem Lehrplane des Gymnasiums arbeitet und ihrer **baldigen staatlichen Anerkennung als Gymnasium entgegensieht, beginnt**

Montag den 13. April c.

Zugleich mit dem Beginne dieses neuen Cursus wird die Secunda eröffnet.

Anmeldungen von neuen Schülern bitte ich mit den nöthigen Zeugnissen (Tauf- und Impfzeugniß, bei mehr als 12jährigen Revaccinationsschein, ausführliches Zeugniß über den bisher genossenen Unterricht) mir, wenn möglich, jetzt schon schriftlich zugehen zu lassen.

Zur Aufnahme in die Vorschule, welche in der Regel nicht vor vollendetem sechsten Lebensjahre des Schülers erfolgen soll, werden **durchaus keine Vorkenntnisse** gefordert. Die bis jetzt einklassige Vorschule der Anstalt wird sogleich in zwei **gänzlich getrennte Klassen** zerlegt werden, sobald die Zahl der Anmeldungen, wie vorauszusehen, eine ausreichende ist.

Der Cursus aller Klassen von Sexta an aufwärts ist vorläufig **einjährig** und geht von Ostern bis Ostern. [728]

Königshütte, den 12. März 1874.

Der Dirigent der Anstalt.
Dr. Conrad Bock.

Br. Orchesterverein.

Dinstag, den 17. März 1874, Abends 7 Uhr, im Springer'schen Concertsaal.

11. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Fräulein **Louise Voss.**

1) Concert für Streichorchester mit 2 obl. Violinen und Violoncell. G. F. Händel.
2) Arie aus Samson. G. F. Händel.
3) (Z. 1. M.) Musik zu Hebbel's Nibelungen (1. Theil.) E. Lassen.
4) Ganymed, Lied. Schubert.
5) (Z. 1. M.) Musik zu Hebbel's Nibelungen (2. Theil.) E. Lassen.
6) { Litthauisches Lied. Chopin. / An den Mond. Dorn.
7) Ouv. Leonore Nr. 3. Beethoven.

Numerirte Billets à 1 Thlr., und Stehplätze à 20 Sgr., sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse 52, und an der Abendkasse zu haben. [3947]

Zelt-Garten.

Heute:

Großes Concert

unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Im Tunnel:

Großes Concert der Leipziger Quartett- und Couplet-Sänger,

der Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner und Selow.

Anfang 7 Uhr. [4002]

Entree à Person 3 Sgr.

Pension. — Schweidnitz.

Eine anständige Familie beabsichtigt von Ostern c. ab 2 Mädchen, ev. auch Knaben unter soliden Bedingungen in Pension zu nehmen. Außer eigenem Zimmer würde denselben auch ein Flügel-Instrument zur Benutzung bereit stehen. Näheres wird der Kaufmann A. R. Müller in Schweidnitz, Croischstr. 286, mittheilen. [1254]

J. Hollaender's seit zehn Jahren in Berlin besteh. Pensionat (Wilhelmstr. 127), für Zöglinge, die hies. Lehranstalten besuchen, mit gründl. Vorbereitungs-u. Nachilfeunterricht, — sowie für Erwachsene, Herren, auch Damen, die **privatim** ihre Bildungszwecke verfolgen. Allseitige Pflege u. vielfache geistige Anregung im Familienverkehr. Neuere Sprachen, Musik u. Handelswissenschaft vertreten. Näheres durch meinen Prospect. [4005] (H11267)

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, in den 20er Jahren, Fabrikbesitzer, von angenehmen Aeußeren, sucht auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin mit einigem Vermögen, das hypothekarisch gesichert wird. Gefl. Nachrichten nebst Photographie werden P. S. 28 poste restante Oppeln erbeten. [1252]

Ein junger Mann, 29 Jahre alt, Besitzer eines rentablen Geschäfts einer kleinen Provinzialstadt, ziemlich bedeutenden Vermögens, sucht eine mit gesellschaftlichen Vorzügen begabte, musikalisch gebildete schöne Dame zur **Lebensgefährtin.** Vermögen wird nicht beansprucht. Junge Damen mit vorgenannten Eigenschaften belieben ihre Adressen nebst Bild unter Zusicherung strengster Discretion Chiffre L. C. 59 Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1257]

Vermögenden jüngeren und älteren Damen werden Partieen mit Offizieren und andern gut situirten Herren ohne jede Verbindlichkeit von einer älteren Dame nachgewiesen. Gefl. Meldungen unter Adresse **Frau von Zülich, Charlottenburg.** [4044]

Neue Art

Stutzflügel,

zum Aufstellen in kleinen Zimmern bestimmt,

von [3710]

H. Brettschneider,

Breslau,

Ohlauerstr. 45, I. Etage

(alte Landschaft).

Ein Commissions-Lager von

Schuh und Stiefeln

wird von einem Herren-Garoben-Magazin in Sagan gesucht. [1229]

Offerten unter Nr. 41 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

J. W. Myers Americ. Circus.

Heute Dinstag, den 17. März:

Auftreten der

Japanesen.

Im Laufe der Woche Auftreten der französischen

Ring-Kämpfer.

Wer nach untenstehendem Reglement als Sieger aus dem Kampfe hervorgeht, erhält

Hundert Thaler.

Vor dem Kampfe werden zwei Franzosen unter sich ringen. Die Kämpfer haben sich streng nach untenstehendem Reglement zu richten.

(Die Dauer des Ringkampfes ist 15 Minuten.)

Reglement der Ringkämpfe.

1. Die Ringkämpfer dürfen sich nur über dem Gürtel erfassen.
2. Das Stoßen und Schlagen mit den Füßen ist streng untersagt, ebenfalls ist es nicht erlaubt, einander die Füße vorzuhalten; sollte also einer der Ringer in Folge einer der genannten Manipulationen fallen, so kann er nicht als besiegt betrachtet werden.
3. Hat ein Ringer, stehend oder liegend, einen festen Griff gethan, so ist er im Rechte, seine Stelle so lange inne zu behalten, bis er seinen Gegner besiegt hat.
4. Alle Griffe, bekannt unter dem Namen Tour de Bras, seien sie von unten, von oben, vom rechten oder vom linken Arm, sind nur dann gültig, wenn der Ringer mit beiden Schultern die Erde berührt.
5 Alles Wälzen auf der Erde ist ungültig.
6. Alle Griffe um Hüften (rechts oder links) müssen schnell ausgeführt werden, daß zu gleicher Zeit sich auch die beiden Schulterblätter berühren.
7. Die Griffe um den Gürtel, von vorn oder hinten, sind den Regeln des vorhergehenden Artikels unterworfen.
8. Bei einem Gürtelgriff von vorn (den Kopf unter dem Arm) ist es untersagt, den Fuß auf denjenigen des Gegners zu setzen.
9. Wird ein Griff um den Gürtel verkehrt, auf der Erde liegend, ausgeführt, so ist es gemäß Artikel 1 untersagt, die Hände weiter hinab als bis zu den Hüften zu bringen. Ueberdies muß der Ringer seinen Gegner auf die beiden Schultern und nicht auf den Kopf niedersetzen, und hat demselben in allen Bewegungen zu folgen; das Gleiche ist bei dem Griffe um die Achselhöhlen der Fall, und soll der Ringer seinen Gegner nur dann ablassen, wenn dieser auf der Erde liegt.
10. Den Kopf unter den Arm zu nehmen, resp. Halszudrücken ist förmlich untersagt.
11. Jeder Ringer hat das Recht, seine Hände hinten am Halse seines Gegners festzuklammern und in dieser Stellung so lange zu bleiben, bis er glaubt denselben werfen zu können.
12. Die Ringer sollen sowohl unter als gegenüber dem Publikum vollständig ruhig sein.

Die Ankunft der französischen Preis-Ringer wird durch Plakate und Annoncen zur rechten Zeit bekannt gemacht, doch nimmt das Comptoir schon jetzt Anmeldungen entgegen. [4049]

Morgen, Mittwoch, den 18. März:

Nachmittags-Vorstellung

für die Lehrer und Schüler sämmtlicher hiesiger Schulanstalten.

Nächsten Freitag, 20. März:

Benefiz-Vorstellung

für den Secretär des Circus **Mr. James G. Mosson.**

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [1210]

Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher. **Dr. Harmuth, Berlin,** Prinzenstr. 62.

Geschlechts- Krankheiten, Frauenleiden, Syphilis, Schwäche, Pollutionen etc. heilt **gründlich** brieflich und in der Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld in Berlin.** Linkstr. 30, Prospecte gratis. (99) [1523]

Oberschlesische Eisenbahn.



Zum Neubau eines Güterschuppens für feuergefährliche Gegenstände auf Bahnhof Breslau sollen sämmtliche Arbeiten mit Ausschluß der Steinmetz- und Dachdecker-Arbeiten in öffentlicher Submission verdungen werden.

Termin hierzu ist Dienstag

den 31. März 1874 Vormittags 11 Uhr

in dem Bau-Bureau der Königlichen Betriebs-Inspection I. angesetzt, bis zu welchem Unternehmungslustige Offerten mit der Aufschrift:

„Offerte auf Maurer- Zimmer- &c.- Arbeiten zum Bau eines Güterschuppens für feuergefährliche Gegenstände auf Bahnhof Breslau"

portofrei und versiegelt, abgeben wollen.

Bedingungen, Preis-Offerten, Schemata und Zeichnung liegen in gem obenbezeichneten Bau-Bureau zur Einsicht aus, auch können Abschriften daselbst gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Breslau, den 7. März 1874. [3922]

Die Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die Herstellung eines doppelten Bohlenbelages incl. Material-Lieferung der Dürrgoyer Ueberführung auf Bahnhof Breslau der Oberschlesischen Eisenbahn soll im Submissionswege vergeben werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Offerte auf Herstellung eines doppelten Bohlen-
„belages auf der Dürrgoyer Ueberführung auf Bahnhof Breslau"

bis zum

Freitag den 27. März c. Vormittags 11 Uhr

im Bureau der Unterzeichneten anstehenden Termine abgeben, woselbst auch der Kosten-Anschlag und die Bedingungen zur Einsicht ausliegen resp. auch bezogen werden können. [4024]

Breslau, den 14. März 1874.

Königliche Betriebs-Inspection I. der Oberschlesischen Eisenbahn.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der

ordentlichen General-Versammlung auf Dinstag, den 31. März, Nachmittags 3½ Uhr,

in den **kleinen Saal der alten Börse** hiermit ein.

Tagesordnung: Außer den der Versammlung laut § 22 des Statuts zu machenden Vorlagen **Bevollmächtigung des Comite's zum Verkauf des am Schweidnitzer-Stadtgraben belegenen Grundstücks des Selenke-schen Instituts.** [4035]

Breslau, den 16. März 1874.

Die Aeltesten des Vereins christl. Kaufleute.

von Ruffer. Lode. Franck.

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dividenden-Auszahlung.

Die von unserem Verwaltungsrathe für das Jahr 1873 festgesetzte Dividende von

Thlr. 12. 15 Sgr. pro Actie

kann **vom Montag den 16. d. Mts. ab** in unserer Kasse, Breite Weg Nr. 7 und 8 hier, gegen Einlieferung der Dividendenscheine für 1873 erhoben werden.

Zur Erleichterung für unsere auswärts wohnenden Actionäre haben wir die Einrichtung getroffen, daß die Dividende auch bei den auswärtigen General- und Haupt-Agenturen der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft, für die Provinz Schlesien bei Herrn **G. Becker** in **Breslau,** bis ultimo April d. J. erhoben werden kann, nachdem bei denselben ein Nummernverzeichniß derjenigen Dividendenscheine eingereicht worden ist, deren Einlösung gewünscht wird.

Magdeburg, den 14. März 1874. [4006]

Magdeburger Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath:	Der Director:
Friedr. Knoblauch.	Rob. Tschmarke.

Coseler Actien-Bau-Gesellschaft.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 5. c. erfolgen die von unserer Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen nur noch durch das „Coseler Kreisblatt."

Der Aufsichtsrath der Coseler Actien-Bau-Gesellschaft.

Wünsche. [4043]

M. Reif's Schule für körperliche Bildung,

Junkernstraße 17, I. Stock.

Anmeldungen zu den **Tanzunterrichts-Cursen für Erwachsene** und den **Cursen für ästhetische Gymnastik** (Tanzunterricht nach dem von mir aufgestellten System als Grundlage zur körperlichen Ausbildung der Jugend) nehme ich vom 30. d. M. ab, täglich von 12—1 und von 3—5 Uhr entgegen. Der Unterricht beginnt am 10. und 11. April und dauert bis zum 20. Mai. [3913]

In diesen Frühjahrs-Coursen werden durch öfteren Unterricht, wöchentlich dreimal, und längere Lectionen, dieselben Resultate erreicht wie in den Winter-Coursen.

Den geehrten Familien aus der Provinz können, für die Dauer dieser Curse, geeignete Pensionen für ihre Angehörigen durch mich empfohlen werden.

Prospecte, das Nähere über die Curse und die Einrichtungen meiner Schule enthaltend, werden unentgeltlich verabfolgt und nach auswärts geschickt.

M. Reif,

Vorsitzender der Deutschen Akademie der Tanzlehrkunst.

S. Ascher's Hôtel in Schoppinitz-Rosdzin,

zwischen den Bahnhöfen der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, ist eröffnet. Entfernung von jedem der Bahnhöfe 2 Minuten.

Die hier **Uebernachtenden** werden zu den Zügen **pünktlich geweckt.** [3030]

Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft

(Preuß. Abtheilung).

Die Actionäre der Breslau-Warschauer Eisenbahn werden hierdurch in Gemäßheit des § 29 des Gesellschafts-Statuts zu der auf

Freitag den 10. April d. J., Vormittags 10 Uhr,

in Poln.-Wartenberg in **Czesch's** Hotel anberaumten **ordentlichen General-Versammlung** eingeladen, in welcher statutenmäßig

1) der Bericht des Verwaltungs-Rathes über die Lage der Geschäfte und die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr,
2) die Wahl von 4 Mitgliedern des Verwaltungsraths an Stelle der ausgeschiedenen,
3) die Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung der Bilanz,
4) der Bericht der Revisoren über Prüfung und Decharge der Bilanz des Vorjahres und Beschlußnahme über die gezogenen Monita

zur Verhandlung gelangen werden.

Ferner kommen zur Beschlußfassung

5) die Anträge des Verwaltungs-Raths:
   Die Versammlung wolle beschließen:
   a. der Verwaltungsrath wird ermächtigt, nach seinem Ermessen zur vollständigen Herstellung der Bahn das nöthige Anlehen zu contrahiren,
   b. die General-Versammlungen dürfen außer in Poln.-Wartenberg auch in Berlin und Breslau abgehalten werden,
   c. in dem Falle, wenn Mitglieder des Verwaltungsraths während der Zeitdauer ihr Amt freiwillig niederlegen und ihren Austritt erklären, oder das Amt durch Todesfall erlischt, ist der Verwaltungsrath ermächtigt, an Stelle des Ausgeschiedenen neue Mitglieder durch Cooptatenion zu wählen, welche alsdann für die Dauer der Amtsperiode der ausgeschiedenen Mitglieder in Function treten.

Der Verwaltungsrath wird ermächtigt, nach den Beschlüssen zu a., b. und c. die Abänderung des Statuts zu §§ 28 und 48 zu bewirken.

6) Die Anträge der Actionäre:
   a. des Landraths **Wocke** und Genossen auf zeitweise Uebertragung des Betriebes der Breslau-Warschauer Eisenbahn an die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn,
   b. des Geheimen Rechnungs-Raths **Bernhard** auf Einsetzung einer Commission, welche dahin zu wirken hat, daß die Genehmigung des event. beschlossenen Anlehens schleunigst beschafft wird.

Behufs Theilnahme an der General-Versammlung müssen die Actien oder an Stelle derselben amtliche Bescheinigungen von Staats- oder Communal-Behörden über die bei ihnen erfolgte Deposition der betreffenden Actien nach § 34 des Statuts **bis spätestens drei Tage vor der Versammlung,** also **bis zum 6. April c., 6 Uhr Abends** gegen Empfangnahme des Duplikat-Depositionsscheines **bei unserer Gesellschafts-Hauptkasse hierselbst** deponirt werden. [3669]

Wegen Vertretung der Actionäre machen wir auf §§ 35 und 33 des Statuts aufmerksam mit dem Hinzufügen, daß die gehörig legalisirte Vollmacht rechtzeitig hier einzureichen ist.

Poln.-Wartenberg, d. 5. März 1874.

Der Verwaltungsrath.

Preussische

Hypotkeken-Actien-Bank

(conc. d. Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Gegen Unterlage von erworbenen Hypotheken nach von der Königl. Preuss. Staatsregierung festgesetzten Beleihungsgrenzen (§ 25 des Statuts) werden unsere

4½% Pfandbriefe (Serie I.)
5% Pfandbriefe (Serie III.)

ausgegeben. Sie sind im amtlichen Theile des Berliner Courszettels notirt und bilden ein börsengängiges, pupillarisch sicheres Papier.

Berlin, im Februar 1874.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die qu. Pfandbriefe sind von uns zu beziehen und halten wir dieselben als Kapitalsanlage empfohlen.

Breslau, im März 1874. [4016]

Gebr. Guttentag.

Wichtig für jeden Gewerbetreibenden

ist klare Uebersicht seiner Geschäftsbücher. Zur praktischen Einrichtung derselben wie auch zur Uebernahme jeder in dieses Fach gehörenden Arbeiten empfiehlt unter strengster Verschwiegenheit ein erfahrener Kaufmann mit besten Referenzen, seine Dienste.

Gefällige Offerten in den Briefk. der Bresl. Ztg. C. Z. 57. [2682]

☞ Zu einem schon bestehenden sehr lucrativen Fabrikgeschäft wird ein thätiger oder stiller

Theilnehmer

mit 10 bis 15,000 Thlr. Baareinlage gesucht.

Offerten sub Chiffre X. 4798 befördert **Rudolf Mosse in Breslau,** Schweidnitzerstr. 31. [4041]

☞ **Ein mit den nöthigen Mitteln versehener thatkräftiger Mann, früherer Gutsbesitzer, wünscht sich an einem gangbaren, auf solider Basis beruhenden Geschäfte**

zu betheiligen.

Gefällige Offerten unter specieller Detaillirung des Geschäfts werden unter Chiffre **G. 4782** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [3862]

Associé-Gesuch.

Für eine im besten Betriebe befindliche, gut eingeführte **Tuchfabrik** wird zum baldigen Eintritt ein thätiger oder stiller [3857]

Theilhaber

mit einem Capital von **15—20,000** Thlr. gesucht.

Offerten sub **O. 6768** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin** W.

☞ Für ein hiesiges **renomirtes Fabrikgeschäft,** dessen Fabricate fast ausschließlich bei **Colonialwaaren-Händlern Abnahme finden,** wird per 1. Juli oder auch früher ein **tüchtiger gewandter** und solider

Vertreter

für die Reise **gesucht.**

Bewerber wollen sich unter specieller Mittheilung ihres bisherigen Wirkungskreises und möglichster Beifügung von Photographie unter Chiffre **P. 4790** bei der **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse,** Breslau, melden. [3976]

! Durch 24 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp,** kk. Hof-Zahnarzt in Wien,

genießt seiner vortrefflichen Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnübel angerathen wird.

Preis per Flasche 20 Sgr. und Thlr. 1. —

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta.

Feine Zahnseife zur Pflege der Zähne und dem Verderben derselben vorzubeugen. Jedermann sehr zu empfehlen.

Preis per Dose 20 Sgr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnstein, und die Glasur der Zähne nimmt an Weiße und Zartheit immer zu.

Preis per Schachtel 10 Sgr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbausfüllen hohler Zähne.

Preis per Sachtel 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in den Depots in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21; **Ed. Groß,** Am Neumarkt 42, **Stoermer & Mohr,** Schmiedebrücke 55, **A. Wachsmann,** Apoth., Taschenstr. 20, in Poln.-Lissa bei **S. A. Scholtz.**

Haupt-Depot in **Berlin** bei **J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstraße 30.** [1020]

Heilung der Haut, Erhaltung des Kopfhaars.

An den Kgl. Hof-Lieferanten **Hrn. Johann Hoff** in Berlin.

Zechlin. Ihre **Malzpomade** wünsche ich zum Schutze **gegen das Ausfallen der Haare** anzuwenden; andere Pomade schützte nicht dagegen.

Fr. Bertha Sievert.

Berlin, 16. Mai 1872.

Für Guterhaltung der Haut giebt es kein besseres Mittel, als die Hoff'schen Malz-Kräuterseifen. **L. Schreib,** Spandauerstr. 3. 4. [4001]

Verkaufsstellen bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **E. Groß,** Neumarkt 42 und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße 15.

Bekanntmachung. [170]
Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft L. & J. Bloch, Holteistraße Nr. 26 hierselbst, sowie über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter: der Kaufleute **Ludwig & Jacob Bloch** hierselbst ist heute Vormittags 11 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 3. Januar 1874

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Paul Zorn hier, Friedrichsstraße Nr. 16, bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 18. Februar 1874, Mittags 12 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath von Bergen im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

II. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. März 1874
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Massen Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Massen Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 15. März 1874
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 10. April 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 31. Juli 1874
einschließlich

festgesetzt und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 4. September 1874, Vormittags 11 Uhr, vor dem Commissarius, Stadt-Gerichts-Rath v. Bergen, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechts-Anwalt Hesse, Justizräthe Hientzsch, Horst und Lent zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 7. Februar 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [301]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3408 das Erlöschen der Firma

Jac. Loewy

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. März 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [303]

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3308 das Erlöschen der Firma

Richard Thomas

hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. März 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [302]

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 779 das Erlöschen der dem **Moritz Lewy** von der verehelichten Kaufmann **Emilie Lewy**, geb. **Loewy** hier für die Nr. 3408 des Firmen-Registers eingetragene Firma

Jac. Loewy

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. März 1874.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [731]

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 150 die Firma **F. W. Hellmich** zu Schalkau und als deren Inhaber der Mühlenbesitzer **Friedrich Wilhelm Hellmich** daselbst eingetragen worden.

Breslau, den 11. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Handels-Register des Königlichen Kreis-Gerichts Beuthen OS.

In unser Firmen-Register ist

I. eingetragen: [721]

a. Nr. 1200 die Firma **Emil Rosenbaum** zu Scharley, und als deren Inhaber der Kaufmann **Emil Rosenbaum** daselbst,

b. Nr. 1201 die Firma **Caecilie Grötschel** zu Deutsch-Piekar und als deren Inhaber die Kauffrau **Caecilie Grötschel**, geborene **Biemer** daselbst,

c. Nr. 1202 die Firma **L. Tichauer** zu Brzezinka und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Tichauer** daselbst;

II. gelöscht:

d. Nr. 1076 die Firma **E. Weißenberg** zu Zaborze.

Beuthen OS., den 11. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [722]

In unser Gesellschafts-Register, woselbst unter Nr. 147 die Commandit-Gesellschaft in Firma:

Oberschlesische Commerz-Bank Sachs et Co.

zu Kattowitz eingetragen ist, ist heut vermerkt worden:

Colonne 4: die Gesellschaft ist aufgelöst.

Beuthen OS., den 13. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [720]

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 1, **Ernsdorfer Vorschuß- und Spar-Verein**, eingetragene Genossenschaft, in Colonne 4 folgender Vermerk:

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds und Cassirers **Ludwig Loeffler** von hier ist in der General-Versammlung vom 21. December 1873 der Polizei-Verweser **Herrmann Stumpe** in Ernsdorf als Cassirer und an Stelle des Letzteren der Kaufmann **August Werk** von hier als drittes Vorstandsmitglied und Protokollführer in der General-Versammlung vom 15. Februar 1874 gewählt, auch Letzterer im Genossenschafts-Register als stellvertretender Cassirer gelöscht worden,

heute eingetragen worden.

Reichenbach, den 11. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [723]

Nach Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen worden im Firmen-Register:

bei Nr. 76 **Heinrich Rothe** Colonne 6: Die Firma ist durch Erbgang auf die verehelichte Kaufmann **Rothe, Mathilde**, geb. **Schwenknecht**, in Grünberg übergegangen; vergleiche Nr. 219 des Firmenregisters;

sub Nr. 219: die Firma **Heinrich Rothe**, deren Sitz in Grünberg ist und deren Inhaberin die verwittwete Kaufmann **Rothe, Mathilde**, geb. **Schwenknecht**, zu Grünberg ist.

Grünberg, den 10. März 1874.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 23. d. M., sollen **Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab,**

über 3000 Stück gebrauchte **Pallisaden,**

am Dinstag, den 24. d. M., ebenfalls **Vormittags von 9 Uhr ab,**

circa 460 Ctr. gebrauchte **Eisenbahnschienen** in verschiedenen Längen von 1,90—5,60 Meter (6—18 Fuß); [729]

circa 100 Ctr. gußeiserne Gegenstände, darunter Rammbäre, Rammscheiben, Rollen, Kessel, Töpfe und ein Mörser;

circa 50 Ctr. verschiedene schmiedeeiserne Gegenstände, darunter Blitzableiter, Anker, Haken, Ketten, sowie endlich diverse Handwerkszeuge 2c. und zwar: Schrotsägen, Eisäxte, Spaten, Vorlegeschlösser 2c. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Käufer wollen sich am 1. Tage vor dem Oderthor an der Vorgraben-Brücke, am 2. Tage im Festungs-Bauhofe versammeln.

Cosel, 12. März 1874.
Königliche Fortification.

Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Poppelau. [725]

Freitag, den 20. März c., von **Vormittags 10 Uhr ab,** werden loco Poppelau nachstehende Nutz- und Brennhölzer meistbietend verkauft werden:

1) Aus dem Schutzbezirk Sacken Jag. 82,

a. 105 Kiefern und 118 Fichten aus der IV. und V. Taxklasse für Consumenten und

b. 264 Rmtr. Kiefern-Scheitholz.

2) Aus dem Schutzbezirk Schalkowitz, Schlag, Jag. 37,

c. 200 Rmtr. Kiefern-Astholz.

Poppelau, 14. März 1874.
Der Königliche Oberförster.
Kaboth.

Eichenrinde-Verkauf.

Die im Peisterwitzer Oderwalde aus den Durchforstungen in Jagen 118, 123, 126 und 139 zu gewinnende Eichenrinde im Betrage von ca. 800 Ctnr. werde ich **Sonnabend, den 21. März, Nachmittags 3 Uhr** im Forstkassen-Local Ohlau unter den daselbst vorzulesenden Bedingungen mit ¼ Anzahlung öffentlich meistbietend verkaufen. [730]

Der Königliche Oberförster
Hahn.

Holz-Verkauf.

In dem zum **24. März** in **Kupp** anstehenden Holz-Verkaufstermine werden folgende Bau- und Nutzhölzer zum Verkauf gestellt werden:

1) Jagen 164. Grabczok:
545 Kiefern mit 380 Festmeter,
43 Eisenbahnschwellen mit 18 Festmeter,
85 Fichten mit 28 Festmeter,
112 Fichtenstangen I. und II. Klasse,

2) Jagen 158. Murow:
2 Eichen mit 7 Festmeter,
126 Buchen mit 71 Festmeter,
62 Erlen mit 32 Festmeter,
13 Kiefern mit 20 Festmeter,
79 Fichten mit 75 Festmeter.

Kupp, den 15. März 1874.
Der Oberförster. [732]
Kaboth.

Schrimm, den 11. März 1874.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Verlosung der **Schrimmer Kreis-Obligationen** sind folgende Nummern gezogen:

Litt. C. Nr. 8. 12. 63. 180. 181. 219.
227. 228. 241. 255. 266. 277.
296. 306. 307. 341. 366. 381.
383. 384. 385. 386. 441. 443.
545. 556. 557. 559. 561. 563.
573. 631. 634. 639. 661. 672.
680. 687. 706. 754. 760. 761.
763. 769. 780. 783. 789. 794.
818. 822. 827. 844. 848. 854.
870. 871. 874. 977. 978. 979.
987. 992. 1000. 1031. 1056. 1086.
1087. 1114. 1118. 1119. 1121.
1176. 1194. 1214. 1215. 1216.
1227. 1234. 1235. 1237. 1238.
1239. 1240. 1241. 1252. 1259.
1293. 1340. 1354. 1425. 1509.
1537. 1637. 1701. 1707. 1724.
1733. 1746. 1747. 1748. 1749.

Litt. F. Nr. 6. 8. 13.

Den Besitzern dieser Obligationen werden dieselben hiermit zum 1. October 1874 mit der Aufforderung gekündigt, den Capital-Betrag gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen, bei Obligation C. nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Nr. 3/10 und bei Obligation F. mit Coupons 9/10 und Talons von dem gedachten Kündigungstage ab bei der Kreis-Communal-Kasse in Schrimm oder bei den Bankhäusern **M. & H. Mamroth zu Posen** und **Hirschfeld & Wolff zu Posen** und **H. C. Plaut zu Berlin und Leipzig** in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig wird erinnert, die aus früheren Ziehungen noch nicht zurückgelieferten Obligationen gegen Erhebung der Valuta zurückzugeben und zwar:

15. Ziehung die Obligation C. Nr. 382 mit Coupons 3/10 und Talon.
16. Ziehung die Obligation B. Nr. 538 mit Coupons 5/10 und Talon. die Obligationen C. Nr. 469. 907. 1065 mit Coupons 5/10 und Talon.
17. Ziehung die Obligationen C. Nr. 466. 526. 873. 972. 1047. 1092. 1418 mit Coupons 7/10 und Talon.
18. Ziehung die Obligation C. Nr. 295. 297. 665. 838. 966. 1155. 1513. 1734. mit Coupons 9/10 und Talon. [1251]
19. Ziehung die Obligationen B. Nr. 215. 351. 509 mit Talon. die Obligationen C. Nr. 98. 281. 847. 857. 868. 881. 1036. 1053. 1062. 1071. 1168. 1356. 1374. 1393. 1534. 1716. 1738 mit Talon.

Die ständische Finanz-Commission des Schrimmer Kreises.

Brückenzoll-Verpachtung.

Der Oderbrückenzoll hierselbst und das Klappen-Aufzugsgeld soll auf die 3 Jahre 1875, 1876 und 1877 anderweit meistbietend verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Geboten steht

am Montag den 20. April c., Nachmittags 4 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Magistrats-Sitzungszimmer vor dem Herrn Stadtrath Kämmerer **Arnecke** Termin an.

Die Verpachtungsbedingungen nebst Tarif liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, Abschrift davon wird aber auch auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien übersendet werden.

Jeder Bieter hat im Verpachtungs-Termin eine Caution von 100 Thlr. niederzulegen. [4008]

Brieg, den 7. März 1874.
Der Magistrat.
Orlovius.

Gerichtliche Auctionen.

Am 24. März c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Mahagoni- u. a. Meubles, ein Reisepelz, 5 neue Koffer, 35 gestickte Garnituren, 26 Spitzen Barben und 9 seidene Spitzenkragen. [4021]

Am 26. März c., Vorm. 9 Uhr, sollen im **Appellat.-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleider und diverses Mobiliar versteigert werden.

Der Rechnungsrath **Piper.**

Geschäfts-Eröffnung.

Nach erfolgtem Ausscheiden unseres Socius, des Herrn **Eugen Gallyot**, haben wir hierselbst ein anderweitiges Detail-Geschäft [2629]

Hintermarkt Nr. 1, Ecke der Schuhbrücke.

eröffnet und empfehlen daselbst unser reich assortirtes Lager von

Regen- und Sonnenschirmen.

Für die bevorstehende Saison haben wir eine ganz ausnehmend feine Collection von **Sonnenschirmen** in allen Genres zu den billigsten Preisen gefertigt und [illegible] ganz besonders aufmerksam zu machen.

Das bisher unserer Firma geschenkte Vertrauen werden wir in jeder [illegible] und bitten wir auch für fernerhin um recht zahlreichen Zuspruch.

Gleichzeitig halten wir in genanntem Locale Lager für Engros-Käufer.

Franz Päzolt's Nachfolger.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

von

D. Coundé.

23. Neu-Kölln a. W. 23. **Berlin,** 23. Neu-Kölln a. W. 23.

Annahme-Locale:

Leipzigerstrasse 90, Ecke der Markgrafenstrasse.
Friedrichstrasse 149, Ecke der Dorotheenstrasse.
Neu-Kölln a. W. 23, nahe der Waisenbrücke.
in **Hamburg,** Gr. Burstah 53.
Friedrichstrasse 58, Ecke der Leipzigerstrasse.
Schlossplatz 7 und 8, Ecke der Breitenstrasse.
Magdeburg. Breiteweg Nr. 178.
Breslau, **Schweidnitzerstr. 6.**
Danzig, im Löwenschloss.

[1245]

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

kais. königl. ausschl. priv.



Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunn- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist, selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Wäschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen **scharfen Ingredienzien** gefunden werden. [1206]

An unserer höheren Bürgerschule, welche aus den Klassen **Septima** bis inclusive Secunda — einer Realschule I. Ordnung entsprechend — besteht, und welche am 2. März cr. ihre erste Entlassungsprüfung gehalten hat, ist baldigst die mit 450 Thlr. dotirte Stelle eines

Zeichnen- und Gesang-Lehrers

zu besetzen. [727]

Gehörig qualificirte Bewerber wollen sich unter Ueberreichung ihrer Atteste baldigst — spätestens bis zum 1. April c. — bei uns melden.

Löwenberg, den 14. März 1874.
Der Magistrat.

Auction.

Im Auftrage des Gerichts werde ich **am 9. und 10. April c. und event. die folgenden Tage Vormittags von 9 Uhr ab** im Pavillon II. und Kursaale zu Bad Cudowa nachstehend bezeichnete Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen: [724]

59 Kleiderschränke, 37 Tische, 4 Spiegeltische, 69 Stühle, 43 Waschtische, 40 Commoden, 63 Sopha, 2 Schreib-Secretaire, 54 Spiegel, 22 Holzbettstellen, 19 eiserne Bettstellen, 70 Roß- und Seegras-Matratzen u. A. m.

Lewin, den 13. März 1874.
Schubert.

Verkauf von Landgütern.

Familienverh. halber ist ein ⅜ M. von einer lebhaften Kreisstadt, angenehm an Chaussee, Laubwald und See belegenes bequem arrondirtes **Landgut**, in hoher Cultur mit 200 M. durchweg guten Boden, guten größtentheils neuen Gebäuden und vollständigem lebenden und todten Inventarium bei 8000 Thlr. Anzahlung sogleich zu verkaufen. [4031]

Nähere Auskunft über vorbezeichnetes wie über verschiedene andere größere und kleinere Landgüter 2c. ertheilen **P. Garms** in Schloppe und **F. Garms** in Dt.-Crone in Westpreußen.

Die Aufnahmeprüfung

für die Klassen Sexta bis Tertia incl. des Gymnasiums findet **Montag den 13 April 1874 Vormittag von 9½ Uhr an** im Schulgebäude Statt. Die Anmeldungen dazu bitte ich vorher schriftlich einzuschicken, mit Beilegung des Tauf- und Impfzeugnisses, (bei mehr als Zwölfjährigen auch des Revaccinationsscheines) und eines detaillirten Zeugnisses über den bis dahin gehabten Unterricht. Am Nachmittag wird der Stundenplan mitgetheilt werden, am Dinstag, den 14. früh 7 Uhr der Unterricht beginnen.

Creuzburg O.S.
Dr. Rehdantz, Gymnasial-Director.

Das Diaconat

an hiesiger evang. Kirche, mit einem Einkommen von 550 Thlr. excl. Wohnung, ist erledigt. Bewerbungen um diese Stelle bitten wir unmittelbar an den Patron Herrn Standesherrn Grafen **von Einsiedel** auf **Reibersdorf** bei Zittau zu richten. [1250]

Seidenberg, 14. März 1874.
Der evang. Gemeinde-Kirchenrath daselbst.

Breslauer

Handlungsdiener-Institut.

Die im Vereinshause Neue Gasse 8, (früher Casino), paterre belegenen Restaurationsräumlichkeiten, sowie der große und kleine Saal in demselben, sollen vom 1. April a. c. ab oder später anderweitig verpachtet werden. Näheres bei Herrn **W. Weigert**, hier, Ecke Ring und Nikolaistraße, an welchen schriftliche Offerten **bis zum 25. März a. c.** einzureichen sind. [3984]

Meine mit **Gastwirthschaft** und **Ziegelei** versehene ganz **massiv gebaute Wirthschaft,** circa 116 Morgen groß, 1/16 Meile von Bahnhof Wartenberg entfernt, steht zum sofortigen Verkauf. [1259]

Schleise.
Warwas, Erbscholz.

Ein Gut, bestehend aus 130 M. Acker und Wiesen, einem großen Fischteich, einer Wassermühle und einer Papierfabrik, alles auf das beste eingerichtet, in **Kopiec** (russisch Polen) Gouvernement Petrikau, Kreis Czenstochau, 3 Meilen von der preußischen Grenze entfernt, ist für 17,000 Rubel zu verkaufen. Jährl. Eink. 1500 R. Abgb. 60 R. Näheres beim Eigenth. **H. Gampf** daselbst und im Milchgarten Nr. 19e Gräbschnerstraße.

Ein Bauergut,

46 Joch Feld, 6 Joch Wald, 3 Meilen von der Bahn entfernt, ist sofort sammt Wirthschaftsgebäuden zu verkaufen.

Gefl. Off. sub E. K. poste restante Andrichau in Galizien. [2676]

Eine Besitzung,

ungefähr 80 Morgen Weizenboden incl. dreischürige Wiesen enthaltend, mit vollständigem guten Inventar, massiven Gebäuden mit technischem Betriebe, im Kreise Gleiwitz gelegen, ist wegen Familien-Verhältnissen preismäßig zu verkaufen.

Näheres bei Herrn **Philipp Karfunkel** in Gleiwitz. [4000]

Ein hierselbst unmittelbar am Bahnhofe belegenes äußerst rentables

Etablissement

mit Saal, französischem Billard, heizbarer Kegelbahn, Garten und entsprechender Wohnung ist wegen Veränderung des Geschäfts unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. [4018]

Offerten sind zu adressiren an Restaurateur **Carl Kruber. Namslau.**

Ein Destillationsgeschäft

bereits 60 Jahre in einer Hand, welches stets mit großem Vortheil betrieben worden und gute Landkundschaft besitzt ist veränderungshalber mit sämmtlichen Grundstücken zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer wollen Offerten unter Nr. 56 an die Expedition der Breslauer Zeitung senden. [1249]

Im Dampfschiffe nach Amerika für 45 Thlr.!

Kinder zur Hälfte, expedirt ab **Bremen**, **Hamburg** und **Stettin** [2108]
das von hoher Regierung **concessionirte Bureau zum Schutze deutscher Auswanderer**
des **Julius Sachs** in Breslau, Carlsstraße 24.

Bekanntmachung.

Falkenberg O.-S., den 14. März 1874.

Der Posten des **Polizei-Sergeanten** wird hierselbst vom 15. künftigen Monats ab vacant. [4040]

Qualificirte, civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 1. April c. bei uns melden. Das Einkommen der Stelle beträgt 200 Thlr. fixirtes Gehalt jährlich und freie Wohnung.

Der Magistrat.

על פסח

Die Conditorei von Adolph Baum, Bischofsstr. 13,

empfiehlt zum bevorstehenden Osterfeste ihr reichhaltiges Lager von **nur österlichen Backwaaren, Confecturen, Chocolade, Meth, Wein und Liqueure.** Bestellungen werden rechtzeitig erbeten. [4023]

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten, und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser. Der unter dem Namen **„Breslauer Korn“** allgemein bekannte Branntwein wird seit 50 Jahren in meiner Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabrizirt und unter Garantie verkauft. — Ich empfehle denselben: den Liter 6 Sgr., den abgelagerten 8 und 12 Sgr. [2188]

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums haben die Handlungen der Herren **Gebr. Knaus**, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 76 und 77 in **Breslau**, **Schönfelder & Co.**, Carlsplatz 3, | **H. Gubisch**, Neue Schweidnitzerstr. 18, **Geschw. Nowotny**, Hintermarkt 7, | **Gustav Sock**, Bohrauerstraße 18, **C. S. Sonnenberg**, Tauenzienstr. 63. | **Wilhelm Dlugos**, Königsplatz 2. **Wirthschaftlicher Verein**, Alte-Taschenstr. 6, **Robert Hoyer**, Breitestr. 40, **F. A. Dietrich**, Reuschestr. 55 (Pfauenecke), **Johann Plochowitz** in **Constadt** die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet. **H. Böhm,** Mühlgasse 9, Sandvorst.

---

10 Centner [1253]

gut und haltbar gesottene Herbstpreiselbeeren

offerirt à 8⅓ Thlr. pr. Brutto-Ctr. incl. Gebinde, in Fäßchen zu ca. 25 bis 40 Pfd. gegen Nachnahme oder Betrag pr. Postanweisung franco.

Gustav Niederer in Bunzlau.

Die Fischhandlung von L. Elbert, Stralsund,

empfiehlt frischen **Seedorsch, Bücklinge, Bratheringe, Hecht, Lachs, Plötzen, Aal** rc. [1231]

Christmann'sche Milchpommade.

Diese **wissenschaftlich geprüfte**, chemisch und medizinisch als **vorzüglich** anerkannte **Pommade stärkt die Kopfnerven**, verhindert nach regelmäßigem Gebrauch das Ausfallen der **Haare bestimmt**, und befördert oft da, wo Jahre lange ärztliche Hilfe nutzlos blieb, einen **neuen und kräftigen Haarwuchs.** [4046]

Für 5 und 15 Sgr. pro Büchse zu beziehen
in Breslau bei Herrn **Eduard Groß**, am Neumarkt.
" " " " **Carl Franz Gerlich**, Nikolaistr. 33.
" " " " **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Dem Herrn **Biermann** zu **Breslau** und **Oester.-Oderberg** (Bahnhof) haben wir die Vertretung unserer **Gasretorten** und **Chamott-Fabrikate für Schlesien** und **Oesterreich-Ungarn** übertragen. Derselbe ist von uns in den Stand gesetzt, sämmtliche Fabrikate zu Originalpreisen zu liefern, wie auch mit Zeichnungen und jeder Auskunft zu dienen.

Stettin, 10 März 1874. [4003]

Stettiner Chamotte-Fabrik, Actiengesellschaft, vormals Didier.

Ein Gasthof

mit guter Kundschaft wird zu kaufen gesucht, im Preise von 10,000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung. [4025]

Offerten erbeten sub **H. 2773** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29.

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist ein im besten Betriebe befindliches Geschäft, welches keiner Concurrenz unterliegt, zufolge größerer Unternehmungen sofort zu verkaufen. Capital von 2—3000 Thlr. genügend, und dürfte für Landwirthe ganz besonders zu empfehlen sein. Offerten beliebe man in der Exped. der Schles. Ztg. unter Chiffre A. B. 50 abzugeben. [1255]

Eine Wassermühle, 3 Mahl-, 1 Spitzgang, Lohmühle und Fournirschneide, ausreichende Wasserkraft, 30 Morgen Land in der Nähe Breslau's an Eisenbahn und Chaussee, ist günstig zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten sub A. Z. Nr. 42 in die Expedition den Bresl. Zeitng. [1233]

In einer Provinzialstadt an der Bahn, ist ein Haus mit einem **lebhaften Eisenwaaren-Geschäft** bald unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1228]

Gefl. Offerten sub A. Z. 40 an die Exped. d. Breslauer Zeitung.

Ein Haus am Ringe mit **Restauration, Conditorei und Eiskeller** in einer Garnison- und Gymnasialstadt Mittelschlesiens, ist zu verkaufen. Offerten sub B. C. Nr. 43 in der Exped. der Bresl. Zeitung. [1234]

In Brieg ist ein massives Haus mit einer seit vielen Jahren eingerichteten

Bäckerei

gute Kundschaft, auf sehr belebter Straße, wegen Aufgabe des Geschäfts bei mäßiger Anzahlung sofort zu verkaufen. [1226]

Offerten bittet man in der Exped. der Breslauer-Zeitung unter S. D. 38. abzugeben.

Eine in einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens auf frequenter Straße belegene, bisher mit gutem Erfolg betriebene [1205]

Seifensiederei

nebst Verkaufs-Local und Wohnung ist zu verpachten. Die Pacht kann zum 1. Juli c. angetreten werden.

Reflectanten wollen ihre Adressen sub L. S. 16 poste restante Gleiwitz einsenden.

Ein noch gut erhaltener

Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. [4036]

Offerten sub **H. 2785** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 29.

Im Comptoir der Buchdruckerei **Herrenstraße Nr. 20** sind vorräthig:

Oesterreichische Zoll- und Post-Declarationen.
Zucker-Ausfuhr-Declarationen.
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfrachtbriefe.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.

Für Krampfleidende.

Eine „Anweisung“ die **Fallsucht (Epilepsie), Krämpfe** durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medicin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von Dr. Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen,“ welche gleichzeitig zahlreiche, theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glückl. Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versand.

Für Männer,

die in Folge von geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß rc. an [1997]

Schwäche

des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reele** und **dauernde** Hilfe das Buch:

„**Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche.** Von Dr. **Xavier.**“

Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Homann's Buchhandlung** in **Danzig** erfolgt **Franco-Zusendung** in **Couvert.**

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. (H. 11033) [3479]



Lilionese, vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr. halbe Fl. 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pomade, à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt. [4004]

Haarfärbemittel, à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel, Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Min. ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder Rothe & Co. in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Breslau, bei **Hugo Großmann**, Graupenstr. 4.

Wiederverkäufer

finden die **größte Auswahl** von

Gratulationskarten und [4047] **Pathenbriefen**

zu **sehr billigen Preisen** bei **Heinrich Ritter & Kallenbach**, Papierhandl., Nicolaistr. 12, neb. dem Hotel z. „weißen Roß.“

Gesucht [4029]

wird 1 gebrauchtes großes 2- oder 4sitziges **Comptoirpult, 1 Acten-Regal** und 1 gebrauchter eiserner **Geldschrank.** Offerten erbeten sub **H. 2777** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, Ring 29.

In vorzüglicher **echter Qualität** empfehlen rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für **1 Thaler** in jeder Sorte: [4012]

24 Flaschen Klosterbier,
20 Fl. Görlitzer Actienbier,
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Leipziger Lagerbier (Actienbr. Gohlis),
12 Fl. Wiener Märzenbier, Kl. Schwechater v A. Dreher,
12 Fl. Pilsner Lagerbier, erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher.
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.

Pfandeinlage pro Flasche 1 Sgr. Sämmtliche Biersorten auch in Original-Gebinden ab Brauerei und Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.

Bestellungen erbitten unfrankirt per Stadtpost.

I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- u. ausländischer Biere
M. Karfunkelstein & Co.
Schmiedebrücke 50.

Ostereier

aus feiner Cocos-Seife in elegantester Ausstattung zum Preise von 2½ Sgr., 1½ Sgr., 1 Sgr. und billiger offerirt die **Toilette-Seifen- und Parfumerie-Fabrik**

Franz Tellmann,
Carlsstraße Nr. 42.

Ostereier,

von Seife, nützlich, schön und billig, einfache und decorirte, a Dtzd. von 9 Sgr., a Stck. von 1 Sgr. an. [3958]

R. Hausfelder's
Parfümerie- u. Toilettenseifen-Fabrik u. Handlung.
Schweidnitzerstr. 28.

Gänzlicher Ausverkauf

von [3804]

Flügeln u. Pianino's,

Ohlauerstraße Nr. 8.
A. Kohn, vorm. Berndt.

Ein noch in Gebrauch befindlicher, eiserner [3975]

Ventilator

von 9′ 2″ Durchmesser und 3′ 8″ Breite, direct betrieben durch eine Dampfmaschine von 8⅝″ Cylinder-Durchmesser und 12″ Hub, ist in noch gut erhaltenem Zustande billig zu verkaufen.

Zu besichtigen und zu erfragen durch **H. Minssen** Ingenieur, **Breslau,** Neue Taschenstraße 29

Frische

Hummern,
Steinbutt,
Lachs,
Zander, Hechte,
Dorsch, Schellfische
und
Kabeljau,
französischen
Blumenkohl,
Radischen, Salat,
eingelegte
Gemüse,
Compots
und [2677]
Pilze,
geräucherten
Lachs und Aal
empfiehlt
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 22.

In Breslau bei Priebatsch, Ring 14.

Einzig sichere Hilfe

in allen

Schwäche-Zuständen,

namentlich durch das zerrüttende Laster der Onanie, Ausschweifung und Ansteckung hervorgerufene Schwäche und Erkrankung des Zeugungs- und Nervensystems, sowie der weiteren hieraus entstehenden Leiden, wie Abspannung, Mattigkeit, Erschlaffung, Nerven-, Gedächtniß- und sexuelle Schwäche, Rückenschmerzen, Blutandrang nach Kopf und Herz, Verdauungsbeschwerden, Lähmungen rc., bietet in vollkommen reeller Weise nur das Buch:

„Dr. Retau's Selbstbewahrung.“

Mit 27 Abbildungen. Preis 1 Thlr. = 2 fl ö W.
Verlag von G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig und dort, sowie durch jede Buchhandlung zu bekommen.

Dieses Werk zeichnet sich vor anderen dadurch vortheilhaft aus, daß es **nicht theure Geheimmittel** empfiehlt, sondern ein in allen Fällen **erprobtes, billiges Heilverfahren** namhaft macht. Es wurde deshalb auch selbst von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen. Bisheriger Absatz: 74 Auflagen oder 225,000 Exemplare.

In Breslau bei Priebatsch, Ring 14.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Erbbegräbnisse, Grüfte

werden nach geschmackvollen Zeichnungen auf's Sauberste angefertigt,

Grab-Denkmäler

in **Marmor, Sandstein** und **Granit** in **größter Auswahl** auf Lager.

Breslau. [4010] **A. Schneider,** Sandkirche Nr. 2.

Die Baumschulen [4032]

Oberhütten bei Königstein, Sachsen,

empfehlen für die bevorstehende Frühjahrs-Pflanzung ihr reichhaltiges Sortiment von starken und schönen, theils in Körben, theils im freien Lande cultivirten **Coniferen.** Durch öftere Verpflanzung halten die hiesigen **Coniferen** gute Ballen und eignen sich für jedes Klima, nachdem sie bei der hohen Lage der hiesigen Baumschulen (1070 P. F. über der Meeresfläche) gehörig abgehärtet sind.

An Wiederverkäufer werden besonders die hiesigen Vorräthe junger Coniferen zu sehr billigen Preisen empfohlen. (H 31135 a)

Cataloge werden auf Verlangen gratis und franco abgegeben.

Die Besitzer:
Abicht & Jesch.

Amerikanischer Riesenhafer.

Derselbe erreicht eine Höhe von **5 bis 7 Fuss** und hat in den Jahren 1871, 1872 und 1873 bis **60 fachen** Ertrag der Aussaat ergeben. [1183]

Preis per **100 Pfund acht Thaler** franco Ratibor zu beziehen durch

Heinrich Friedländer & Co., Ratibor.

Echter Leopoldshaller Kainit

(Schwefelsaures Kali-Magnesiasalz),

ein ganz vorzügliches Düngemittel, namentlich für Wiesen, Kartoffeln, Halmfrüchte, Rüben, Wein, Hopfen rc. rc., wird in größeren Mengen nur im [4045]

Herzogl. Anhaltischen Salzwerke Leopoldshall

gefunden, und gelangt von da aus direct, **unter amtlicher Bescheinigung der Echtheit, allein durch mich, als officiellen Beauftragten der Herzogl. Regierung,** resp. durch meine Agenturen, in den Consum.

Ich halte den echten **Leopoldshaller Kainit** dem verehrl. landwirthschaftlichen Publikum bestens empfohlen. Der Preis ist billigst normirt.

Gustav Ziegler,
Dessau.

Den Haus- und Gutsbesitzern empfehle ich meine streichfertige dauerhafte

Oelfarbe,

das Pfd. von 5 Sgr. an. [3800]

J. W. Trautmann,
Alte Taschenstraße 29.

Etiquettes

für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei **H. Scheffer**, Messergasse 36, I.

Noch gut erhaltenes Goldarbeiter-Werkzeug wird zu kaufen gesucht. Adressen bittet niederzulegen sub chiffre **S. 4793 i. d. Annoncen-Exped.** von **Rudolf Mosse, Breslau.** [3979]

Holzofferte in Galizien.

In der Nähe von Wieliczka (Eisenbahnstation) in Oesterreich. Galizien sind 175 österr. Joch, 60—80 J. zum Theile etwas jüngeren schlagbaren, sehr preiswürdigen Buchen, Fichten und Tannenwaldes, im ganzen Complex oder in geringerer Partie hintanzugeben. Brettsägen an Ort und Stelle vorhanden. Transport zur Bahn leicht (Chaussée) und billig, ebenso die Arbeitskräfte.

Auskunft bei Herrn **Dr. Roman Jakubowski, Krakau**, Tischlergasse Nr. 480. [3546]

Ein gebrauchter Polixander-Flügel, in noch gutem Zustande, ist billig zu verkaufen bei **Mendelsohn**, Königsplatz 5a, 3 Treppen. [2674]

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt zu billigsten Preisen **Julius Wiedemann** [2609] Reuschestr. 46.

Die Cigarrenkistchen-Fabrik des Carl Weisshuhn in Troppau empfiehlt sich zu Lieferungen jeder Größe von [488]

Cigarrenkistchen.

Preiscourante werden auf Verlangen gratis überschickt.

600,000 Stück

gute **Mauerziegeln** stehen zum Verkauf in der **Ziegelei Goerlitz** bei Hundsfeld. [2627]

! Unter Garantie des Erfolges !

Schwabenpulver,

Schwaben sicher tödtend, allen anderen Hausthieren unschädlich, in Büchsen à 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thlr. [2945]

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße 21.

Vorschriftsmäßige Wollkoffer,
10 Zollpfund schwer, von Prima Qualität gefertigt, offeriren das Stück zu 1⅙ Thlr. [2696]
Scheyé & Charig,
Leinen-Handlung u. Säcke-Fabrik, Reuschestr. 56, Ecke Neussenoble.

Wollzüchen in Kastenform,
nach Vorschrift der Schlesischen Centralbank, sind stets zu den billigsten Preisen vorräthig. [3022]
Julius Henel, vormals C. Fuchs,
Am Rathhause Nr. 26.

Wegen Geschäftsverlegung nach Schuhbrücke Nr. 8, 1. Etage, am 1. April 1874, verkaufe ich aus meinem Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin zu den allerbilligsten Preisen. [2409]
L. Kükelhahn, Neue Taschenstr. 5, 1. Etage.

Die Neisser Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt
Hahn & Koplowitz
Neuland-Neisse
empfiehlt sich zur Einrichtung von
Fabrikanlagen jeder Art,
liefert: Dampfmaschinen, Dampfpumpen, Werkzeugmaschinen, Armaturen, Transmissionen, Gußwaaren für Bauten und Feuerungsanlagen, sowie alle ins Eisengießerei-Maschinenfach schlagenden Arbeiten. [3516]

Für Sprit- und Liqueur-Fabriken
empfehlen wir chemisch-reine Destillir- und Raffinir-Kohle zu soliden Preisen. [2682]
Gebrüder Loewy, Creuzburg, Oberschlesien. Breslau, Büttnerstraße 7.

Neueste Referenz über
Popper's Patent-Kessel-Einlagen.
Verwaltung der Fürstensteiner Gruben.
Johannisgrube bei Waldenburg.
Bestellungen sind zu richten an
[3856] D. Popper in Wien, Landstraße, Ungargasse 26.

Größere Posten [3930]
altes Blei
kauft die Bleiröhren-Fabrik von
C. Hörmann & Toepser,
Brandenburgstraße 80, Berlin.

Monteur gesucht.
Für ein größeres landwirthschaftliches Maschinen-Geschäft wird ein erfahrener älterer Monteur gesucht, der auch gleichzeitig kleine Geschäftsreisen machen muß. [3814]
Befähigte Bewerber wollen ihre Papiere in Abschrift bis spätestens 18. März cr. in der Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Breslau, Schweidnitzerstraße 31, sub Chiffre Y. 4774 abgeben.

Eine ganz gut erhaltene 12pferd. Locomobile wird zu kaufen gesucht durch Lange, Maschinenmeister in Myslowitz Ob.-Schlesien. [1225]

Ein starker Neufundländer, Hund, schwarz, treu, 2½ Jahr alt, ist zu verkaufen. Offerten sub D. E. Nr. 44 in der Exped. der Bresl. Ztg. [1235]

Auf dem Dom. Aniolka II., Station Noldau der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, stehen [1211]
18 Stück Mastvieh (Ochsen u. Kühe)
zum Verkauf.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine junge Dame, aus achtbarer Familie, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, **wünscht als Gesellschafterin resp. Stütze der Hausfrau bei einer anständigen Familie aufgenommen zu werden.** Honorar wird nicht beansprucht.
Freundliche, liebevolle Behandlung ist erforderlich. Gefl. Off. bittet man sub V. 4796 an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** zu richten. [4042]

Ein geb. Mädchen, musikalisch in allen weiblichen Handarbeiten geübt, auch in der Hauswirthschaft erfahren, **sucht Stellung als Gesellschafterin und Leiterin des Hauswesens** oder **als Reisebegleiterin** bei einer alleinstehenden Dame, in einer größeren Stadt. Gefl. Anfragen nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29 sub Chiffre H. 2762. [3968]

Eine tüchtige Landwirthin und einen Gärtner, welcher die Bedienung und Jagd versteht, beide mit guten Zeugnissen, empfiehlt Frau **Schubert,** Schuhbrücke 27. [2690]

Ein Commis,
militärfrei, tüchtiger Verkäufer und Auslagen-Arrangeur in der Manufacturwaaren-Branche, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht baldigst placirt zu werden. [2672]
Gefl. Offerten unter Z. 30 poste restante Troppau.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum bald möglichen Antritt einen [3874]
tüchtigen Verkäufer.
Gleiwitz. Herrmann Fröhlich.

Zum 1. April wird für ein hiesiges **Assecuranz-Geschäft** ein zuverläßiger junger Mann **gesucht, der womöglich schon in einem derartigen Geschäft gearbeitet** hat und **gute Referenzen** aufweisen kann. Bewerber wollen sich zwischen 8 und 10 Uhr Morgens in **Gebauers** Hotel Zimmer Nr. 26 melden. (H. 2784.) [4037]

Ein junger Mann, mit schöner Handschrift, der Buchführung u. Correspondenz mächtig, sucht im **Comptoir** Stellung. Gefl. Off. sub G. H. 10 poste restante Rosenberg OS.

Einen Commis,
mosaisch, der polnischen Sprache wie der einf. Buchführung und der kaufm. Correspondenz mächtig, sucht pr. 1. April
F. Gaßmann's
Mode- und Garderoben-Geschäft in Beuthen OS.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche ich pr. 1. April einen jüngeren, gut empfohlenen **Commis** unter günstigen Bedingungen.
Nähere Auskunft ertheilt auf Wunsch auch Herr Kaufm. **August Gusinde** in Breslau, Rosenthalerstraße Nr. 4.
Zobten am Berge. [2673]
Robert Gühmann.

Einen tüchtigen Destillateur, der sein Fach gründlich versteht und selbstständig arbeiten kann, sucht per 1. April
A. Gnadenfeld's Nachf.,
[2695] **Julius Oschinsky.**
Breslau, Sonnenstr. 36.

Ein pensionirter Hauptmann sucht eine bleibende Anstellung als **Fabrikaufseher, Hausverwalter** oder als **Aufseher** einer größeren Holz- oder Kohlen-Niederlage. [4052]
Offerten befördert sub H. 2794 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring Nr. 29.

Mühlen-Werkführer,
geprüfter Meister, gegenwärtig in einer Dampfmühle als solcher thätig, mit guten Zeugnissen und Referenzen versehen, sucht bis Ostern oder später anderweitige Stellung. [2422]
Gütige Offerten bitte N. N. poste restante Koberwitz, Kr. Breslau.

Ein tüchtiger Canzlist
wird gesucht in dem Rechtsanwalt-Bureau **Ohlauerstraße Nr. 8.**

Im Bureau des Justizraths Hientzsch, Ring Nr. 3, findet ein **tüchtiger Canzlist** mit guter Handschrift Stellung. Schriftlichen Meldungen ist Abschrift der Zeugnisse beizufügen.

Ein Landwirth,
militärfrei, unv., kath., im Besitz günstiger Zeugn., sucht bei einer großen Herrschaft OS. z. 1. April c. **Stellung.** Gefl. Offerten sub **H. 2795** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29.

Ein Landwirth, 30 Jahr alt, unverheirathet, aus feiner Familie und bis Oberprima das Gymnasium besucht hat, ein schneidiger Vorgesetzter, des Polnischen in Rede und Schrift mächtig und auf renommirten Gütern gewesen ist, sucht entweder eine selbstständige Verwalterstelle oder im inneren Dienst die eines Rendanten zc., auch ist er mit dem Assecuranz- und Speditionswesen vertraut. Bei in Aussichtstellung eines späteren dauernden und sicheren Unterkommens auf einer großen Herrschaft resp. Etablissement, wäre er nicht abgeneigt, vorläufig auch bei nur geringer Entschädigung sofort einzutreten. Gefällige Offerten bittet man unter der Adresse Frau verwittw. Kreis-Secretair **Aulich,** Dominium **Gaschowitz,** Kr. Rybnik O.-S., gütigst zu veranlassen. [1258]

Ein routinirter Landwirth in den besten Jahren, unverh., mit allen Branchen — auch Polizei-Verwaltung — vollkommen vertraut, der schon längere Jahre größere Güter selbstständig bewirthschaftet hat, sucht vom 1. April c. ab eine anderweitige selbstständige Stellung als Administrator oder Inspector. Demselben stehen die beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Off. sub H. K. B. No. 117 poste restante Oels. [2610]

Ein poln. sprechender
Wirthschafts-Beamter,
unverh., erhält pr. 1. April c. eine angenehme Stellung. Gehalt 150 Thlr. und freie Station. Zu melden im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.** [4034]

Gesucht pr. 2. April
ein unv. ev. **Hofverwalter,** tüchtig im Schreibfach. [2529]
Fr. Offert. mit abschr. Zeugn. H. A. 21. poste rest. Liegnitz.

Ein [1247]
unverheiratheter Diener,
evangelisch, welcher gute Atteste nachweist, kann sofort **Stellung** erhalten.
Paulsdorf bei Landsberg OS.
v. Pannwitz, Königl. Amtsrath.

Apotheker-Lehrling.
Zum 1. April findet ein junger Mann bei mir Aufnahme als Lehrling.
Jauer. [1013] **H. Harttung.**

Für eine bedeutende Apotheke Breslau's wird **ein Lehrling** verlangt.
Nähere Auskunft ertheilt
J. H. Büchler,
[2687] Carlsstraße Nr. 45.

Für einen Schüler im 16. Jahre mit entsprechender Schulbildung wird in einem größeren Specerei- oder Eisengeschäft **eine Lehrlingsstelle** gesucht. [2689]
Offerten sub E. 60 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling,** jüd. Conf., der polnischen Sprache mächtig.
Groß-Strehlitz. [2562]
Julius Rothmann.

Ein Wirthschafts-Eleve
kann, ohne Kost zu zahlen, sofort auf dem **Dom. Bürgsdorf** eintreten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Gesucht
zum 1. April eine **Wohnung** von 6 **Zimmern nebst Zubehör in der Stadt oder nicht zu weit von der Stadt.**
Gefl. Offerten sub **H. 2783** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler,** Ring 29, erbeten. [4038]

Ein hierselbst an einer sehr belebten Straße belegenes [4017]
Verkaufsgewölbe
nebst Wohnung und Stallung, in welchem seit 12 Jahren ein rentables Fleischergeschäft betrieben worden ist, und welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist vom 1. Juli d. J. ab anderweit zu vermiethen. Franco-Anfragen nimmt **Emil Spiller's** Annoncen-Bureau in **Namslau** entgegen.

Gesucht
zum 1. April c. f. möbl. Wohnung. Offerten sub Nr. 58 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. bald erbeten. [2688]

Zu Johanni
sind für eine nicht zu große Familie, welche Ringnähe (Hauptstr.) ein stilles Haus allein bew. will, 8 Piecen nebst Beigelaß (1. und 2. Stock), unter einem Verschluß für 380 Thlr., oder getr. f. 200 und 180 Thlr. an eine ält. Dame, Herrn oder kinderl. Ehepaar zu vermiethen. [2693]
Anfrage unter J. 82, Expedition Schles. Zeitung.

Junkernstraße 2,
Schloßohle, ist per April ein **Geschäftslocal** zu vermiethen. [3844]
Näheres beim Portier daselbst.

Zu vermiethen:
Zimmerstraße Nr. 5|7
eine Parterre-Wohnung, elegant eingerichtet, pr. 1. April c., bestehend aus 3 Vorderstuben, 3 Hintererstuben, großer Küche, Speisekammer, Badeeinrichtung und Nebengelaß. [2625]

Breslauer Börse vom 16. März 1874.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105⅞ etbz	—
do. Anleihe..	4½	103 B.	—
do. Anleihe..	4	99¼ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92¼ B	—
do. Präm.-Anl.	3½	122¼ B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	100¾ bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84 bzB.	—
do. do.	4	94½ bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.	4	94¾ B.	—
do. do.	4½	101¼ B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 94 G II 93¾ bz	—
do. do. . .	4½	101¼ B. [B.	—
do. (Rustical)	4	I. 93¾ B II 93¾	—
do. do.	4½	101 G.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93½ bz	—
Rentenb. Schl.	4	97 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92⅜ à½ bzB.	—
do. do.	5	99¼ B.	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	—	102½ G.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	61⅜ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	62¼ G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	66⅝ bz	—
do. Loose 1860	5	—	95⅝ G.
do. do. 1864	—	—	90⅜ G.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	67¾ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	80⅝ B.
do. do.	5	—	79⅜ G.
Russ.-Bod.-Crd	5	87 B.	86⅝ B.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	40½ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br. Schw.-Frb.	4	102¼ B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A C D	3½	160¼ à60bzB.	—
do. B.	3½	—	—
do. D. n. Em.	—	151½ G.	—
R.O.-U.-Eisenb.	4	121à1¼ bz	—
do. St.-Prior.	5	121¼ B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	92 B.	—
do.	4½	100⅜ à100 bz	—
do. Lit. G.	—	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	85¾ bzB.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 B	—
do. 1873.	5	—	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	101 B.	—
do. Lit. H....	4½	101½ B.	—
do. 1869.....	5	103 bz	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do. eh. St.-Act.	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	103¾ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Ludw.-B..	5	—	— [G.
Lombarden ...	4	88¾ G.	pu. 88⅞ à¾ bz
Oest. Franz. Stb.	4	192¾ G.	—
Rumänen St.-A.	4	42¾ a⅞ bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	95 B.
do. Cassenver.	4	—	97 G.
do. Discontob.	4	77à7½ bzB.	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	—	68 B.
do. Maklerbk.	4	—	76½ bzG.
do. Makl.-V.-B.	4	—	91 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	70¾ bz	—
D. Unionb.....	4	—	—
Ostd. Bank...	4	—	77½ B.
do. Prod.-Bk.	4	—	25 B.
Pos.-Pr. Wchslb	4	69½ B.	—
Prov.-Maklerb.	—	—	80 G.
Schls. Bankver.	4	112½ à¾ bz	—
do. Bodencrd.	4	80 bz	—
do. Centralbk.	4	—	69 B.
do. Vereinsbk.	4	—	92 bz [bz
Oesterr. Credit	4	136 G.	pu 138à6⅝ à6⅜

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb. G.	4	—	52 B.
Donnersmhütte	4	—	52½ G.
Laurahütte....	4	164 G	pu 163¾ à4⅜ bz
do. junge	—	—	148 G.
Moritzhütte ...	4	55 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	4	—	70 G.
Oppeln Cement	4	—	62½ B.
Schl. Eisengies.	4	—	40 B.
do. Feuervers.	4	—	180 B.
do. Immob. I.	4	—	61 B.
do. do. II.	4	—	62½ B.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	99¼ B.	—
do. Tuchfabrik	4	—	20 B.
do. Zinkh.-Act.	5	—	91 G.
do. do. St.-Pr.	4½	—	92 G.
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	78 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	70 B.
Vorwärtshütte.	4	—	50 B.

Fremde Valuten.

Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	90¼ a89⅞ bzG.	—
öst. Silberguld.	95½ bz	—
do. ¼ Gulden.	93¾ à4 bz	—
fremd. Banknot einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	93⅜ bz	—

Wechsel-Course vom 16. März.

Amsterd. 250 fl.	3½	kS.	142⅝ B.	—
do. do.	3½	2M.	141½ G.	—
Belg. Plätze ..	4	kS.	—	—
do. ..	4	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3½	kS.	6.23½ bz	—
do. do.	3½	3M.	6.21⅞ B	—
Paris 300 Frcs.	4½	kS.	80 7/12 bzG.	—
Warsch 100 S. R	—	8 T.	93⅛ G.	—
Wien 150 fl...	5	kS.	90⅜ B.	—
do. do.	5	2M.	89⅜ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre.		
Weizen weisser.........	9	2	6	8	20	—	8	2	6
do. gelber.........	8	22	6	8	15	—	8	—	—
Roggen................	7	5	—	6	22	6	6	7	6
Gerste................	7	7	6	6	27	6	6	12	6
Hafer.................	6	8	—	6	4	—	5	29	—
Erbsen	6	12	6	6	2	6	5	22	9

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	8	5	—	7	25	—	6	20	—
Winter-Rübsen.........	7	20	—	7	—	—	6	15	—
Sommer-Rübsen.........	7	17	6	6	27	6	6	12	6
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 46—53 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 11 Thlr. 15 Sgr. — 12 Thlr. pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 17. März.
Roggen 63¾ Thlr., Weizen 84, Gerste 70, Hafer 57½, Raps 84, Rüböl 18⅚, Spiritus 22 5/12

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 22¼ B. 22 5/12 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 20 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. B.
dito dito 20 „ 6 „ 10 „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.